

ABC

der Fachbegriffe und Fremdwörter
in der Krebsmedizin

ABC

der Fachbegriffe und Fremdwörter
in der Krebsmedizin

Impressum

Herausgeber

Krebsinformationsdienst
Deutsches Krebsforschungszentrum

Im Neuenheimer Feld 280
D-69120 Heidelberg

Telefon: 0800 - 420 30 40
kostenfrei
täglich 8 bis 20 Uhr

krebsinformationsdienst@dkfz.de
www.krebsinformationsdienst.de

6. überarbeitete und ergänzte Auflage

© Krebsinformationsdienst 2024

Redaktion

Andrea Gaisser,
Krebsinformationsdienst

Verantwortlich

Dr. med. Susanne Weg-Remers
Leiterin des Krebsinformationsdienstes

Gestaltung

Barbara Lubienski,
Krebsinformationsdienst

Druck

Dewitz + Brill Druck GmbH,
Mannheim

Liebe Leserin, lieber Leser,

die Krebsmedizin ist voll von Fremdwörtern und Fachbegriffen, denen Betroffene im Arztgespräch, in Befundberichten und auch in den Medien allenthalben begegnen. Ohne Kenntnis der Bedeutung dieser Begriffe ist es schwer, bestimmte Dinge und Zusammenhänge zu verstehen und einzuordnen.

Die vorliegende Broschüre will hier Unterstützung geben: Der Krebsinformationsdienst hat wichtige und in der Krebsmedizin häufig gebrauchte Fachbegriffe und Abkürzungen zusammengestellt und allgemeinverständlich erklärt. Gegenüber der Voraufgabe wurden zahlreiche Begriffe ergänzt, die auch die Entwicklungen und Fortschritte in Krebsforschung und Krebsbehandlung widerspiegeln. Wir hoffen, dass wir Ihnen damit ein nützliches kleines Lexikon an die Hand geben können, das die wesentlichen Fachwörter vereint. Lücken sind natürlich nicht ausgeschlossen, zumal wir darauf verzichtet haben, sehr spezielle, nur für eine bestimmte Erkrankung relevante Fachbegriffe zu berücksichtigen. Dies gilt gleichermaßen für die meisten allgemein-medizinischen Begriffe.

Wenn Sie, liebe Leserinnen und Leser, einen Begriff oder eine Erklärung vermissen, dann teilen Sie uns dies bitte schriftlich oder per E-Mail an sekretariat-kid@dkfz.de mit. Wir können Ergänzungen jederzeit in das Lexikon der Fachbegriffe auf unseren Internetseiten unter www.krebsinformationsdienst.de aufnehmen. Sie gehen dann auch in die nächste Auflage dieser Broschüre ein.

Ihr Team des Krebsinformationsdienstes

A

A, a

ABCDE-Regel | Checkliste zur Beurteilung von Pigmentflecken und Muttermalen. A=Asymmetrie, B=Begrenzung, C=Color (Farbe), D=Durchmesser oder Dynamik, E=Erhabenheit über das Hautniveau; kann Hinweise auf Bösartigkeit der Hautveränderung geben

Abdomen | Bauchraum, Region zwischen dem Zwerchfell als untere Begrenzung des Brustraums und dem Becken

abdominal | die Bauchregion betreffend

Ablatio | wörtl. Abtragung, Ablösung; Entfernung von Körpergewebe oder Körperteilen

Abrasio | allg. Entfernung von Körpergewebe durch Abschaben oder Abkratzen

Abrasio uteri | Ausschabung der Gebärmutterschleimhaut (→ Kürettage)

Aboskopaler Effekt | lat. „ab“: weg von, „scopus“: Ziel; wörtl. „weg vom Ziel“; seltene, vermutlich über das Immunsystem vermittelte Fernwirkung einer örtlichen Bestrahlung: Tumorherde in anderen Körperregionen schrumpfen ebenfalls; wird besonders bei gleichzeitiger Behandlung mit → Immun-Checkpoint-Hemmern beobachtet

Abstrich | Abstreifen von Zellen von der Haut- oder Schleimhautoberfläche mit Spatel oder Tupfer zu Untersuchungszwecken

Acetaldehyd | Zwischenprodukt beim Abbau von Alkohol (Ethanol) im Körper; fördert möglicherweise die Krebsentstehung

Achalasie | Funktionsstörung des Speiseröhren-Schließmuskels am Mageneingang mit fehlender Erschlaffung der glatten Muskulatur, so dass Nahrung nur schwer oder gar nicht in den Magen gelangt; kann angeboren sein oder durch eine Tumorerkrankung verursacht werden

Acrylamid | chemische Substanz, die bei starker Erhitzung von kohlenhydratreichen Lebensmitteln sowie beim Braten, Grillen und Frittieren entsteht und auch in Tabakrauch enthalten ist; krebserzeugende Wirkung bei Tieren nachgewiesen, beim Menschen bisher nicht gesichert

Active Surveillance | engl. für aktive Überwachung; Vorgehensweise bei Krebserkrankungen mit Beobachtung des Krankheitsverlaufs unter regelmäßigen Kontrollen, ohne dass sofort eine Behandlung erfolgt; möglich z.B. bei frühen Stadien von Prostatakrebs, die häufig nicht weiterwachsen

Adenokarzinom | bösartiger Tumor, der von Drüsengewebe ausgeht

Adenom | gutartiger Tumor, der von Drüsengewebe ausgeht

Aderhautmelanom | → Melanom an der Aderhaut des Auges

Adipositas | auch: Obesitas; Fettleibigkeit mit Vermehrung des Fettgewebes und starkem Übergewicht als Folge von Überernährung oder im Rahmen einer Stoffwechselerkrankung

Adjuvans | Hilfsstoff, der die Wirkung eines Arzneistoffs oder eines Impfstoffs verstärkt, jedoch keine eigene Wirksamkeit hat

adjuvant | unterstützend, helfend, ergänzend

adjuvante Therapie | ergänzende Behandlung nach vollständiger Entfernung eines Tumors, um möglicherweise unerkannt im Körper verbliebene Krebszellen zu zerstören und dadurch die Gefahr eines Rückfalls und der Entstehung von → Metastasen zu verringern

Adnexe | allg. Anhangsgebilde; in der Medizin meist für Eierstöcke und Eileiter gebraucht: „Anhänge“ der Gebärmutter

Aflatoxine | von Schimmelpilzen gebildete Giftstoffe, leberschädigend und krebserregend

AFP | Alpha-Fetoprotein; ein → Tumormarker

Afterloading | „Nachladeverfahren“; Form der → Brachytherapie: Bestrahlung durch kurzzeitiges ferngesteuertes Einbringen einer Strahlenquelle direkt in den Tumor oder in seine Nähe

AGO | Arbeitsgemeinschaft Gynäkologische Onkologie e. V. der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe e. V. und der Deutschen Krebsgesellschaft e. V.

Agonist | Substanz, die an einen spezifischen Empfänger (→ Rezeptor) auf oder in Zellen bindet und dort eine ebenfalls spezifische Wirkung auslöst

AHB | Anschlussheilbehandlung; neue Bezeichnung → Anschlussrehabilitation

AIDS | engl. „acquired immunodeficiency syndrome“; durch eine Virusinfektion mit → HIV erworbene Immunschwäche; kann das Risiko für die Erkrankung an bestimmten Krebsarten erhöhen

A

AIO | Arbeitsgemeinschaft Internistische Onkologie in der Deutschen Krebsgesellschaft e. V., Zusammenschluss internistisch-onkologisch tätiger Fachärzte; Hauptaufgabe: Durchführung von klinischen Studien zur Verbesserung der medikamentösen Krebstherapie

Akustikusneurinom | gutartiger Tumor, der von den Hüllzellen des Hör- und Gleichgewichtsnerven im Innenohr ausgeht; kann durch sein Wachstum und Druck auf die Umgebung zu Hörminderung, Störungen des Gleichgewichts, Schwindel und Lähmung der Gesichtsmuskulatur führen

akut | in der Medizin Erkrankung oder Symptome, die plötzlich auftreten, aber von begrenzter Dauer sind, im Gegensatz zu → chronisch

akute lymphatische Leukämie | auch: akute lymphoblastische Leukämie; Abk. ALL; bösartige, akut verlaufende Erkrankung des blutbildenden Systems, bei der Vorläuferzellen der → Lymphozyten, verändert und stark vermehrt sind

akute myeloische Leukämie | Abk. AML; bösartige, akut verlaufende Erkrankung des blutbildenden Systems, bei der Vorläuferzellen der → Granulozyten, verändert und stark vermehrt sind

Albumin | Hauptbestandteil der Bluteiweiße; wichtig für das Flüssigkeitsgleichgewicht zwischen Blut und → Gewebe und den Transport von anderen Stoffen

Algesie | von griech. „algos“: Schmerz, Schmerzempfinden

Alkylanzien | Klasse von → Zytostatika

ALL → **akute lymphatische Leukämie**

Allodynie | wörtl. etwa „anderer Schmerz“; Schmerzempfindung nach einem Reiz, der normalerweise keinen Schmerz auslöst; Ursache sind meist Nervenschädigungen oder -erkrankungen

allogen | griech. „allos“, fremd; von einem genetisch verschiedenen Individuum stammend; Verwendung v. a. im Zusammenhang mit der Übertragung (Transplantation) von → Zellen oder → Gewebe von Spender auf Empfänger

Alopezie | Haarausfall

Alternativmedizin | Behandlungs- oder Untersuchungsmethoden, die nicht zur naturwissenschaftlich orientierten → Schulmedizin gehören; oft fehlt ein wissenschaftlicher Nachweis ihrer Wirksamkeit

ambulant | von lat. „ambulare“: (umher)gehen; medizinische Versorgung in einer Arztpraxis oder Klinikambulanz, im Gegensatz zu stationärer Behandlung in einem Krankenhaus

AMG | Arzneimittelgesetz

Aminosäuren | Bausteine, aus denen Eiweiße (Proteine) zusammengesetzt sind

AML → **akute myeloische Leukämie**

Amplifikation | Vermehrung bestimmter Abschnitte der → DNA oder Auftreten von mehr als zwei Kopien eines bestimmten Gens im Zellkern, was auf verstärkte Aktivität dieses Gens hinweist (→ Überexpression)

Amputation | Abtrennung eines Körperteils durch eine Operation

Analgesie | Ausschaltung der Schmerzwahrnehmung

Analgetikum | Schmerzmittel; Substanz, die das Schmerzempfinden unterdrückt

analgetisch | schmerzlindernd

Analkarzinom | Krebs im Bereich des Darmausgangs (Afters); entsteht aus → **Plattenepithel**; nicht mit Darmkrebs zu verwechseln

Anämie | Blutarmut; Mangel an roten Blutkörperchen oder rotem Blutfarbstoff (→ **Hämoglobin**)

Anamnese | griech. Erinnerung; Erhebung der Krankheitsvorgeschichte: allgemeiner Gesundheitszustand, frühere Erkrankungen, Entwicklung und Art von Beschwerden, besondere Risikofaktoren usw.

anaplastisch | undifferenziert, → Grading 4 (G4)

Anästhesie | Zustand der Betäubung; völlige Unempfindlichkeit gegenüber Schmerzen, Temperatur und Berührung; gezielt herbeigeführt, um Schmerzfreiheit bei Untersuchungen und Behandlungen zu erreichen; Anwendung örtlich oder systemisch, also den gesamten Körper betreffend, als Narkose

Anastomose | natürliche oder operativ hergestellte Verbindung zwischen Gefäßen oder Hohlorganen

Anatomie | Lehre vom Bau des Körpers

Androgene | männliche Geschlechtshormone, v. a. Testosteron

A

Angiogenese | Neubildung von Blutgefäßen

Angiogenesehemmer | Medikamente, die die Bildung von Blutgefäßen hemmen; in der Krebstherapie eingesetzt, um einen Tumor von der Versorgung mit Nährstoffen abzuschneiden und dadurch sein Wachstum zu verhindern; zählen zu den → zielgerichteten Therapien

Angiographie | Sichtbarmachen von Blutgefäßen mittels bildgebender Verfahren zu Untersuchungszwecken; meist mit vorheriger Einspritzung eines kontrastverstärkenden Mittels

Angiom | geschwulstartige Gefäßneubildung oder Gefäßfehlbildung

Anorexie | ausgeprägte Appetitlosigkeit, häufig bei fortgeschrittenen Krebserkrankungen; in Abgrenzung zur Anorexia nervosa: Magersucht als psychisch bedingte Essstörung

Anschlussrehabilitation | Abk. AR, früher: Anschlussheilbehandlung (AHB); medizinische → Rehabilitations-Maßnahme unmittelbar nach Abschluss der Erstbehandlung (Operation, Strahlentherapie), organisiert durch die behandelnde Klinik; in der Regel finanziert durch die Rentenversicherung, Dauer meist 3 Wochen; Durchführung ganztägig ambulant oder stationär in einer spezialisierten Einrichtung; kann die AHB nicht innerhalb von 14 Tagen nach Entlassung aus der Klinik beginnen, kommt im Verlauf von 12 Monaten eine „normale“ → onkologische Rehabilitation in Frage

Ansprechräte | prozentualer Anteil einer Gruppe von Patienten mit vergleichbarer Krankheitssituation, bei denen durch eine bestimmte Behandlung die Krankheitszeichen teilweise oder gänzlich zurückgehen; in der Krebsmedizin meist für die Rate an Tumorrückbildungen (→ Remission) durch eine bestimmte Therapie gebraucht; Ansprechen ist nicht gleichbedeutend mit Heilung

Antagonist | Substanz, die einer anderen entgegenwirkt oder deren Wirkung aufhebt

Anthrazykline | Klasse von → Zytostatika

Antiandrogene | Medikamente, die die Wirkung männlicher Geschlechtshormone, v. a. des → Testosterons, blockieren;
→ Hormontherapie, → Antihormontherapie

Antiangiogenese | Hemmung der Blutgefäß-Neubildung; Therapieprinzip bei Krebs, → Angiogenesehemmer

Antibiotikum | Medikament gegen bakterielle Infektionen

Antiemetikum | Medikament gegen Übelkeit und Brechreiz

Antigen | Merkmal, an das ein spezifischer → Antikörper oder → Rezeptor auf → Lymphozyten binden kann; meist großes Eiweißmolekül; kann eine Immunreaktion auslösen, wenn es vom Immunsystem als körperfremd erkannt wird

Antihistaminikum | Medikament zur Behandlung von allergischen Reaktionen

Antihormontherapie | medikamentöse Unterdrückung der Wirkung oder der Bildung von körpereigenen Hormonen; Anwendung zur Behandlung von bösartigen Tumoren, deren Zellen durch Hormone (v. a. Geschlechtshormone) zu Teilung und Vermehrung angeregt werden; siehe auch → Antiandrogene, → Antiöstrogene

Antikonvulsivum | Arzneimittel zur Behandlung von Krampfanfällen, teilweise auch bei Nervenschmerzen wirksam

Antikörper | körpereigene Eiweiße (Proteine), die in der Lage sind, Krankheitserreger, abnorme Zellen oder andere körperfremde Strukturen zu erkennen und direkt oder im Zusammenspiel mit anderen Mechanismen der Immunabwehr zu zerstören; Bestandteile des → Immunsystems; werden von spezialisierten Blutzellen (→ Plasmazellen) gebildet

Antimetabolit | Medikament, das gezielt wichtige Stoffwechselvorgänge (metabolische Vorgänge) in Zellen hemmt; in der Krebsmedizin werden Antimetabolite als → Zytostatikum eingesetzt

Antimykotikum | Medikament zur Bekämpfung von Pilzinfektionen

Antiöstrogene | Medikamente, die die Wirkung von weiblichen Geschlechtshormonen (→ Östrogene) blockieren

Antiphlogistikum | Arzneimittel mit entzündungshemmender Wirkung

Antiseptikum | Desinfektionsmittel zur äußerlichen Anwendung

Antitussivum | Arzneimittel mit Wirkung gegen Hustenreiz

Anus praeter | Kurzform für Anus praeter naturalis („außernatürlicher After“); operativ geschaffener Darmausgang in der Bauchwand, vorübergehend oder, nach Entfernung des Enddarms, dauerhaft angelegt; die heute gebräuchliche Bezeichnung ist → Kolostoma

Apherese | Technik zum Filtern und Trennen von Blutbestandteilen

Aplasie | fehlende Entwicklung oder zum Erliegen gekommene Nachbildung von → Zellen oder → Geweben

A

Apoptose | genetisch programmierter Zelltod; natürlicher Vorgang im Zellstoffwechsel: alte, überflüssig gewordene oder geschädigte Zellen bringen sich selbst zum Absterben und werden in einem kontrollierten Prozess abgebaut; zahlreiche Krebsmedikamente lösen Apoptose aus

Applikation | Anwendung, Verabreichung

Apudom | früher gebräuchliche Bezeichnung für → neuroendokrine Tumoren

Äquivalenzdosis | von äquivalent: gleichwertig; bezeichnet bei einer Gruppe ähnlich wirkender Arzneimittel die Dosis (Menge) eines Medikaments, die in ihrer Wirkung einer bestimmten Dosis des Bezugsmedikaments aus dieser Gruppe entspricht; wichtig z.B. in der Schmerztherapie bei der Umstellung von einem → Opioid auf ein anderes

Äquivalentdosis | in der Strahlentherapie die → Energiedosis, die die biologische Wirksamkeit der eingesetzten Strahlenart berücksichtigt, angegeben in der Maßeinheit → Sievert

Aromatasehemmer | Substanzen, die im Körper die Östrogenbildung auch außerhalb der Eierstöcke unterdrücken; Anwendung zur → Antihormontherapie bei Brustkrebs; siehe auch → Antiöstrogene

ASAP | Abkürzung für engl. „atypical small acinar proliferation“, deutsch: „atypische mikrozytäre Proliferation“; verdächtig verändertes Prostata-Gewebe, aber kein gesicherter Krebsverdacht; erneute Biopsie innerhalb von 6 Monaten

Asbest | früher häufig genutztes, hitzebeständiges Baumaterial aus Silikatfasern; die Verwendung ist mittlerweile EU-weit verboten; Einatmen der Fasern kann die Lungenerkrankung Asbestose hervorrufen und als Spätfolge Lungen- oder Kehlkopfkrebs verursachen

ASS | Acetylsalicylsäure, „Aspirin“; schmerz- und entzündungshemmendes Medikament; langdauernde regelmäßige Einnahme kann möglicherweise das Erkrankungsrisiko für einige Krebsarten senken; zur allgemeinen Anwendung aber wegen der Nebenwirkungen bisher nicht empfohlen

Asthenie | Schwäche, Kraftlosigkeit

Astrozytom | Gehirntumor, der von den Stützzellen im zentralen Nervensystem ausgeht; zählt zu den → Gliomen

asymptomatisch | symptomlos, ohne Beschwerden

Aszites | Flüssigkeitsansammlung in der Bauchhöhle, verursacht u. a. durch Entzündungen oder Tumorabsiedlungen am Bauchfell; kann durch → Punktion bzw. → Parazentese und → Drainage entleert werden

Atelektase | zusammengefallener und nicht belüfteter Teil der Lunge, der nicht für die Atmung zur Verfügung steht

Atemdepression | eingeschränkte Atmung durch Herabsetzung des Atemantriebs mit oberflächlichen und/oder verlangsamten Atemzügen; Krankheitsfolge oder durch Medikamente verursacht

Atom | Bausteine aller Materie (feste Stoffe, Gase, Flüssigkeiten); kleinste Einheit chemischer Elemente; ein Atom besteht aus einem Kern und einer Hülle

atypisch | von der normalen Erscheinung abweichend

AU | Arbeitsunfähigkeit

Ausscheidungsurogramm | auch: Urographie; Röntgendarstellung der ableitenden Harnwege (Nierenbecken, Harnleiter, Blase, Harnröhre) mit → Kontrastmittel

Ausschlusskriterien | im → Prüfplan für eine → klinische Studie festgelegte Kriterien bzw. Patientenmerkmale hinsichtlich Krankheitssituationen und Vorbehandlung, die eine Aufnahme in die betreffende Studie ausschließen; ergeben sich aus der Fragestellung der Studie und den Wirkungen und Nebenwirkungen der Behandlung; dienen dazu, dass die Patienten in der Studie vergleichbar und die Ergebnisse für die jeweilige Fragestellung aussagekräftig sind

Autoantikörper | gegen körpereigene Merkmale gerichtete → Antikörper

Autoimmunreaktion | überschießende Reaktion des Immunsystems gegen körpereigene → Gewebe; beruht auf der Bildung von → Autoantikörpern

autolog | vom eigenen Körper stammend; Begriff aus der Transplantationsmedizin: Übertragung von körpereigenen → Zellen oder → Geweben

autonomes Nervensystem | → vegetatives Nervensystem

Autosomen | die 44 → Chromosomen außer den beiden Geschlechtschromosomen X und Y; 22 Paare, in jedem Paar stammt ein Chromosom von der Mutter und eines vom Vater

B

autosomal dominante Vererbung | Erbgang, bei dem ein Merkmal ausgeprägt wird, auch wenn es nur auf einem Exemplar der paarigen → Autosomen verschlüsselt ist

autosomale Vererbung | Vererbung über → Autosomen

autosomal rezessive Vererbung | Erbgang, bei dem ein Merkmal nur ausgeprägt wird, wenn es auf beiden der paarigen → Autosomen verschlüsselt ist

Axilla | Achselhöhle

axillär | in der Achselhöhle gelegen

AZ | Allgemeinzustand

B, b

Bacillus Calmette-Guérin | Abk. BCG; abgeschwächte Form des Tuberkuloseerregers; in der Krebsmedizin zur → Immuntherapie von oberflächlichem Harnblasenkrebs eingesetzt; wird direkt in die Blase gegeben und löst dort eine Immunreaktion aus

Barrett-Ösophagus | Umwandlung der Schleimhautzellen der unteren Speiseröhre in einen anderen Zelltyp, verursacht durch anhaltenden Rückfluss von Magensaft aus dem Magen; erhöht langfristig das Risiko der Entstehung von Krebs in der Speiseröhre oder am Mageneingang

Basaliom → Basalzellkarzinom

Basalmembran | Grenzschicht zwischen Oberflächen oder Hohlräume bedeckenden Zellen (Oberflächenepithel) und Bindegewebe bzw. Blutgefäßen

Basalzellen | Zellen der untersten Schicht der Oberhaut, sorgen durch Teilung für die Hauterneuerung

Basalzellkarzinom | auch: Basaliom; heller oder „weißer“ Hautkrebs; von den → Basalzellen der Oberhaut ausgehend; das Basaliom wird als semimaligne („halbbösartig“) eingestuft, da es keine → Metastasen bildet

Bauchwassersucht → Aszites

BCG → Bacillus Calmette-Guérin

BCR-ABL-Gen | typische Genveränderung bei der chronischen myeloischen Leukämie, ursächlich für die Erkrankung; → Philadelphia-Chromosom

Beckenkammbiopsie | Entnahme einer Probe aus dem roten, blutbildenden Knochenmark im Beckenknochen mit einer Hohlnadel, die nach örtlicher Betäubung am hinteren oberen Rand des Beckenknochens (Beckenkamm) eingestochen wird; → Knochenmarkpunktion

Befund | Ergebnis einer ärztlichen oder medizinischen Untersuchung

benigne Tumoren | gutartige Tumoren; bleiben im Gegensatz zu bösartigen Tumoren innerhalb der natürlichen Gewebegrenzen, wachsen nicht zerstörend in Nachbargewebe ein und bilden keine Tochter-geschwülste (Metastasen)

Bestrahlung → Strahlentherapie

Bestrahlungsfeld | Bereich der Körperoberfläche, durch den die Strahlen bei der → Strahlentherapie in den Körper eindringen

Bestrahlungsplanung | Festlegung des Zielgebiets und der benötigten Dosis für eine Strahlentherapie mittels Berechnung und Simulation am Computer

BET | brusterhaltende Therapie

bi-, bis- | Vorsilbe: zwei, zweimal

Bias | auch: systematischer Fehler; Verzerrung der Ergebnisse einer Untersuchungsreihe oder einer → Studie durch übersehene oder nicht ausreichend berücksichtigte Einflussfaktoren; kann zur Über- oder Unterschätzung eines untersuchten Effekts führen

bildgebende Verfahren | Untersuchungsverfahren, die Bilder aus dem Körperinnern liefern

Bilirubin | Gallenfarbstoff, der als Abbauprodukt des roten Blutfarbstoffs Hämoglobin entsteht; stärkere Erhöhung des Blutspiegels führt durch Ablagerung in der Haut zu Gelbsucht (Ikterus)

Biomarker | Oberbegriff für Laborwerte oder andere messbare Merkmale, die mit einer Erkrankung in Verbindung stehen und deren Bestimmung zusätzliche Informationen zur Krankheitssituation, zum wahrscheinlichen Verlauf oder zur Wirksamkeit von Behandlungen gibt; siehe auch → Tumormarker

B

Biopsie | Entnahme einer Gewebeprobe zu diagnostischen Zwecken, zum Beispiel mit einer Kanüle (Nadelbiopsie, Aspirationsbiopsie, Stanzbiopsie) oder mit einer kleinen Zange (Knipsbiopsie)

Biosimilar | Nachahmerprodukt eines biotechnologisch hergestellten Arzneimittels, das mit diesem ersten Produkt nicht völlig identisch ist, aber eine vergleichbare Wirksamkeit und Sicherheit hat

BI-RADS | Breast Imaging Reporting and Data System; international anerkannter Standard zur Einstufung der Ergebnisse einer Mammographie in fünf Kategorien: BI-RADS I steht für einen unauffälligen Befund, BI-RADS V für ein brustkrebsverdächtiges Ergebnis, das eine → Biopsie erforderlich macht

Bisphosphonate | auch: Diphosphonate; Medikamente, die den Knochenabbau hemmen; werden in der Krebsmedizin zur Behandlung von knochenauflösenden → Metastasen und auch zur Vorbeugung von behandlungsbedingtem Knochenabbau (→ Osteoporose) eingesetzt

Blasten | unreife, nicht voll funktionsfähige Zellen

Blutbild | Anzahl und Aussehen der verschiedenen Blutzellen (rote und weiße Blutkörperchen, Blutplättchen) und Gehalt an rotem Blutfarbstoff (→ Hämoglobin) in einer Blutprobe; siehe auch → Differentialblutbild

Blut-Hirn-Schranke | nur teilweise durchlässige Grenzschicht zwischen Blutkreislauf und Hirngewebe; Schutzbarriere, die schädliche Stoffe von den Nervenzellen abhält

Blutkörperchensenkungsgeschwindigkeit | Abk. BSG; auch: Blutkörperchensenkung, Abk. BKS; Geschwindigkeit, mit der in einem senkrechten Röhrchen die Blutzellen nach unten absinken; eine erhöhte Senkungsgeschwindigkeit weist zum Beispiel auf entzündliche Vorgänge im Körper hin

Blutplasma | flüssiger Anteil des Blutes nach Abtrennung der Blutzellen

Blutplättchen | auch: Thrombozyten; scheibenförmige, kernlose Blutbestandteile; spielen eine wichtige Rolle bei der Blutgerinnung

Blutstammzellen | „Urzellen“ der Blutbildung im Knochenmark; können sich selbst durch Teilung erneuern und in alle Blutzellarten ausreifen; können auch in die Blutbahn ausgeschwemmt werden

Blutstammzelltransplantation | Übertragung von → Blutstammzellen als Knochenmarkersatz; Behandlungsmethode nach hochdosierter Chemotherapie, die das blutbildende Knochenmark komplett zerstört hat; die als Infusion verabreichten Blutstammzellen siedeln sich im Knochenmark an und setzen die Blutbildung wieder in Gang; die Stammzellen können vor der Chemotherapie aus dem Blut des Patienten selbst (→ autolog) oder von einem gewebsverträglichen Spender (→ allogene) entnommen werden; hat die → Knochenmarktransplantation weitgehend abgelöst

B-Lymphozyten | Untergruppe der → Lymphozyten; können nach dem Kontakt mit einem → Antigen zu → Plasmazellen ausreifen, die speziell gegen dieses Antigen gerichtete → Antikörper bilden

BM | engl. „bone marrow“: Knochenmark

BMI | engl. „body mass index“: Körpermasseindex; Maßzahl für die Bewertung des Körpergewichts eines Menschen im Verhältnis zur Körpergröße

BMT | engl. „bone marrow transplantation“, → Knochenmarktransplantation

BNHO | Bundesverband der Niedergelassenen Hämatologen und Onkologen in Deutschland e. V.

Bolus | wörtl. Schuss; in der Medizin intravenöse Verabreichung einer bestimmten Medikamentendosis innerhalb kurzer Zeit (statt über längere Zeit), um rasche Wirkung zu erzielen

BPH | benigne Prostatahyperplasie, gutartige Prostatavergrößerung

Brachytherapie | Kurzdistanz-Strahlentherapie; Bestrahlung, bei der die Strahlenquelle ganz nah an den Tumor herangebracht wird; die Brachytherapie kann mit → Afterloading oder durch dauerhaftes Einbringen von Strahlenquellen (→ Seeds) in den Tumor erfolgen

BRCA 1, BRCA 2 | BReast CAncer-Gene 1 und 2; Gene, die bei bestimmten Veränderungen (→ Mutation) das Risiko für Brust- und Eierstockkrebs stark erhöhen, in deutlich geringerem Maß auch das Risiko für Prostatakrebs und selten Bauchspeicheldrüsenkrebs; die Genveränderungen sind vererbbar

Bronchialkarzinom | Lungenkrebs; von der Schleimhaut der Bronchien ausgehender bösartiger Tumor

Bronchoskopie | Spiegelung der tiefen Atemwege (Bronchien); Patienten wird dafür ein flexibler Schlauch (→ Endoskop) über Mund, Kehlkopf und Luftröhre eingeführt; dabei lassen sich auch Gewebeproben entnehmen

C

BSG → Blutkörperchensenkungsgeschwindigkeit

B-Symptomatik | Begleitsymptome bei manchen bösartigen Erkrankungen: Fieber, Nachtschweiß und Gewichtsverlust

BTM | in der Medizin Abkürzung für Betäubungsmittel, deren Anwendung besonderen gesetzlichen Vorschriften unterliegt; auch bestimmte Medikamente zur Schmerzbehandlung (→ Opioide) fallen unter diese Regelung

Burkitt-Lymphom | in Afrika und Südamerika bei Kindern und Jugendlichen häufiges, bei uns seltenes, vermutlich durch eine Virusinfektion verursachtes → Non-Hodgkin-Lymphom; tritt besonders im Kopfbereich und im Bauchraum auf

BWS | Brustwirbelsäule

C, c

c | engl. „clinical“, klinisch; im Rahmen der → TNM-Klassifikation vorangestellter Zusatz für „durch klinische Untersuchung bestimmt“

Ca. | Abk. für „Carcinoma“: Karzinom

CAM | engl. „complementary and alternative medicine“, → Komplementär- und → Alternativmedizin (KAM)

Candida albicans | Hefepilz, der normalerweise Haut- und Schleimhautinfektionen hervorruft, bei geschwächter Immunabwehr aber auch innere Organe befallen oder schwere Allgemeininfektionen verursachen kann

Candidose | Pilzinfektion, ausgelöst durch Hefepilze der Gattung Candida

Cannabinoide | natürliche oder künstlich (synthetisch) hergestellte Inhaltsstoffe der Hanfpflanze (Cannabis); mögliche Anwendung bei Krebs gegen Chemotherapie-bedingte Übelkeit und Erbrechen, zur Appetitsteigerung und in der Schmerzbehandlung

Carcinoma in situ | Abk. CIS; nach seinen Zellmerkmalen bösartiger, jedoch örtlich begrenzter Tumor, der die natürlichen Gewebegrenzen nicht überschreitet und keinen Anschluss an das Blutgefäßsystem hat; Frühform einer Krebserkrankung

CAR-T-Zellen | körpereigene → T-Lymphozyten, die gentechnisch so verändert werden, dass sie bestimmte → Tumorantigene erkennen und eine Immunreaktion gegen die Tumorzellen auslösen; Anwendung als Immuntherapie bei bestimmten → Leukämien und → Lymphomen

CEA | Abk. für karzinoembryonales Antigen, ein → Tumormarker

CCC → Comprehensive Cancer Center

Ceiling-Effekt | von engl. „ceiling“, Decke; Obergrenze für den Effekt eines Arzneimittels: trotz Dosissteigerung kann keine bessere oder stärkere Wirkung erzielt werden

c-erbB2 → HER2

Chemoprävention | Anwendung von Arzneimitteln – allgemeiner: chemischen Substanzen zur Vorbeugung einer Erkrankung (→ Prävention)

Chemotherapie | in der Krebsmedizin Behandlung mit Substanzen, die den Zellstoffwechsel und/oder die Zellteilung stören (→ Zytostatika); führt dazu, dass bevorzugt Zellen zugrunde gehen, die sich rasch vermehren; dies trifft auch für Krebszellen zu

Chemotherapieresistenz | Zytostatikaresistenz; von vornherein fehlende oder unter der Behandlung nachlassende Wirksamkeit von → Zytostatika durch vorbestehende oder neu entwickelte „Selbstschutzmechanismen“ (Resistenzmechanismen) der Krebszellen

Chemotherapiezyklus | Therapieeinheit während einer Chemotherapiebehandlung; Patienten erhalten innerhalb eines Zyklus Medikamente nach einem bestimmten, für jedes Behandlungsschema festgelegten Dosierungsplan; in der Regel umfasst eine Chemotherapie mehrere Zyklen mit zwischengeschalteten behandlungsfreien Zeiten

Chromosomen | Strukturen im Zellkern, in denen das kettenförmige Erbmolekül → Desoxiribonukleinsäure (DNS) vielfach gefaltet und mit Eiweißmolekülen verpackt vorliegt; die normalen menschlichen Zellen enthalten 46 Chromosomen in 23 Paaren, je einen Satz von Vater und Mutter

chronisch | bezeichnet in der Medizin Krankheiten oder Symptome, die länger oder dauerhaft bestehen, Gegensatz zu → akut

chronische lymphatische Leukämie | Abk. CLL; bösartige Erkrankung des blutbildenden Systems, bei der bestimmte weiße Blutkörperchen, die → Lymphozyten, entartet und vermehrt sind; zählt zu den → Non-Hodgkin-Lymphomen

chronische myeloische Leukämie | Abk. CML; bösartige Erkrankung des blutbildenden Systems, bei der Vorstufen bestimmter weißer Blutkörperchen, der → Granulozyten, entartet sind und sich stark vermehren

CIN → zervikale intraepitheliale Neoplasie

C

CIS → Carcinoma in situ

CLL → chronische lymphatische Leukämie

CML → chronische myeloische Leukämie

Compassionate Use | wörtl. etwa „Anwendung aus Mitgefühl“; Anwendung eines möglicherweise wirksamen, aber (noch) nicht zugelassenen Arzneimittels im Einzelfall bei Patienten, für die keine anderweitige erfolgversprechende Behandlung zur Verfügung steht; Voraussetzung ist der Nachweis von Sicherheit und Wirksamkeit des Arzneimittels in → klinischen Studien oder ein bereits laufender Zulassungsantrag; seit 2010 durch das Arzneimittelgesetz geregelt; abzugrenzen vom → Off-Label-Use

Compliance | engl. für Bereitschaft eines Patienten, eine verordnete Therapie einzuhalten oder ärztliche Ratschläge zu befolgen; Kooperation bei einer medizinischen Behandlung, auch: Therapietreue

Comprehensive Cancer Center | Abk. CCC; wörtl. übergreifendes, umfassendes Krebszentrum, onkologisches Spitzenzentrum; onkologisches Zentrum mit Schwerpunkt auch auf klinischer Forschung in enger Verbindung mit der vorklinischen Forschung

Computertomographie | Abk. CT; computerunterstützte Röntgenuntersuchung, bei der bestimmte Körperregionen in einzelnen Schichten durchleuchtet werden; aus den gewonnenen Bilddaten lassen sich Schnittbilder in beliebigen Ebenen herstellen

Conduit | wörtl. Rohr, Leitung; in der Medizin: ausgeschaltetes, umgeformtes Darmstück, in das nach einer Blasenentfernung die Harnleiter eingepflanzt werden; ein Ende des Darmstücks wird offen in die Bauchhaut eingepflanzt und der Urin dadurch kontinuierlich in einen Beutel abgeleitet (inkontinentes, nasses → Urostoma)

Coping | Krankheitsverarbeitung

Corticosteroide | auch Kortikosteroide; Oberbegriff für eine Gruppe in der Nebennierenrinde (→ Nebennieren) gebildeter Hormone mit ähnlicher chemischer Grundstruktur (→ Steroide) und unterschiedlichsten Wirkungen; auch für künstlich (synthetisch) hergestellte, als Medikamente eingesetzte Stoffe mit vergleichbarem Aufbau gebraucht

Cortisol | in der Nebennierenrinde gebildetes Hormon mit wichtigen Funktionen: bewirkt als „Stresshormon“ die Bereitstellung von Energie aus Körperreserven und unterdrückt Immunreaktionen und Entzündungen; zählt zur Gruppe der → Corticosteroide

Cortison | inaktive Form des in der Nebennierenrinde gebildeten Hormons
→ Cortisol; oft umgangssprachlich anstelle von Cortisol verwendet

CR | engl. „complete remission“, → Komplettremission

CSF | engl. „colony stimulating factor“, koloniestimulierender Faktor;
→ Wachstumsfaktor der Blutbildung

CT | → Computertomographie

CUP-Syndrom | engl. „cancer of unknown primary“, → Metastasen bei unbekanntem → Primärtumor: der Ursprung von Metastasen lässt sich auch durch intensive Diagnostik nicht feststellen; etwa 2-4% aller Krebserkrankungen

Cyberknife | Markenname für ein Bestrahlungsgerät zur → Radiochirurgie; im Gegensatz zum → Gamma-Knife werden die energiereichen Strahlen durch einen → Linearbeschleuniger erzeugt

C-Zell-Karzinom | bösartiger Tumor der Calcitonin-bildenden Zellen der Schilddrüse (C-Zellen)

D, d

dapo | Deutsche Arbeitsgemeinschaft für Psychosoziale Onkologie e. V.

DCIS | duktales Carcinoma in situ; von den Zellen der Milchgänge ausgehende Frühform von Brustkrebs, die oberflächlich wächst und nicht streut; unbehandelt Übergang in → invasiven Brustkrebs möglich

DD → Differenzialdiagnose

Dekubitus | Wundliegegeschwür, Druckgeschwür der Haut; Folge einer Durchblutungsstörung durch anhaltenden Druck auf eine Gewebepartie, etwa bei fehlender regelmäßiger Umlagerung von Schwerkranken; verschiedene Schweregrade von einfacher Hautrötung über offene, nicht heilende Wunden bis hin zum Absterben von Gewebe

Deletion | wörtl. Löschung; in der Biologie und der Medizin gebraucht für den Verlust von einzelnen Genen bis hin zu Teilen von → Chromosomen und deren Funktion; Variante der → Mutation

dendritische Zellen | Zellen des Immunsystems, die → Antigene so „präsentieren“, dass das Immunsystem sie als fremd erkennt und darauf reagieren kann

D

Depotpräparat | auch: Retardpräparat; Arzneimittelzubereitung, die den Wirkstoff kontrolliert über längere Zeit abgibt; Verabreichung in die Haut oder in einen Muskel

Desmoid | auch: aggressive Fibromatose; seltener Tumor des Bindegewebes, der örtlich verdrängend und zerstörend wächst, aber nicht metastasiert

Desoxyribonukleinsäure | Abk. DNS, DNA; spiralförmiges aufgedrehtes Doppelmolekül, Träger der → Erbinformation eines Lebewesens, im Zellkern in den → Chromosomen verpackt

DFS | engl. „disease-free survival“, krankheitsfreies Überleben

Diagnose | Feststellung und genaue Bezeichnung einer Erkrankung

Diagnostik | Gesamtheit aller Untersuchungsmaßnahmen, die zur Erkennung (→ Diagnose) einer Krankheit führen

Dialyse | Blutwäsche

Diarrhö | Durchfall

DIEP-Flap | engl. „Deep Inferior Epigastric Artery Perforator-Flap“, tiefer unterer epigastrischer Perforatorlappen; aus dem Unterbauch entnommener Gewebelappen, der für die Rekonstruktion der weiblichen Brust nach → Mastektomie verwendet wird; besteht aus Haut und Unterhautfett

Differentialblutbild | mikroskopische Untersuchung eines Blutausstrichs mit Aufschlüsselung der unterschiedlichen Arten von → Leukozyten im Blut und Bestimmung ihrer zahlenmäßigen Verteilung

Differentialdiagnose(n) | Abk. DD; mögliche zugrunde liegende Erkrankung(en) bei Vorliegen von Symptomen; weitere Untersuchungen können dazu beitragen, unter diesen möglichen → Diagnosen die tatsächlich zutreffende herauszufinden

Differenzierung | in der Biologie Ausreifung von Zellen für ihre spezialisierte Funktion

Differenzierungsgrad | Grad der Ausreifung von Zellen; ein Einteilungsschema bei bösartigen Tumoren ist das → Grading

diffus | verstreut, unscharf

digitale rektale Untersuchung | Abk. DRU; Austastung des Enddarms mit dem Finger zur Beurteilung der Darmschleimhaut und (beim Mann) der dem Darm zugewandten Oberfläche der → Prostata

Dignität | in der Medizin Wertigkeit, Charakter; Eigenschaft von Tumoren: gutartig oder bösartig

Diphosphonate → Bisphosphonate

Dissektion | in der Krebsmedizin das Herausschneiden von Weichteilgewebe oder Lymphknoten

DNA | engl. „desoxyribonucleic acid“, → Desoxyribonukleinsäure

DNS → Desoxyribonukleinsäure

DNA-Sequenzierung | molekularbiologisches Analyseverfahren zur Entschlüsselung von Erbinformation durch Bestimmung der Abfolge der DNA-Bausteine; anwendbar an Teilstücken der DNA bis hin zum gesamten → Exom oder → Genom; dient der Untersuchung auf Genveränderungen (→ Mutationen)

Doppelblindstudie | vergleichende → klinische Studie, bei der weder Patienten noch Ärzte wissen, welcher Patient welche der Vergleichsbehandlungen erhält; dient dazu, Verzerrungen der Ergebnisse durch voreingenommene Beobachtungen zu vermeiden

dosisdichte Therapie | im Zusammenhang mit Chemotherapie die Anwendung der → Zytostatika mit verkürzten Abständen; soll die Wirksamkeit erhöhen, ist aber mit mehr Nebenwirkungen verbunden

Drainage | Ableitung oder Absaugung von Körperflüssigkeiten oder Wundsekret

Drittlinientherapie | auch engl. Third-line-Therapie; dritte Behandlungsstrategie, wenn die Erkrankung nach zwei vorausgegangenen Therapien fortschreitet

DRU | → digitale rektale Untersuchung

Drüse | Organ, das ein bestimmtes Sekret bildet und an einer inneren oder äußeren Körperoberfläche (exokrine Drüsen) oder in die Blutbahn absondert (endokrine Drüsen); auch einzelne Zellen können in diesem Sinne Drüsen sein

Durchbruchschmerz | Verschlimmerung chronischer Schmerzen trotz Behandlung mit Schmerzmedikamenten; kann Folge abklingender Wirkung der Schmerzmittel sein oder z. B. durch heftige, unbedachte Bewegungen ausgelöst werden

Dysästhesie | Empfindungsstörung mit Wahrnehmung normaler Reize als unangenehm oder schmerzhaft

D

Dysfunktion | Funktionsstörung, Fehlfunktion

Dysphagie | Schluckstörung

Dysplasie | 1. Fehlbildung von → Gewebe; 2. Zell- bzw. Gewebeveränderungen mit Abweichung von der normalen Gestalt und Struktur; unterschiedliche Schweregrade, schwere Dysplasien können Krebsvorstufen sein

Dyspnoe | Atemnot

Dysurie | erschwerte, evtl. auch schmerzhafte Blasenentleerung

E, e

EbM | → evidenzbasierte Medizin

EBV | Epstein-Barr-Virus; die Infektion mit EBV kann vor allem bei geschwächtem Immunsystem die Entstehung einiger Krebserkrankungen bzw. → Lymphome auslösen oder begünstigen

ED | 1. Erstdiagnose; 2. engl. „extensive disease“, ausgedehnte Erkrankung

EEG → **Elektroenzephalogramm**

EGF | engl. „epidermal growth factor“, → epidermaler Wachstumsfaktor

EGFR | Abk. für engl. „Epidermal Growth Factor Receptor“, Bindungsstelle in der Zellmembran für den → epidermalen Wachstumsfaktor (EGF); Andocken von EGF an den Rezeptor löst ein Signal aus, das das Zellwachstum anregt und das programmierte Absterben der Zelle (→ Apoptose) verhindert

EGFR-Hemmstoffe | in der Krebstherapie eingesetzte → monoklonale Antikörper oder kleine Moleküle, die den EGF-Rezeptor blockieren und seine Funktion unterdrücken; Anwendung als → zielgerichtete Therapie zur Hemmung des Tumorwachstums

Einschlusskriterien | im → Prüfplan für eine → klinische Studie festgelegte Kriterien hinsichtlich Krankheitssituation und Vorbehandlung, die für die Aufnahme in die betreffende Studie erfüllt sein müssen; ergeben sich aus der Fragestellung der Studie und den Wirkungen und Nebenwirkungen der Behandlung; sollen sicherstellen, dass die Teilnehmer an der Studie vergleichbar und die Ergebnisse für die jeweilige Fragestellung aussagekräftig sind

EKG → Elektrokardiogramm

Ektomie | Entfernung eines Organs durch einen operativen Eingriff,
z. B. → Mastektomie, → Prostatektomie, → Hysterektomie

Ektozervix | in das Scheidengewölbe ragender, bei der Untersuchung direkt beurteilbarer Teil des Gebärmutterhalses, der mit → Plattenepithel überzogen ist

Elektroenzephalogramm | Abk. EEG; Darstellung der elektrischen Gehirnströme; über Elektroden werden an der Kopfoberfläche natürliche Spannungsschwankungen gemessen und aufgezeichnet

Elektrokardiogramm | Abk. EKG; auch: Herzstromkurve; Messung und Darstellung der elektrischen Aktivität und der Erregungsleitung im Herzen

elektromagnetische Strahlen | Wellen aus elektrischen und magnetischen Feldern, sehr langwellig bis sehr kurzwellig; u. a. Radiowellen, Mikrowellen, sichtbares Licht, UV-Strahlung, → Röntgenstrahlung und → Gammastrahlung

Elektromyographie | Abk. EMG; Messung der elektrischen Erregung eines Muskels, Untersuchungsverfahren zur Unterscheidung von Muskel- und Nervenstörungen

Elektron | negativ geladenes Elementarteilchen in der Hülle eines → Atoms

EMA | European Medicines Agency; Arzneimittelbehörde der Europäischen Union (EU) mit Sitz in London, erteilt EU-weite Zulassungen für neue Medikamente

Embolisation | in der Krebsmedizin die künstliche Verstopfung von versorgenden Blutgefäßen eines tumorbefallenen Organs; soll die Sauerstoff- und Nährstoffzufuhr unterbinden und dadurch den Tumor schädigen oder die Verweildauer von Medikamenten im betreffenden Organ verlängern

embryonaler Tumor | entsteht während der Organentwicklung durch Entartung unreifer (embryonaler) Zellen

EMDIS | engl. „European Marrow Donor Information System“, Europäische Knochenmarkspenderdatei

Emesis | Erbrechen

emetogen | Erbrechen fördernd oder auslösend

EMG → Elektromyographie

endokrin | wörtl. „nach innen abgebend“; bezieht sich auf Drüsen, die ein Sekret oder Hormon direkt in die Blutbahn abgeben

endokrine Therapie → **Hormontherapie**, → **Antihormontherapie**

endokrine Pankreastumoren | seltene, meist gutartige Tumoren der
→ Bauchspeicheldrüse, die von hormonproduzierenden Zellen des Organs ausgehen, zum Beispiel Insulinom (bildet Insulin), Glucagonom (bildet Glucagon)

Endometriumkarzinom | auch: Uteruskarzinom, Korpuskarzinom; Krebs der Schleimhaut des Gebärmutterkörpers

Endoskop | von griech. „innen beobachten“; medizintechnisches Gerät zum Betrachten („Spiegeln“) von Körperhöhlräumen (z. B. Darm, Harnblase, Bauchhöhle, Atemwege); je nach Untersuchungszweck biegsamer Schlauch oder dünnes starres Rohr mit einer Lichtquelle, heute teilweise auch mit Videokamera ausgestattet; die Bilder werden über Glasfasern geleitet; durch spezielle Kanäle lassen sich Instrumente einführen, z. B. zur Probenentnahme oder auch zur Durchführung operativer Eingriffe

Endoskopie | Spiegelung, Untersuchung von Körperhöhlräumen mittels eines → Endoskops

Endosonographie | Ultraschalluntersuchung „von innen“: Der Schallkopf wird durch Körperöffnungen in Körperhöhlen eingebracht

Energiedosis | Angabe zur Energiemenge, die bei einer Bestrahlung pro Gewichtseinheit des bestrahlten Gewebes abgegeben wird, Maßeinheit Gray (Gy)

enteral | den Darm betreffend

enterale Ernährung | Begriff aus der Ernährungstherapie: Nährstoffzufuhr über den Verdauungstrakt auf natürlichem Weg oder mit Hilfe einer
→ Ernährungssonde

Entlassmanagement | Organisation des Übergangs vom Krankenhaus in die ambulante oder häusliche Versorgung; soll Patienten unterstützen, die eine Weiterbehandlung, Hilfsmittel oder Medikamente benötigen

E-Nummer | System zur eindeutigen Bezeichnung von Lebensmittel-zusatzstoffen

Enzyme | auch: Fermente; Eiweißmoleküle mit Katalysatorwirkung, die biochemische Reaktionen im Körper steuern und beschleunigen; jedes Enzym ist auf eine bestimmte biochemische Reaktion spezialisiert

EORTC | engl. „European Organization for Research and Treatment of Cancer“, Europäische Organisation für Studien zur Krebstherapie

Ependymom | Tumor des → Zentralnervensystems; geht von den Zellen aus, die die Innenwände der Hirnkammern (Ventrikel) und des Rückenmarkskanals auskleiden

epi- | griech. Vorsilbe: auf, darüber, hinzu, zusätzlich

Epidemiologie | Lehre von der Häufigkeit von Erkrankungen und von den Ursachen/Faktoren, die diese Häufigkeit beeinflussen

epidermaler Wachstumsfaktor | Abk. EGF; Signalstoff, der bei vielen Zelltypen die Zellteilung anregt; vermittelt seine Wirkung über Bindungsstellen (→ Rezeptoren) an der Zelloberfläche; bei einigen Krebsarten ist die Wirkung von EGF durch vermehrte Ausbildung oder dauerhafte Aktivierung der → EGF-Rezeptoren gesteigert; eine Blockierung dieser Rezeptoren mit bestimmten → zielgerichteten Therapien kann das Krebswachstum hemmen; → EGFR-Hemmstoffe

Epigenetik | wörtl. etwa „zusätzlich zur Genetik“; griech. „epi“, auf, darüber, hinzu, zusätzlich; Spezialgebiet der Genetik; beschäftigt sich mit Veränderungen an → Genen, die im Unterschied zu → Mutationen nicht direkt den Bau und das Programm der → DNA betreffen, sondern die Genaktivität (→ Genexpression) auf andere Weise beeinflussen, z. B. durch Anlagerung von chemischen Verbindungen; epigenetische Veränderungen sind reversibel, können also rückgängig gemacht werden

Epithel | ein- oder mehrlagige Zellschichten, die alle äußeren und inneren Oberflächen des Körpers überziehen; man unterscheidet Deckepithel (z. B. äußere Haut, Schleimhäute; → Plattenepithel) und Drüsenepithel, das Sekrete bildet und absondert (z. B. in Speicheldrüsen, Schilddrüse, Bauchspeicheldrüse, Leber, Darm)

ER | Estrogenrezeptor, auch: → Östrogenrezeptor

Erbinformation → Genom

Erektile Dysfunktion | Abk. ED; Beeinträchtigung der Sexualfunktion beim Mann durch vollständigen oder teilweisen Verlust der Erektionsfähigkeit

Ergotherapie | Beschäftigungs- und Arbeitstherapie zur Behandlung von Störungen der Bewegungsabläufe (Motorik), der Sinnesorgane und der geistigen und psychischen Funktionen

Erhaltungstherapie | Behandlung über einen längeren Zeitraum, um das Ergebnis einer vorher erfolgten aufrecht zu erhalten

Ernährungsassessment | umfassende Beurteilung der Ernährungssituation eines Menschen; berücksichtigt den Energie- und Nährstoffbedarf, die tatsächliche Nahrungsaufnahme, das Körpergewicht und alle Faktoren, die die Nahrungsaufnahme beeinflussen; kann die Grundlage für eine Ernährungstherapie sein

Ernährungssonde | dünner, biegsamer Schlauch, der zum Zweck der Nährstoffzufuhr über Nase, Rachen und Speiseröhre oder direkt durch die Bauchhaut in den Magen (PEG oder den Dünndarm eingelegt wird; → Sondenernährung

Erstlinientherapie | auch First-Line-Therapie; allg. bevorzugte erste Behandlung in einer bestimmten Krankheitssituation; in der Krebsmedizin auch erste medikamentöse Therapie bei einer fortgeschrittenen Krebserkrankung

Erythem | flächige Hautrötung durch Erweiterung von Blutgefäßen und vermehrte Durchblutung; unterschiedliche Ursachen

Erythrozyten | rote Blutkörperchen; sauerstofftransportierende Zellen im Blut

Estrogen → Östrogen

Ethikkommission | Gremium aus Ärzten, Juristen, Theologen und Wissenschaftlern anderer Disziplinen; prüft und bewertet Forschungsvorhaben an Menschen daraufhin, ob sie nach ethischen, rechtlichen, medizinischen und sozialen Gesichtspunkten vertretbar sind und entscheidet über die Durchführung; dient dem Schutz des Einzelnen vor möglichen ungünstigen Folgen der Forschung; siehe auch → klinische Studie

Evidenz | in der Medizin: Nachweis, Beweis, Beleg

evidenzbasierte Medizin | Abk. EbM; Behandlung eines individuellen Patienten auf der Grundlage der am besten gesicherten wissenschaftlichen Erkenntnisse zur jeweiligen medizinischen Fragestellung und auf der Basis ärztlicher Erfahrung unter Berücksichtigung der Bedürfnisse des Patienten

Ewing-Sarkom | bösartiger Knochentumor, tritt vorwiegend im Kindes- und frühen Erwachsenenalter auf

Exenteration | bezeichnet die ausgedehnte bis vollständige Entfernung mehrerer Organe bei örtlich fortgeschrittenen Krebserkrankungen, v.a. im Unterleib

exokrin | nach außen ausscheidend; bezeichnet meist → Drüsen, die ihr → Sekret an innere oder äußere Körperoberflächen abgeben

exokrines Pankreaskarzinom | weitaus häufigste Krebserkrankung der Bauchspeicheldrüse (Pankreas); geht von Zellen aus, die für die Verdauung wichtige → Enzyme bilden und über ein Gangsystem in den Darm abgeben (→ exokrin)

Exom | Gesamtheit aller Gene, die den Bauplan für Proteine (Eiweiße) enthalten; macht nur etwa ein Prozent des → Genoms) aus; rund 20.000 Gene

Expander | in der plastischen Chirurgie Hilfsmittel zur Dehnung von Haut oder Gewebe, um rekonstruktive Eingriffe zu ermöglichen und Raum für → Implantate zu schaffen

Exstirpation | vollständiges chirurgisches Entfernen von Organen, erkrankten (z. B. krebsbefallenen) Gewebeteilen oder einzelnen Lymphknoten

Exzision | chirurgisches Herausschneiden von → Gewebe aus dem Körper

F, f

familiäre adenomatöse Polyposis | Abk. FAP; vererbte Erkrankung des Dickdarms, bei der sich Hunderte von → Polypen (Schleimhautausstülpungen, Schleimhautwucherungen) bilden, die unbehandelt zu Krebs entarten

FAP | → familiäre adenomatöse Polyposis

Fatigue | Zustand chronischer Erschöpfung mit ausgeprägter Müdigkeit und schwindenden Energiereserven, bessert sich auch durch Schlaf und Ruhe nicht; kann Folge einer Krebserkrankung oder der Behandlung sein

FDA | Federal Drug Administration, US-amerikanische Arzneimittelbehörde

febril | fieberhaft, fiebrig; Erhöhung der Innentemperatur des Körpers über 38 Grad Celsius; Messung meist im Enddarm, im Mund oder im Ohr

Fernmetastase | Absiedelung eines Tumors in einem vom Ursprungsort entfernten Organ oder → Gewebe; entsteht aus Krebszellen, die sich aus einem Tumor lösen und über die Lymph- und Blutbahnen im Körper verstreut werden; → Metastasen in regionalen → Lymphknoten zählen nicht dazu

Fertilität | Fruchtbarkeit; bei Lebewesen die Fähigkeit, Nachkommen hervorzubringen

F

Fibroadenom | gutartige Geschwulst in der weiblichen Brust, ausgehend vom Drüsen- und Bindegewebe; tritt als schmerzloser, verschieblicher Knoten in Erscheinung

Fibrom | gutartige Geschwulst des Bindegewebes

Fibrosarkom | bösartige Geschwulst des Bindegewebes

FIGO | franz. „Fédération Internationale de Gynécologie et d'Obstétrique“, Internationale Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe, gibt eine Klassifikation bzw. ein System zur Stadieneinteilung von gynäkologischen Tumoren heraus

Filiae | lat. Töchter; Tochtergeschwülste, → Metastasen

Filialisierung | in der Krebsmedizin: Bildung von Tochtergeschwülsten (lat. „filiae“, Töchter); → Metastasierung

First-Line-Therapie | → Erstlinientherapie; erste Behandlungsstrategie gegen Krebs

FISH | → Fluoreszenz-in-situ-Hybridisierung

Fistel | normalerweise nicht vorhandene Verbindung zwischen einem Körperhohlraum und der Körperoberfläche oder einem andern inneren Hohlraum; kann angeboren oder durch eine Erkrankung oder eine Operation entstanden sein

Fluoreszenz-in-situ-Hybridisierung | Abk. FISH; Methode der → Molekularbiologie, mit der sich Chromosomenveränderungen und vermehrte Kopien von → Genen im Zellkern (→ Amplifikation) nachweisen lassen; die Untersuchung erfolgt an Gewebeproben oder Blutproben

FNP | Feinnadelpunktion (→ Punktion)

Fokale Therapie | auch: Fokalthherapie; von lat. „focus“, Herd, Feuerstelle, übertragen Krankheitsherd; bei örtlich begrenztem Prostatakrebs auf den vom Tumor betroffenen Teil der Prostata (Fokus) beschränkte Behandlung; → minimal-invasive Therapie, verschiedene Verfahren; noch experimentell

Follikel | wörtl. Hülle, Hülse; meist für die Eibläschen im Eierstock gebraucht, aus denen nach Ausreifung beim Eisprung die reife Eizelle ausgestoßen wird

Follow-up | wörtl. Nachverfolgung; in der Krebsmedizin die Nachbeobachtung von Patienten nach Abschluss einer Behandlung

Fraktionierung | übliche Anwendungsform der → Strahlentherapie; Aufteilung der geplanten Gesamtstrahlendosis in kleine „Einzelportionen“, die über mehrere Wochen verabreicht werden, üblicherweise an fünf aufeinanderfolgenden Tagen pro Woche; erlaubt gesunden Zellen die Regeneration zwischen den Einzelbestrahlungen

Fraktur | Bruch, vor allem verwendet im Sinne von Knochenbruch

Früherkennung → **Krebsfrüherkennung**

FSH | 1. follikelstimulierendes Hormon; 2. Frauenselbsthilfe nach Krebs e. V.

FU | Fluorouracil, → Zytostatikum

G, g

G → **Grading**

Galaktographie | Röntgendarstellung der Milchgänge der Brustdrüse mit → Kontrastmittel

Gallenblasenkrebs | bösartiger Tumor, der von der Schleimhaut der Gallenblase ausgeht

Gallengangskrebs | auch: cholangiozelluläres Karzinom; bösartiger Tumor, der von den Zellen der Gallengänge ausgeht

Gammakamera | Gerät, mit dem sich → Gammastrahlung im Körper aufzeichnen und bildlich darstellen lässt; wird bei der → Szintigraphie verwendet, um sichtbar zu machen, wo sich ein vorher gegebenes → Radiopharmakon im Körper anreichert

Gamma-Knife | wörtl. „Gammamesser“; Markenname für ein Bestrahlungsgerät; → Gammastrahlen aus verschiedenen Richtungen treffen sich punktgenau in einem vorher berechneten Ziel (→ Stereotaxie) und wirken dort durch ihre hohe Energie wie ein chirurgisches Messer: das → Gewebe wird zerstört (Strahlenchirurgie, → Radiochirurgie); Anwendung bei Tumoren im Gehirn

Gammastrahlen | besonders energiereiche, durchdringende → elektromagnetische Strahlen; entstehen unter anderem beim Zerfall von → Radionukliden

gastrointestinal | den Magen-Darm-Trakt betreffend

gastrointestinaler Stroma-Tumor | Abk. GIST; seltener Tumor des Magen-Darm-Trakts, zählt zu den → Weichteilsarkomen

Gastroskopie | Magenspiegelung; → endoskopische Untersuchung des Magens

G-BA | Gemeinsamer Bundesausschuss

GCP | Good Clinical Practice

CSF | Granulozyten-Kolonie-stimulierender Faktor, Granulozyten-Wachstumsfaktor; → Wachstumsfaktor der Blutbildung

GdB | Grad der Behinderung

Gemeinsamer Bundesausschuss | Abk. G-BA; höchstes Gremium der gemeinsamen Selbstverwaltung im Gesundheitswesen, u.a. verantwortlich für die → Richtlinien, die die Leistungen der gesetzlichen Krankenversicherungen in Deutschland regeln; beteiligt sind im Rahmen der Selbstverwaltung Vertreter der Krankenkassen, der Kassenärztlichen und Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigungen, der Deutschen Krankenhausgesellschaft sowie mehrere unparteiische Mitglieder; Patientenvertreter sind beratend beteiligt, aber nicht stimmberechtigt

Gen | Erbanlage, Erbfaktor, Abschnitt auf der → Desoxyribonukleinsäure, eine Einheit der → Erbinformation

Generikum | Mehrzahl: Generika, umgangssprachlich: Nachahmerpräparat; Medikamente, die einen Wirkstoff in gleicher Qualität wie ein ursprünglich patentgeschütztes Originalpräparat enthalten

Genetik | auch: Vererbungslehre; Wissenschaft von der Vererbung, Teilgebiet der Biologie

Genexpression | Aktivität eines Gens; Umsetzung der Erbinformation in ein Eiweiß (Protein) nach dem im Gen verschlüsselten „Bauplan“

Genom | Erbgut, Gesamtheit der Erbinformation eines Lebewesens; Träger der Erbinformation des Menschen ist die → Desoxyribonukleinsäure, verpackt in den → Chromosomen im Zellkern

Gen-Sequenzierung → **DNA-Sequenzierung**

Genetest | Untersuchung des → Genoms oder von Teilen davon auf bestimmte Einzelgene oder Genveränderungen (→ Mutationen); → DNA-Sequenzierung

Gentherapie | Behandlungskonzept, bei dem genetische Information in Körperzellen eingeschleust wird, um eine gestörte oder ausgefallene Genfunktion zu korrigieren; bisher vorwiegend Forschung

Gestagene | auch: Gelbkörperhormone; neben den → Östrogenen zweite Gruppe der weiblichen Geschlechtshormone; Bildung in den Eierstöcken

Gewebe | Verbund ausgereifter → Zellen mit ähnlicher Funktion samt ihrer umgebenden Substanz; der Körper und alle Organe bestehen aus unterschiedlichen Gewebearten; die Lehre von den Geweben ist die → Histologie

GF | engl. „growth factor“, → Wachstumsfaktor

GIST | gastrointestinaler Stroma-Tumor

GKV | gesetzliche Krankenversicherung

Gleason-Score | Einteilung des → Wachstumsmusters von Zellen eines → Prostatakarzinoms zur Bestimmung des Grades der Bösartigkeit; → Score

Glioblastom | bösartiger Hirntumor, der von den Stützzellen des Gehirns ausgeht, zählt zu den → Gliomen

Gliom | Oberbegriff für alle Hirntumoren, die von den Stützzellen des Gehirns ausgehen; zum Beispiel → Glioblastom, → Astrozytom

Glucocorticoide | in der Nebennierenrinde gebildete → Hormone mit zahlreichen wichtigen Funktionen im Körperstoffwechsel; wirken zudem entzündungshemmend und hemmen das Immunsystem; zählen zu den → Corticosteroiden

GM-CSF | Granulozyten/Makrophagen-Wachstumsfaktor

GnRH | → Gonadotropin-Releasing-Hormon

GnRH-Analoga | dem → Gonadotropin-Releasing-Hormon ähnliche, künstlich hergestellte Substanzen; im Gegensatz zu natürlichem GnRH unterdrücken GnRH-Analoga als Medikament verabreicht die Bildung von Geschlechtshormonen

Gonadotropine | Follikelstimulierendes Hormon (FSH) und Luteinisierendes Hormon/Gelbkörperhormon (LH); Hormone der → Hypophyse, die in den → Keimdrüsen (Hoden und Eierstöcke) das Signal zur Bildung von Geschlechtshormonen (→ Östrogene, → Gestagene, → Testosteron) geben und zur Reifung der Geschlechtszellen (Spermien bzw. Eizellen) führen

Gonadotropin-Releasing-Hormon | im Zwischenhirn gebildetes Hormon; bewirkt die Freisetzung von → Gonadotropinen aus der Hirnanhangdrüse (→ Hypophyse)

Good Clinical Practice | Abk. GCP, engl. für gute klinische Praxis; international gültige Kriterien und Prinzipien für die Durchführung und Auswertung von → klinischen Studien

Grading | Einteilung von Tumorgewebe nach dem Grad seiner → Differenzierung (Ausreifung); beschreibt, wie stark sich ein Tumor vom normalen Erscheinungsbild des Ursprungsgewebes unterscheidet; wird an Gewebeproben mikroskopisch bestimmt; sagt auch etwas über die Bösartigkeit eines Tumors aus; Einteilung in vier Grade (Kürzel: G) von G1 bis G4: G1 (gut differenziert) bis G4 (undifferenziert)

Graft-versus-Host-Reaktion | Abk. GvHR, auch: Graft versus host disease, Abk. GvHD; Transplantat-gegen-Wirt-Reaktion; Immunreaktion nach → allogener Knochenmark- bzw. → Blutstammzelltransplantation: (mit) übertragene Immunzellen des Spenders richten sich gegen Gewebe und Organe des Empfängers; → akuter oder → chronischer Verlauf; schädigt Haut, Schleimhäute und Leber; medikamentöse Unterdrückung der Immunreaktion erforderlich

Graft-versus-Tumor-Effekt | Transplantat-gegen-Tumor-Effekt, Abk. GvT; Immunreaktion der übertragenen Immunzellen (→ T-Lymphozyten) gegen Krebszellen im Körper des Empfängers; bedeutsam besonders nach → allogener → Blutstammzelltransplantation als Transplantat-gegen-Leukämie-Effekt

Granulozyten | Gruppe der weißen Blutzellen (→ Leukozyten), die im Knochenmark heranreifen; charakterisiert durch kleine, anfärbbare Körnchen (Granula) im Zellinnern; nach vorhandener oder fehlender Anfärbbarkeit mit unterschiedlichen Farbstoffen unterteilt in basophile, eosinophile und neutrophile Granulozyten; letztere haben eine wichtige Funktion in der Abwehr von Infektionen durch Bakterien, Pilze und Parasiten

Granulozyten-Kolonie-stimulierender Faktor | Abk. G-CSF; → Wachstumsfaktor, der im Knochenmark die Bildung von bestimmten weißen Blutkörperchen, den → Granulozyten, anregt; kann gentechnisch hergestellt und zur Behandlung bei stark verminderter Zahl von Granulozyten im Blut (→ Neutropenie) eingesetzt werden

Granulozytopenie | Verringerung der → Granulozyten im Blut deutlich unter den Normalbereich; kann beispielsweise durch → Chemotherapie und auch durch → Strahlentherapie verursacht werden; erhöht das Infektionsrisiko; siehe auch → Neutropenie

Gray | Abk. Gy; Maßeinheit für die → Energiedosis einer Bestrahlung

gutartige Tumoren → **benigne Tumoren**

GvHD → **Graft versus host-Reaktion**

GvHR → **Graft versus host-Reaktion**

Gy → **Gray**

Gynäkomastie | Vergrößerung der Brustdrüse des Mannes, zum Beispiel durch Störungen im Hormonhaushalt im Rahmen von Erkrankungen oder als Nebenwirkung bestimmter Medikamente

H, h

H

Hadronen | Begriff aus der Kernphysik; nicht aufspaltbare Teilchen, deren Bausteine, die Quarks, von der sog. Starken Wechselwirkung zusammengehalten werden, einer physikalischen Grundkraft; zu den Hadronen gehören unter anderem → Neutronen, → Protonen und → Schwereionen; Anwendung zur → Strahlentherapie (→ Ionenbestrahlung, → Partikeltherapie)

Hämatokrit | Abk. Hk, Hkt; Anteil der festen Blutbestandteile, also aller Blutzellen, am Gesamt-Blutvolumen; Maß für die Flüssigkeit bzw. Zähigkeit des Blutes

Hämatologie | Lehre vom Blut und seiner Zusammensetzung und von den Erkrankungen des Blutes und der blutbildenden Organe

hämatologisch | das Blut oder die Blutbildung betreffend

Hämatom | Bluterguss, „blauer Fleck“; Blutansammlung im → Gewebe durch verletzungsbedingten Austritt aus den Blutgefäßen

Hämatopoese | Blutbildung, Bildung von Blutzellen

hämatopoetische Wachstumsfaktoren | hämatopoetisch: die Blutbildung betreffend; → Wachstumsfaktoren der Blutbildung

Hämaturie | Blut im Urin, zum Beispiel nach Verletzungen oder Erkrankungen im Bereich von Nieren oder Harnwegen; Makrohämaturie: mit bloßem Auge zu erkennen; Mikrohämaturie: nur unter dem Mikroskop oder durch Labortests nachweisbar

Hämoglobin | roter Blutfarbstoff in → Erythrozyten; verantwortlich für den Sauerstofftransport

Hämoptyse | Bluthusten, Aushusten von bluthaltigem Sekret; bei größeren Mengen auch als Hämoptoe bezeichnet

Halbwertszeit | 1. physikalisch: Zeitdauer, bis die Hälfte einer strahlenden Substanz zerfallen und die ausgesandte Strahlung damit um die Hälfte geringer geworden ist; 2. biologisch: Zeitdauer, bis die Hälfte eines in den Organismus aufgenommenen Stoffes abgebaut oder ausgeschieden ist

Hand-Fuß-Syndrom | entzündliche, schmerzhafte Hautveränderung an Handinnenflächen und Fußsohlen mit Rötung bis hin zur Hautablösung, die als Nebenwirkung von bestimmten → Zytostatika und → zielgerichteten Therapien („targeted therapies“) auftreten kann

H

Harnblasenkarzinom | Harnblasenkrebs; geht von der Schleimhaut aus, die die Harnblase innen auskleidet

Harninkontinenz | unwillkürlicher Harnabgang; unterschiedliche Schweregrade von Auftreten nur bei Belastung bis zu Inkontinenz auch in Ruhe

Harnverhaltung | Unfähigkeit, die Harnblase zu entleeren, obwohl sie gefüllt ist und Harndrang besteht

Hazard ratio | Abk. HR; Risikoverhältnis, von engl. „hazard“, Gefahr, Risiko und „ratio“, Verhältnis; Maß zum Vergleich zweier Gruppen im Hinblick auf das Risiko, dass ein bestimmtes Ereignis eintritt; eine HR von 1,5 in der einen Gruppe bedeutet etwa, dass das betreffende Ereignis (z. B. Nebenwirkung, Todesfall) um die Hälfte (50%) häufiger ist als in der Vergleichsgruppe

HBV | Hepatitis-B-Virus; Virus, das Entzündungen der Leber hervorrufen kann; eine chronische Leberentzündung steigert das Risiko, an Leberzellkrebs zu erkranken

HCC → hepatozelluläres Karzinom, Leberzellkrebs

hCG | humanes Choriongonadotropin (Hormon); ein → Tumormarker

Helicobacter pylori | Bakterium, verursacht chronische Entzündungen der Magenschleimhaut und kann an der Entstehung von Magenkrebs beteiligt sein

hemi- | Vorsilbe: halb

hepatisch | die Leber betreffend

Hepatoblastom | seltener bösartiger Lebertumor, tritt ganz überwiegend bei Säuglingen und Kleinkindern auf

hepatozelluläres Karzinom | Abk. HCC; Leberzellkrebs

HER2 | humaner epidermaler Wachstumsfaktor-Rezeptor 2; Bindungsstelle auf der Oberfläche von Zellen für einen körpereigenen → Wachstumsfaktor, der Signale für die Zellteilung vermittelt; bei vermehrter Ausprägung von HER2 auf Tumorzellen kann gezielte medikamentöse Blockierung des Rezeptors das Tumorwachstum bremsen

Herpes Zoster | Gürtelrose; erneute Aktivierung einer früheren Infektion mit dem Varizella-Zoster-Virus, das bei Erstinfektion Windpocken verursacht; das Virus verbleibt in Nervenwurzeln des Rückenmarks und kann später im Leben bei geschwächter Immunabwehr wieder aktiviert werden und im Versorgungsgebiet der betroffenen Nerven, meist im Bereich des Brustkorbs, eine schmerzhafte Entzündung mit Hautausschlag hervorrufen

HGPIN | Abkürzung für engl. „high-grade prostatic intraepithelial neoplasia“, hochgradige prostatöse intraepitheliale Neoplasie; durch → Biopsie der Prostata entdeckte Zellveränderungen, gelten besonders bei Auftreten an mehreren Stellen als Vorstufe des Prostatakarzinoms

HHV → **humanes Herpesvirus**

HIFU → **hochintensiver fokussierter Ultraschall**

high-grade | hochgradig; bezeichnet undifferenziertes, unausgereiftes Tumorgewebe, das schnell wächst und ausgeprägte Zeichen von Bösartigkeit aufweist; → Grading

Hilus | Lungenwurzel, Lungenpforte; Stelle, an der Hauptbronchien, Blutgefäße und Nerven in die beiden Lungenflügel eintreten

Hirnmetastasen | → Fernmetastasen eines bösartigen Tumors im Gehirn

Histologie | Lehre vom Feinbau der Körpergewebe (→ Gewebe)

Histopathologie | Untersuchung von Gewebeproben auf krankhafte Veränderungen und zur exakten Diagnosestellung

HITT → **Hochfrequenz-induzierte Thermotherapie**

HIV | engl. „human immunodeficiency virus“, menschliches Immunschwächenvirus; Verursacher von → AIDS (engl. „acquired immunodeficiency syndrome“)

HLA → **humane Leukozytenantigene**

HLA-Mismatch | nicht übereinstimmende → humane Leukozytenantigene; kann wegen Abstoßungsgefahr Hinderungsgrund für eine → Transplantation von Organen oder → Blutstammzellen sein

HNPCC | engl. „hereditary nonpolyposis colorectal cancer“, hereditäres → kolorektales Karzinom ohne → Polyposis, auch: Lynch-Syndrom; Tumorsyndrom, das durch vererbte Genveränderungen verursacht wird; neben Dickdarmkrebs (am häufigsten) können verschiedene andere Krebserkrankungen auftreten

Hochdosistherapie | besonders intensive, hochdosierte Therapie; in der Krebsmedizin meist gleichbedeutend mit Hochdosis- → Chemotherapie

H

Hochfrequenz-induzierte Thermotherapie | Abk. HITT; Methode zur örtlichen Zerstörung von Tumoren durch Hitzeeinwirkung; eine Nadelelektrode wird direkt in einen Tumor eingelegt und unter Spannung gesetzt; der Strom erzeugt eine hohe Temperatur, die → Gewebe zerstört

hochintensiver fokussierter Ultraschall | Abk. HIFU; Methode zur örtlichen Zerstörung von Tumoren mit sehr energiereichen, zielgenau gebündelten Ultraschallwellen; wirkt durch Erhitzung des Zielgewebes

Hodgkin-Lymphom | veraltet auch: Morbus Hodgkin; eine Form von Lymphdrüsenkrebs, die sich durch einen typischen Verlauf und bestimmte feingewebliche Merkmale eindeutig von → Non-Hodgkin-Lymphomen unterscheidet

holistisch | ganzheitlich

Hormon | von altgriech. „hormán“, antreiben, erregen; körpereigener Botenstoff, der von einer Hormondrüse oder von spezialisierten Zellen ins Blut abgegeben wird; löst in anderen Organen bzw. Zellen eine bestimmte Wirkung oder Regulationsfunktion aus

hormonabhängig | körperliche Prozesse, die von der Wirkung eines Hormons gesteuert werden, u.a. auch Zellwachstum und Zellteilung; Wachstum und Teilung von Zellen

Hormonersatztherapie | Zufuhr von Hormonen, um das Versiegen oder Fehlen bestimmter Hormone auszugleichen; vorwiegend für die Anwendung von Hormonpräparaten zur Behandlung von Wechseljahresbeschwerden bei Frauen gebraucht

Hormonrezeptoren | Strukturen auf oder in Zellen, an die Hormone andocken können und über die sie ihre Wirkung entfalten; jedes Hormon hat seinen speziellen Rezeptor

Hormontherapie | in der Krebsmedizin Behandlung von → hormon-empfindlichen Tumoren mit Hormonen bzw. mit deren Gegenspielern (→ Antihormontherapie), um das Tumorwachstum zu hemmen

Hospiz | wörtl. Herberge; Pflegeeinrichtung, in der schwerstkranke Patienten am Lebensende umfassend versorgt und begleitet werden

HPV → humane Papillomviren

HPV-Impfung | Impfung gegen bestimmte Formen der → humanen Papillomviren, die Gebärmutterhalskrebs und andere → Plattenepithelkarzinome auslösen können; in Deutschland von der Ständigen Impfkommission (STIKO) für Mädchen und Jungen zwischen 9 und 14 Jahren empfohlen

HPV-Test | Test auf → humane Papillomviren; weist in Abstrichproben nach, ob eine Infektion mit bestimmten krebsauslösenden HP-Viren vorliegt

HRT | engl. „hormone replacement therapy“, → Hormonersatztherapie

HSZT | hämatopoetische Stammzelltransplantation; siehe → Blutstammzelltransplantation

HT → Hormontherapie

HTLV | humanes T-Zell-Leukämie-Virus

humane Leukozytenantigene | Abk. HLA, auch: Histokompatibilitätsantigene, wörtl. „Gewebeverträglichkeitsmerkmale“; Oberflächenmerkmale auf → Leukozyten, die typisch und einzigartig für einen individuellen Menschen sind; nur eineiige Zwillinge haben dieselben HLA; von Bedeutung insbesondere bei → Transplantationen von Organen und bei allogener → Blutstammzelltransplantation, da Spenderorgane bzw. allogene Blutstammzellen mit stark abweichenden HLA vom Empfänger abgestoßen werden

humane Papillomviren | Abk. HPV; große Gruppe von Viren, die Haut und Schleimhäute infizieren und → Papillome und Warzen verursachen können; ein Teil dieser Viren kann die Entstehung bestimmter bösartiger Tumoren auslösen

HWS | Halswirbelsäule

hyper- | Vorsilbe: über, oberhalb, übermäßig

Hyperfraktionierung | → Strahlentherapie, bei der die geplante Strahlendosis verteilt auf mehr Einzelbestrahlungen als üblich verabreicht wird

Hyperkalzämie | erhöhter Kalziumspiegel im Blut

Hypernephrom | veraltete Bezeichnung für das → Nierenzellkarzinom

Hyperparathyreoidismus | Überfunktion der → Nebenschilddrüsen mit der Folge von → Hyperkalzämie

Hyperplasie | gutartige Gewebewucherung durch starke Vermehrung der Zellen eines Organs oder Gewebes

Hyperthermie | wörtl. Überwärmung; in der Krebsbehandlung künstliche Temperaturerhöhung im ganzen Körper oder in einzelnen Körperregionen auf Werte zwischen 40 und 44 Grad Celsius mit dem Ziel, die Empfindlichkeit von Krebszellen gegenüber Strahlen- und Chemotherapie zu erhöhen

H

hypo- | Vorsilbe: unter, unterhalb

Hypofraktionierung | → Strahlentherapie, bei der die Gesamtstrahlendosis in kürzerer Zeit und mit höheren Einzeldosen als üblich verabreicht wird

Hypopharynxkarzinom | bösartiger Tumor im unteren Schlundbereich, zählt zu den → Kopf-Hals-Tumoren

Hypophyse | Hirnanhangdrüse; kirschgroße, an der Schädelbasis hinter der Nasenwurzel gelegene hormonbildende Drüse mit übergeordneter Steuerungsfunktion im Hormonhaushalt

Hypothalamus | Teil des Zwischenhirns; steuert zahlreiche unwillkürliche Körperfunktionen, u.a. die Ausschüttung von → Hormonen aus der → Hypophyse

Hysterektomie | operative Entfernung der Gebärmutter

I, i

i. m. | → intramuskulär; (Injektion) in den Muskel

i. th. | → intrathekal; in die äußere Umhüllung des Zentralnervensystems

i. v. | → intravenös; in eine Vene

ICD-O | engl. „International Classification of Diseases for Oncology“; international gültige Ziffern-Buchstaben-Kombination zur eindeutigen → Klassifikation von Krebserkrankungen

idiopathisch | ohne bekannte oder feststellbare Ursache

IE | Internationale Einheit, engl. „international Unit, IU; Maßeinheit für die biologische Wirkung einer medizinisch eingesetzten Substanz

IFN → Interferon, Botenstoff des Immunsystems, → Zytokine

iFOBT | immunologischer fäkaler Okkultbluttest; → immunologischer Stuhltest

IGeL | Individuelle Gesundheitsleistungen

IGRT | engl. „image guided radiotherapy“, bildgesteuerte Strahlentherapie; Darstellung der Zielregion mit → bildgebenden Verfahren während einer Bestrahlung; ermöglicht genauere Bestrahlung durch Anpassung der Lagerung des Patienten

IHC → Immunhistochemie

Ikterus | Gelbsucht; Gelbfärbung zunächst der weißen Augenhäute (Skleren), dann auch von Haut, Schleimhäuten und Organen durch erhöhte Menge des Gallenfarbstoffs Bilirubin im Blut

ILCO | ursprünglich: Ileostomie-Kolostomie-Urostomie-Vereinigung; heute: Selbsthilfevereinigung für Stomaträger und Menschen mit Darmkrebs
e. V. Ileostoma | künstlicher Ausgang des unteren Dünndarms (Ileum) in der Bauchdecke

Immun-Checkpoints | Kontrollstellen/Kontrollstationen im Immunsystem, die normalerweise eine Überreaktion des Immunsystems gegen gesunde körpereigene Zellen verhindern; können aber auch von Krebszellen so beeinflusst werden, dass die Immunreaktion gegen den Tumor geschwächt oder unterdrückt wird; Ansatzpunkt für die Immuntherapie mit → Immuncheckpoint-Inhibitoren

Immuncheckpoint-Inhibitoren | zur Krebsimmuntherapie entwickelte → Antikörper gegen → Immuncheckpoints; setzen dort eine „Bremse“ der Immunantwort außer Kraft: das Immunsystem kann den Tumor verstärkt angreifen

Immunglobuline | von → B-Lymphozyten gebildete Eiweißstoffe, die als → Antikörper in Blut, Gewebeflüssigkeiten und Körpersekreten der körpereigenen Abwehr dienen

Immunhistochemie | Abk. IHC, auch: Immunhistologie; Untersuchungsverfahren, mit dem Proteine (Eiweiße) in und auf Zellen (→ Antigene) mittels farbstoffgekoppelter → Antikörper gegen die betreffenden Antigene sichtbar gemacht werden können; dient der Charakterisierung von Tumorzellen und unterstützt die Planung der geeigneten Behandlung

Immunmodulation | Beeinflussung des Immunsystems durch Medikamente

Immunologie | Lehre von der körpereigenen Abwehr

immunologisch | die → Immunologie betreffend

Immunologischer Stuhltest | Test zur Darmkrebs-Früherkennung; weist nicht sichtbares Blut im Stuhl mithilfe von → Antikörpern nach; diese erkennen Oberflächenstrukturen des menschlichen Blutfarbstoffs Hämoglobin

Immunstimulation | Anregung des → Immunsystems

Immunsuppression | Unterdrückung oder Abschwächung von Immunreaktionen

Immunsystem | körpereigene Abwehr; komplexes, über den Organismus verteiltes Netzwerk aus verschiedenen Organen, → Geweben, → Zellen und → Molekülen, die je nach Aufgabenstellung miteinander kommunizieren und zusammenwirken; dient der körperlichen Unversehrtheit durch Bekämpfung von eingedrungenen Mikroorganismen und Beseitigung von krankhaft veränderten Zellen

Immunszintigraphie | Form der → Szintigraphie, in der Krebsmedizin zum Aufspüren von Tumorherden eingesetzt; radioaktiv markierte → Antikörper gegen bestimmte Oberflächenmerkmale von Tumorzellen werden in die Blutbahn gespritzt und reichern sich in eventuellen Tumorherden an; mit einer → Gammakamera, die über die Körperoberfläche geführt wird, lassen sich Anreicherungen durch die abgegebene Strahlung nachweisen

Immuntherapie | bei Krebs: Behandlung durch Beeinflussung des Immunsystems und der Immunreaktion für eine bessere Bekämpfung von Tumorzellen; kann z. B. mit immunwirksamen Medikamenten (→ Zytokine, → Antikörper) erfolgen oder durch Anregung der körpereigenen Abwehr (siehe auch → Tumorstoffe → Immuncheckpoint-Inhibitoren)

Impfung | auch: Schutzimpfung, fachsprachl. Vakzination; „Scharfmachen“ der Immunabwehr gegen Krankheitserreger, indem deren Merkmale dem → Immunsystem gezielt präsentiert werden; bei erneuter Begegnung mit diesen Merkmalen kann das Immunsystem den betreffenden Erreger erkennen und unschädlich machen; dient der Vorbeugung von Infektionskrankheiten; das Prinzip kann als → Immuntherapie auch bei einigen Tumorerkrankungen Anwendung finden (→ Tumorimpfung)

Implantat | von lat. „plantare“, pflanzen; in den Körper eingepflanztes künstliches Material zum Ersatz von Körperfunktionen oder von zerstörten bzw. verlorenen Körperteilen

Impotenz | wörtl. Unvermögen; in der Medizin Oberbegriff für die Unfähigkeit eines Mannes, den Geschlechtsverkehr zu vollziehen oder einen Samenerguss zu bekommen; erweitert auch Unfähigkeit, ein Kind zu zeugen

IMRT → intensitätsmodulierte Radiotherapie

Indikation | Eignung bzw. Notwendigkeit medizinischer Maßnahmen zur Untersuchung und Behandlung (z. B. Operation, Strahlentherapie, Medikamente) in einer bestimmten Krankheitssituation

indolent | schmerzlos, keine Schmerzen verursachend; auch: schmerzunempfindlich

Induktionstherapie | erster intensiver Behandlungsblock bei einer bösartigen Erkrankung mit dem Ziel, die Krankheit so weit wie möglich zurückzudrängen

Infektion | Ansteckung; Eindringen von Mikroorganismen wie Bakterien, Viren, Pilzen oder Parasiten in den Körper; kann ohne Krankheitszeichen verlaufen oder zu einer Infektionskrankheit mit → Symptomen führen

infiltrierend | bei Tumoren: in das umliegende → Gewebe einwachsend und dieses zerstörend

inflammatorisches Mammakarzinom | entzündliches → Mammakarzinom; besondere Erscheinungsform von Brustkrebs, die durch eine gerötete, geschwollene, überwärmte und verdickte Haut der Brust gekennzeichnet ist

informed consent | engl. für informierte Zustimmung; Zustimmung zu einer Untersuchung oder Behandlung nach ausführlicher Aufklärung über alle Vor- und Nachteile sowie über mögliche unerwünschte Wirkungen

Infusion | von lat. „infundere“, eingießen; Patienten erhalten Flüssigkeit oder Arzneimittellösungen, meist über eine Vene, zum Beispiel aus einem „Tropf“

Inhibitor | Hemmstoff

Initialtherapie | erste Behandlung nach der Diagnose einer Erkrankung

Injektion | Patienten erhalten gelöste Arzneimittel mit einer Spritze

Inkontinenz | allg. Unfähigkeit, etwas zurückzuhalten; oft verkürzt für Harninkontinenz oder Stuhlinkontinenz verwendet

In-situ-Karzinom → **Carcinoma in situ**

Instillation | in der Medizin Einbringen einer Arzneimittellösung in Hohlräume, Körperhöhlräume oder Körperöffnungen

intensitätsmodulierte Radiotherapie | Abk. IMRT; Form der → Strahlentherapie, bei der verschiedene Bereiche im Bestrahlungsfeld mit unterschiedlicher Dosis bestrahlt werden; auch unregelmäßig geformte Tumoren können gezielt mit der erforderlichen Dosis bestrahlt werden, angrenzende empfindliche → Gewebe werden besser geschont; gelingt durch bewegliche Blenden am Bestrahlungsgerät, die den Bestrahlungsstrahl der Form des Tumors anpassen

Interferone | Abk. IFN; Botenstoffe des Immunsystems, die von → Leukozyten gebildet werden; zählen zu den → Zytokinen; als Medikament zur → adjuvanten Therapie bei → malignem Melanom, bei anderen Tumorarten weitgehend von → zielgerichteten Therapien abgelöst

Interleukin-2 | kleines Eiweißmolekül aus der Familie der → Interleukine; vor der Verfügbarkeit → zielgerichteter Therapien zur → Immuntherapie von → malignem Melanom und → Nierenzellkarzinom eingesetzt; heute kaum noch von Bedeutung

Interleukine | Abk. IL; wörtl. zwischen → Leukozyten; von bestimmten → Lymphozyten gebildete Botenstoffe des Immunsystems; vermitteln die Kommunikation zwischen an der Immunreaktion beteiligten Zellen; verschiedene Untergruppen mit unterschiedlichen Funktionen und Wirkungen, durch Ziffern gekennzeichnet

intramuskulär | Abk. i. m.; im Muskel; i. m. Gabe/Verabreichung: etwas in den Muskel hineingeben (meist per → Injektion)

intraoperativ | im Rahmen einer Operation, während einer Operation

intraoperative Radiotherapie | Abk. IORT; gezielte direkte Bestrahlung des Tumorbetts im Rahmen einer Operation; erlaubt die Gabe einer höheren Strahlendosis auf einmal als bei Bestrahlung durch die Haut (→ perkutane Bestrahlung)

intrathekal | Abk. i. th.; im Raum unter der harten Hirnhaut, im Hirnwasser (Liquor); zum Beispiel intrathekale Gabe von Medikamenten gegen Hirntumoren oder Hirnmetastasen

intravenös | Abk. i.v.; in einer Vene; i.v. Gabe/Verabreichung: etwas in eine Vene hineingeben (z. B. eine → Infusion oder → Injektion)

intravesikal | in der Harnblase; intravesikale Gabe/Verabreichung: etwas in die Harnblase hineingeben (z. B. eine Medikamentenlösung)

invasiv | eindringend (Tumorwachstum); auch: gewebeverletzendes Diagnose- oder Behandlungsverfahren

Inzidentalom | bei Untersuchung mit bildgebenden Verfahren (→ Computertomographie, → Magnetresonanztomographie, → Sonographie) zufällig gefundener Tumor, der keine Beschwerden verursacht; kann gutartig oder bösartig sein

Inzidenz | Häufigkeit von Neuerkrankungen, meist angegeben pro 100.000 Einwohner bezogen auf den Zeitraum eines Jahres

Ion | „geladenes“ → Atom oder → Molekül mit einem Überschuss oder Mangel an → Elektronen

Ionenbestrahlung | auch: Teilchenbestrahlung, Partikelbestrahlung, → Hadronen-Therapie; Bestrahlung mit hochbeschleunigten elektrisch geladenen Atomen (Ionen) wie → Protonen und → Schwerionen; besonders zielgenau einsetzbar, erreicht höhere Strahlendosis im Tumor als energiereiche → elektromagnetische Strahlung (→ ionisierende Bestrahlung mit → Gammastrahlen oder Röntgenstrahlen)

ionisierende Strahlen | verschiedene Arten kurzweilliger, energiereicher Strahlen, die in der → Strahlentherapie eingesetzt werden; lösen bei Auftreffen auf ein Atom Elektronen aus diesem heraus und machen es damit zu einem instabilen geladenen Teilchen (Ion), das weitere, im Körper zellschädigende Reaktionen in Gang setzen kann

IORT → intraoperative Radiotherapie (Strahlentherapie)

Irritation | Reizung

Ischämie | verringerte oder ganz unterbrochene Durchblutung eines → Gewebes mit der Folge von Sauerstoffmangel

Isotop | auch: Nuklid; Isotope sind unterschiedliche Formen von Atomen eines Elements, die sich durch die Zahl der Neutronen im Atomkern und somit in ihrer Masse unterscheiden, ansonsten aber meist die gleichen Eigenschaften haben; manche Isotope sind instabil und zerfallen unter Aussendung von → ionisierender Strahlung (→ Radionuklide)

IvP | intravenöses Pyelogramm, intravenöse Pyelographie; Serie von Röntgenaufnahmen der Nieren, Harnleiter und Harnblase, nachdem ein Kontrastmittel gespritzt wurde, das sich im Urin anreichert

J, j

J | Joule, Einheit für Wärme, Energie und Wärmemenge; früher gemessen in Kalorien (cal)

Jejunostomie | auch: Jejunostoma; operativ geschaffene Verbindung zwischen Bauchwand und → Jejunum zur Einlage einer → Ernährungssonde

Jejunum | mittlerer Teil des Dünndarms

K, k

Kachexie | Auszehrung des Körpers, geht einher mit Abmagerung, Kräfteverfall und zunehmender Störung von Stoffwechselvorgängen und Organfunktionen

KAM | → Komplementärmedizin und → Alternativmedizin

Kanzerogen | → Karzinogen

Kaposi-Sarkom | Tumor der Haut und des darunterliegenden Bindegewebes, der sich vorwiegend bei Patienten mit geschwächtem Immunsystem, vor allem im Zusammenhang mit einer → Aids-Erkrankung, entwickelt

Kapselfibrose | Ausbildung einer harten Hülle aus Bindegewebe um einen Fremdkörper als Reaktion des Organismus auf diesen Fremdkörper; meist im Zusammenhang mit einem → Implantat in der Brust beobachtet

Kardiakarzinom | bösartiger Tumor am Übergang zwischen Speiseröhre und Magen (Mageneingang, Kardia)

Karnofsky-Index | Abk. KPS; Skala zur Beschreibung und Bewertung des körperlichen Zustands und des Allgemeinbefindens von Krebspatienten; Kriterien sind Leistungsfähigkeit und die Möglichkeit der Selbstversorgung und Selbstbestimmung; die Skala reicht von 100% = keinerlei Einschränkungen in Stufen von 10% bis 0 % = Tod des Patienten; erlaubt eine Einschätzung der Prognose und die Planung einer geeigneten Behandlung

Karzinogen | auch: Kanzerogen; Substanz oder anderer Faktor, der bei Einwirkung auf den Organismus die Krebsentstehung auslösen kann; auch als Adjektiv karzinogen bzw. kanzerogen: krebsauslösend

Karzinogenese | Krebsentstehung

Karzinoid | früher gebräuchliche Bezeichnung für → neuroendokrine Tumoren

Karzinom | Abk. Ca.; von altgriech. „karkinos“, Krebs und „karkinoa“, krebsartige Krankheit; bösartiger Tumor, der von → Epithelzellen ausgeht

Kastration | Ausschaltung der Funktion von Hoden oder Eierstöcken durch operative Entfernung, Bestrahlung oder Medikamente

Kastrationsresistenz | Unwirksamwerden der antihormonellen Therapie bei Prostatakrebs: der Tumor wächst trotz Hormonentzug weiter

Katheter | biegsamer oder starrer Schlauch, der in ein Blutgefäß oder Hohlorgan eingelegt wird, um etwas einzubringen (z. B. eine Medikamentenlösung) oder Flüssigkeit abfließen zu lassen bzw. abzusaugen

kausal | ursächlich; bezogen auf eine medizinische Behandlung: die Krankheitsursache beseitigend, kausale Therapie

Keimdrüsen | Geschlechtsdrüsen: Eierstöcke und Hoden

Keimzellen | Eizellen und Spermien

Keimzelltumor | Gruppe verschiedener teils gutartiger, teils bösartiger Tumoren, die von Vorläufern der → Keimzellen (Eizellen und Spermien) ausgehen und sehr unterschiedliche Gewebeeigenschaften aufweisen können; treten vor allem in Eierstöcken und Hoden auf

Kernspintomographie → Magnetresonanztomographie

Killerzellen | → Lymphozyten, die in der Lage sind, fremde und abnorme Zellen zu erkennen und abzutöten; zu diesen zählen → natürliche Killerzellen und zytotoxische T-Zellen

Kinasen | → Enzyme, die bestimmte chemische Gruppen auf andere Moleküle übertragen; wichtige Funktion bei der Weiterleitung von Signalen in Zellen

Kinaseinhibitoren | auch Kinasehemmer; hemmen → Kinasen in ihrer Funktion; können in Krebszellen die Weiterleitung von Wachstumssignalen unterbinden; in der Krebsmedizin heute wichtige Medikamente zur → zielgerichteten Therapie bei verschiedenen Tumoren

Klassifikation | bei Erkrankungen: Bezeichnung und Einordnung des Krankheitsbilds oder seiner Ausbreitung nach festgelegten Kriterien eines Bestimmungssystems

Klimakterium | Wechseljahre, Phase der hormonellen Umstellung bei Frauen vor und nach der letzten Regelblutung

Kliniksozialdienst | Beratungs- und Hilfsangebot für Patienten durch Sozialarbeiter in den Krankenhäusern zu psychosozialen und sozialmedizinischen Themen, zu Fragen der → Nachsorge, → Rehabilitation und Leistungen der Kranken-, Pflege- und Rentenversicherung

klinische Studie | auch: klinische Prüfung; Untersuchung der Wirksamkeit und Verträglichkeit von neuen medizinischen Maßnahmen bei Patienten; die klinische Prüfung von neuen Medikamenten erfolgt in mehreren Stufen nach gesetzlichen Vorgaben und international gültigen Kriterien für Planung, Durchführung und Auswertung (→ good clinical practice, → Prüfplan)

Klistier | Einlauf; Einleiten von Flüssigkeit durch den After in den Darm zur Darmentleerung

KMT → Knochenmarktransplantation

Knochenmarkdepression | auch: Knochenmarksuppression, fachsprachl. Myelosuppression; wörtl.: Unterdrückung des Knochenmarks; Einschränkung der Blutbildung mit der Folge eines Mangels an roten und weißen Blutkörperchen und Blutplättchen; häufige Nebenwirkung von → Zytostatika, auch von ausgedehnter → Strahlentherapie

Knochenmarkpunktion | Entnahme einer Knochenmarkprobe mit einer in das Mark eingestochenen Hohlnadel, meist aus dem Beckenkamm, manchmal auch aus dem Brustbein; siehe auch → Beckenkammbiopsie

Knochenmarktransplantation | Abk. KMT; Übertragung von Knochenmarkszellen von einem Spender auf einen Empfänger, um bei diesem eine krankheits- oder behandlungsbedingt ausgefallene Blutbildung zu ersetzen; heute weitgehend durch die gezielte Übertragung von aus dem Blut herausgefilterten → Blutstammzellen ersetzt (→ Blutstammzelltransplantation, → periphere Blutstammzellen)

Knochenszintigraphie → Skelettszintigraphie

KOF | Körperoberfläche

Kolik | stärkste, wellenförmig auftretende Schmerzen, ausgelöst durch krampfartiges Zusammenziehen der glatten (unwillkürlichen) Muskulatur von Hohlorganen, z. B. gegen einen Widerstand (z. B. Gallenkolik bei Gallensteinen, Nierenkolik bei Nierensteinen, Darmkolik bei Erkrankungen des Verdauungstrakts)

Kollumkarzinom → Zervixkarzinom

Kolon | auch: Colon; Dickdarm

Koloniestimulierender Faktor | Abk. CSF; → Wachstumsfaktor der Blutbildung, hämatopoetischer Wachstumsfaktor

Kolonkarzinom | Krebserkrankung des Dickdarms

Kolorektales Karzinom | Oberbegriff für Krebs des Dickdarms oder des Mastdarms

Koloskopie | Spiegelung des gesamten Dickdarms mit einem → Endoskop; → Endoskopie

Kolostoma | auch: Kolostomie; künstlicher Darmausgang durch die Bauchwand

Kolposkop | Mikroskop zur genauen Untersuchung der Schleimhaut von Scheide und äußerem Muttermund auf Veränderungen (6- bis 40fache Vergrößerung)

Kombinationspräparat | Medikament mit mehreren Wirkstoffen

Kombinationstherapie | Kombination mehrerer Medikamente oder mehrerer Behandlungsverfahren, zum Beispiel Operation und Strahlentherapie und/oder Chemotherapie; letzteres wird auch als → multimodale Therapie bezeichnet

Komplementärmedizin | Behandlungs- oder Untersuchungsmethoden, die nicht zur naturwissenschaftlich orientierten → Schulmedizin gehören und ergänzend zu dieser angewendet werden; oft fehlt ein wissenschaftlicher Nachweis ihrer Wirksamkeit

Komplettremission | Abk. CR von engl. „complete remission“; auch: Vollremission; durch Untersuchungen nachgewiesene vollständige Rückbildung aller Tumorherde infolge einer Behandlung; nicht gleichbedeutend mit dauerhafter Heilung

Kompression | Zusammendrücken, Zusammenpressen

Konditionierung | in der Krebsmedizin intensive hochdosierte → Chemo- oder Chemo-Strahlen-Therapie zur Vorbereitung auf eine → Blutstammzelltransplantation; hat zum Ziel, das erkrankte blutbildende Knochenmark einschließlich der Immunzellen komplett zu zerstören

Konisation | Ausschneiden eines kegelförmigen Gewebestückes aus Muttermund und Gebärmutterhals zu Untersuchungszwecken, wenn im Rahmen der Abstrichuntersuchung (→ Pap-Test) ausgeprägte Zellveränderungen festgestellt wurden, hinter denen sich Krebsvorstufen oder Krebs verbergen können; gleichzeitig auch die Behandlung, wenn dabei alle Veränderungen entfernt werden können

Konsolidierungstherapie | Therapie, die nach erster erfolgreicher Behandlung den Behandlungserfolg festigen soll; folgt auf eine intensive → Induktionstherapie; besonders bei → Leukämien und → Lymphomen gebräuchlich

Kontaktbestrahlung | Form der → Brachytherapie; Strahlentherapie, bei der die Strahlenquelle direkt an den Tumor herangebracht wird

Kontinenz | Kontrolle über Harn- und Stuhlausscheidung

Kontraindikation | Gegenanzeige; Sachverhalt oder Zustand, der eine bestimmte Maßnahme, z. B. diagnostisch oder therapeutisch, verbietet, weil dadurch Schaden entstehen könnte

kontraindiziert | nicht angezeigt; → Kontraindikation

Kontrastmittel | Substanzen, die die Aussagekraft bildgebender Verfahren wie Röntgen, Ultraschall oder Kernspintomographie erhöhen und auf den Bildern Strukturen sichtbar machen können, die sich sonst kaum vom umgebenden Gewebe abheben; werden vor der Untersuchung in die Blutbahn oder in Körperhöhlräume eingebracht

Kontrollgruppe | auch: Vergleichsgruppe; in vergleichenden → klinischen Studien die Gruppe von Patienten, die nicht die zu prüfende Behandlung, sondern die übliche Standardtherapie oder ein Scheinmedikament (→ Placebo) erhält; ermöglicht eine sicherere Beurteilung, ob beobachtete Wirkungen der Prüfbehandlung auch tatsächlich durch diese hervorgerufen werden

Konvergenzbestrahlung | Technik der → Strahlentherapie, von konvergieren: zusammenlaufen; Strahlen aus unterschiedlichen Strahlenquellen werden so ausgerichtet, dass sie sich im geplanten Zielgebiet treffen; erlaubt eine hohe Strahlendosis im Tumor bei Schonung des umgebenden → Gewebes

Kopf-Hals-Tumoren | Oberbegriff für bösartige Tumoren im Bereich von Gesicht, Mund, Rachen und oberen Luftwegen; überwiegend → Plattenepithelkarzinome Korpuskarzinom → Endometriumkarzinom, Krebs des Gebärmutterkörpers

Kortison | umgangssprachliche Bezeichnung für Hormone aus der Gruppe der → Glucocorticoide

K

Kortikosteroide → **Corticosteroide**

Kreatinin | über die Nieren ausgeschiedenes Stoffwechselprodukt; aus der Kreatinin-Konzentration im Urin und im Blut lässt sich die Nierenfunktion berechnen (Kreatinin-Clearance)

Krebs | (nach altgriech. „karkinos“); Oberbegriff für Krankheiten mit den Zeichen der → Malignität: unkontrollierte Zellteilung mit Zerstörung von angrenzendem gesundem → Gewebe, Fähigkeit zur Bildung von → Metastasen und gestörte → Differenzierung; im engeren Sinn → solide Tumoren (→ Karzinome, → Sarkome), im weiteren Sinne auch bösartige Erkrankungen des blutbildenden und lymphatischen Systems (→ Leukämie, → Lymphom)

Krebsberatungsstelle | auch: psychosoziale Krebsberatungsstelle; in vielen Städten vorhandene Anlaufstelle für Patienten und Angehörige mit Beratungsangebot zu psychoonkologischen und sozialen Fragen

Krebsfrüherkennung | Erkennung eines Tumors oder seiner Vorstufen vor dem Auftreten von Symptomen in einem frühen, auf den Ursprungsort begrenzten und gut behandelbaren, bestenfalls dauerhaft heilbaren Stadium

Krebsregister | zentrale Datenbank, in der Krebserkrankungen in der Bevölkerung erfasst werden; die Meldung und Registrierung von Erkrankungsfällen an Krebs ist gesetzlich geregelt; die Daten von Krebsregistern sind eine wichtige Erkenntnisquelle der → Epidemiologie

Krebsimpfung → Tumorimpfung

Krebsrisiko | Grad der Gefährdung, an Krebs zu erkranken; auch Vermögen von Einflussfaktoren, Krebs auszulösen (→ Risikofaktor)

Krebsvorsorge | korrekte Bedeutung: Vorbeugung von Krebs (→ Prävention); missverständlich häufig auch für Maßnahmen zur → Krebsfrüherkennung gebraucht, nicht zu verwechseln mit Verhinderung der Krebsentstehung; umfasst verschiedene von den gesetzlichen Kassen bezahlte Untersuchungen in regelmäßigen Abständen ab einem bestimmten Alter

Krebsvorstufe → Präkanzerose

Krukenberg-Tumor | Metastase eines Magenkarzinoms an den Eierstöcken; entsteht durch „Abtropfung“ von Krebszellen vom Magen in die Bauchhöhle und auf die Oberfläche der Eierstöcke

Kryotherapie | von griech „kryos“, kalt; Anwendung von Kälte zur Zerstörung von (Tumor-)Gewebe

Künstliche Ernährung | Form der Ernährungstherapie bei Patienten, die auf natürlichem Weg keine oder nicht ausreichend Nahrung und Flüssigkeit zu sich nehmen können; Nährstoffzufuhr über eine → Ernährungssonde oder, falls auch dies nicht gelingt, intravenös (→ parenteral)

kurativ | von kurieren: heilen; heilend, auf Heilung zielend

Kürettage | fachsprachl. → Abrasio; Ausschabung von Gewebe aus einem Hohlorgan oder einer Körperhöhle mit einem speziellen chirurgischen Instrument; meist für die Ausschabung der Gebärmutter Schleimhaut verwendet

Kurzdistanzbestrahlung → Brachytherapie

L, I

L | Lymphgefäßinvasion, Einbruch von Krebszellen in Lymphgefäße; Befundkürzel im Rahmen der → TNM-Klassifikation; L0 bezeichnet nicht vorhandene, L1 vorhandene Lymphgefäßinvasion

Langzeitfolge | auch: Langzeitnebenwirkung; unerwünschte Nebenwirkung, die auch nach Abschluss einer Krebsbehandlung über längere Zeit bestehen bleibt; siehe auch → Spätfolge

Laparoskopie | Bauchspiegelung; mit einem → Endoskop, das durch einen kleinen Hautschnitt, oft im Nabel, in die Bauchhöhle eingeführt wird, lassen sich die inneren Oberflächen (Bauchfell und Bauchorgane) begutachten und mit Zusatzinstrumenten auch Probenentnahmen oder operative Eingriffe durchführen

laparoskopisch | mittels → Laparoskopie

Laparotomie | operative Eröffnung der Bauchhöhle

Laryngoskop | → Endoskop zur Untersuchung des Kehlkopfs

Laryngoskopie | Spiegelung des Kehlkopfs

Larynxkarzinom | Kehlkopfkrebs

Laser | künstlich erzeugte, parallel ausgerichtete Lichtstrahlen nur einer Wellenlänge; vielfältige Verwendung in Medizin und Naturwissenschaft; je nach Energie auch wie ein chirurgisches Messer zum Schneiden, zum Verdampfen oder Verschorfen von Gewebe einsetzbar

Laserinduzierte Thermotherapie | Abk. LITT; Methode zur örtlichen Zerstörung von Gewebe durch Hitze, die durch in das Gewebe geleitetes Laserlicht erzeugt wird

Laservaporisation | „Verdampfung“ von Gewebe mit → Laserstrahlen, die aufgrund ihrer Energie Hitze erzeugen

Läsion | Verletzung, Beschädigung

latent | verborgen

LCIS | lobuläres → Carcinoma in situ, heute als lobuläre Neoplasie (LN) bezeichnet, eine Vorstufe von Brustkrebs

LD | 1. engl. „limited disease“, begrenzte Erkrankung, 2. engl. „low dose“, niedrig dosiert

LDH | Abk. für Laktatdehydrogenase; ein → Tumormarker

Leberzirrhose | Endstadium chronischer Lebererkrankungen mit Zerstörung von Leberzellen, Bildung von Bindegewebe und Funktionsverlust des Organs; hierzulande am häufigsten durch längerfristigen übermäßigen Alkoholkonsum oder chronische Virusinfektion der Leber (Virushepatitis) ausgelöst

Leiomyom | gutartige Geschwulst der glatten (unwillkürlichen) Muskulatur

Leiomyosarkom | bösartiger Weichteiltumor mit Ursprung in der sogenannten glatten (unwillkürlichen) Muskulatur, die die Muskelschicht vieler Hohlorgane (z. B. Magen, Darm, Gebärmutter, Harnblase) und der Blut- und Lymphgefäße bildet

Leitlinie | in der Medizin: von Fachgremien erarbeitete Empfehlungen für die Diagnostik, Behandlung und Nachsorge bei einer bestimmten Erkrankung oder Erkrankungssituation zur Orientierung und Unterstützung von Ärzten bei der angemessenen medizinischen Versorgung; unterschiedliche Qualität, von übereinstimmender Expertenmeinung bis hin zur höchsten Stufe der evidenzbasierten Leitlinie (Stufe 3, → S3-Leitlinie); abzugrenzen von der rechtlich verbindlichen → Richtlinie

Leukämie | wörtl. weißes Blut; bösartige Erkrankung des blutbildenden Systems

Leukopenie | auch: Leukozytopenie; Verringerung der Zahl weißer Blutkörperchen im Blut auf Werte unterhalb des Normalbereichs, als Krankheitsfolge oder Nebenwirkung von Chemotherapie oder Bestrahlung

Leukoplakie | wörtl. weiße Fläche; weißlich veränderte Herde an der Schleimhaut im Mund oder an Genitalien durch eine Verhornungsstörung; kann eine Krebsvorstufe (→ Präkanzerose) sein

Leukozyten | weiße Blutkörperchen; Zellfamilie mit unterschiedlichen Aufgaben in der körpereigenen Abwehr; zu den Leukozyten zählen → Granulozyten, → Lymphozyten und → Monozyten

Leukozytopenie → **Leukopenie**

Leukozytose | Erhöhung der Zahl weißer Blutkörperchen im Blut über den Normbereich, beispielsweise bei Infektionen, aber auch bei → Leukämien

LGPIN | Abkürzung für engl. „low-grade prostatic intraepithelial neoplasia“, niedriggradige prostatistische intraepitheliale Neoplasie; bei einer → Biopsie entdeckte geringfügige Zellveränderungen, kein erhöhtes Krebsrisiko

LH-RH | auch: GnRH; luteinisierendes Hormon-Releasing-Hormon, → Gonadotropin-Releasing-Hormon

Libido | sexuelles Verlangen, Begehren

Ligand | in der Biochemie ein Stoff, der an ein → Protein binden kann, zum Beispiel an einen → Rezeptor an der Zelloberfläche; kann dort aktivierende oder hemmende Wirkung haben

Linearbeschleuniger | Bestrahlungsgerät, das durch Beschleunigung von Elektronen energiereiche Strahlen für die Strahlentherapie von Tumoren erzeugt

Lipom | gutartige Geschwulst aus Zellen des Fettgewebes

Liposarkom | Krebserkrankung, die von Zellen des Fettgewebes ausgeht

Liquid Biopsy | wörtl. flüssige Biopsie; Nachweis von Tumorzellen oder genetischem Material (→ DNA) eines Tumors im Blut

Liquor cerebrospinalis | Hirnwasser, Nervenwasser; Flüssigkeit, die Gehirn und Rückenmark umhüllt und die Hohlräume im Gehirn ausfüllt

LITT → Laserinduzierte Thermotherapie LK → Lymphknoten

lobuläre Neoplasie | Abk. LN; Früh- oder Vorform von Brustkrebs, die von den Drüsenläppchen (Lobuli) ausgeht

Lokalanästhesie | örtliche Betäubung zur Schmerzunterdrückung

Lokaltherapie | örtliche Behandlung, auch: topische Therapie; in der Krebsmedizin Behandlung, die auf den Ort des Tumors beschränkt ist, im Gegensatz zur → systemischen Therapie

Lokalrezidiv | örtlicher Rückfall; Wiederauftreten eines Tumors am ursprünglichen Ort

low-grade | niedriggradig; bezeichnet gut differenziertes, relativ ausgereiftes Tumorgewebe, das eher langsam wächst und geringe Zeichen von Bösartigkeit aufweist; → Differenzierung, → Grading

Lumbalpunktion | Entnahme von Nervenwasser (→ Liquor cerebrospinalis) aus dem Rückenmarkskanal zum Nachweis von Entzündungen, Krankheitserregern oder auch Krebszellen

LWS | Lendenwirbelsäule

Lymphadenektomie | operative Entfernung von Lymphknoten

lymphatisch | der → Lymphe oder dem → lymphatischen System zugehörig

lymphatisches System | auch: Lymphsystem; Gesamtheit der lymphatischen → Gewebe und Organe wie → Lymphknoten, Lymphbahnen, Milz, Thymus, Mandeln, lymphatisches Gewebe im Darm; Teil des → Immunsystems

Lymphdrainage | Behandlung eines → Lymphödems durch vorsichtiges Ausstreichen gestauter Lymphflüssigkeit

Lymphe | eiweißreiche, klare Flüssigkeit, entsteht aus der Gewebsflüssigkeit und wird über die Lymphgefäße in die Blutbahn geleitet; enthält v.a. Nährstoffe, Eiweiße, Stoffwechselprodukte und → Lymphozyten, aber auch Krankheitserreger und von einem Tumor abgelöste Tumorzellen können in die Lymphe und auf diesem Weg in die → Lymphknoten und in die Blutbahn gelangen

Lymphknoten | im Normalzustand wenige Millimeter große, oval geformte Organe des → Immunsystems, Filterstationen im Verlauf der Lymphbahnen, in denen Krankheitserreger, Zelltrümmer und auch Krebszellen abgefangen werden; → Lymphozyten in den Lymphknoten erkennen körperfremde Merkmale und können eine Immunreaktion dagegen auslösen; Lymphknoten können bei Entzündungen, Infektionen und auch bei Tumorbefall anschwellen und sich verhärteten

Lymphknotendisektion | operative Entfernung von Lymphknoten

Lymphödem | übermäßige Ansammlung von → Lymphe im → Gewebe, die zu einer Schwellung führt, etwa in Armen oder Beinen, aber auch in anderen Regionen des Körpers; Ursache ist bei Krebspatienten häufig die Unterbrechung von Lymphbahnen durch operative Entfernung oder Bestrahlung von Lymphknoten

Lymphogranulomatose | veralteter Begriff für → Hodgkin-Lymphom

Lymphom | Lymphknotenschwellung; abgekürzt oft für → maligne Lymphome gebraucht

Lymphozyten | weiße Blutkörperchen; Untergruppe der → Leukozyten

Lynch-Syndrom → HNPCC

M, m

μ | mikro-; vor Maßeinheiten; bezeichnet den millionsten Teil einer Einheit

m | milli-; vor Maßeinheiten, bezeichnet den tausendsten Teil einer Einheit

M | in der → TNM-Klassifikation Kürzel für → Metastasen

Magenkarzinom | Magenkrebs; bösartiger Tumor, der von der Magenschleimhaut ausgeht

Magnetresonanztomographie | Abk. MRT, auch: Kernspintomographie; Untersuchungsmethode, mit der sich Schichtbilder vom Körperinneren erzeugen lassen; arbeitet mit einem starken Magnetfeld und der Einstrahlung von Radiowellen; → Gewebe und Strukturen lassen sich aufgrund ihres unterschiedlichen Wassergehalts voneinander abgrenzen; keine Strahlenbelastung

maligne Lymphome | umgangssprachl. Lymphdrüsenkrebs; große Gruppe bösartiger Erkrankungen, die von Zellen des lymphatischen Systems ausgehen: maligne Lymphome, umgangssprachlich Lymphdrüsenkrebs; betreffen je nach Erkrankungsform das Blut, das Knochenmark, lymphatische Organe wie die Milz oder Lymphknoten, Verdauungsorgane, die Haut oder weitere Organe

maligne Tumoren | bösartige → Tumoren, → Krebs, im Gegensatz zu gutartigen (benigen) Tumoren

malignes Melanom | schwarzer Hautkrebs; geht von den farbstoffbildenden Zellen der Haut (Melanozyten) aus und entsteht häufig aus Muttermalen bzw. Pigmentflecken

M

Malignität | Bösartigkeit; Kennzeichen sind bei Tumoren die unkontrollierte Zellteilung, das Einwachsen und Zerstören von umliegendem Gewebe, die Fähigkeit, → Metastasen zu bilden, und eine gestörte → Differenzierung

Malignitätsgrad | Grad der Bösartigkeit; → Grading

Malignom | bösartiger → Tumor, Krebsgeschwulst

MALT-Lymphom | → Lymphom, das von lymphatischem → Gewebe in verschiedenen Schleimhäuten ausgeht; entsteht vorwiegend im Magen; MALT steht für engl. „Mucosa Associated Lymphoid Tissue“, schleimhautassoziiertes lymphatisches Gewebe

Mammakarzinom | Brustkrebs

Mammographie | Röntgenuntersuchung der Brustdrüsen; Methode zur Früherkennung und Diagnose von Brustkrebs; siehe auch → Mammographiescreening

Mammographiescreening | Reihenuntersuchung (→ Screening) zur Früherkennung von Brustkrebs mittels Röntgen; wird in Deutschland Frauen zwischen 50 und 69 Jahren alle zwei Jahre angeboten

Mangelernährung | zu geringes Körpergewicht oder ungewollte Gewichtsabnahme über einen Zeitraum von drei bis sechs Monaten

Mantelzell-Lymphom | ein → Non-Hodgkin-Lymphom

Mastektomie | auch: Ablatio mammae, operative Entfernung der gesamten weiblichen (oder männlichen) Brust, „Brustamputation“

Mastitis | Entzündung der Brustdrüse durch → Infektionen oder Tumoren der Brust

Mastopathie | Oberbegriff für verschiedene Veränderungen und Umbauvorgänge im Brustdrüsengewebe mit zyklusabhängigen Schmerzen und Knotenbildung; drei Schweregrade; bei ausgeprägter Mastopathie mit starken Zellveränderungen (Grad III) muss durch Untersuchungen ausgeschlossen werden, dass Krebsvorstufen vorliegen

MDS → myelodysplastisches Syndrom

Mediastinoskopie | Spiegelung des → Mediastinums; → Endoskopie

Mediastinum | Mittelfell, Mittelfellraum; zwischen beiden Lungenflügeln gelegener Raum im Brustkorb, in dem das Herz liegt und durch den die Speiseröhre, die Luftröhre und große Blutgefäße verlaufen

Medizinprodukt | Produkte, das zu diagnostischen oder therapeutischen Zwecken bei Menschen verwendet wird; zum Beispiel Verbandstoffe, Infusionsgeräte, Prothesen wie etwa Brustimplantate, Röntgengeräte, ärztliche Instrumente und Labordiagnostika; keine Arzneimittel

Megakaryozyten | zählen zu den blutbildenden Zellen im Knochenmark; Vorläuferzellen der → Thrombozyten, die durch Abschnürung aus Megakaryozyten entstehen

Melanom → malignes Melanom

MEN → multiple endokrine Neoplasie

Meningeom | langsam wachsender, meist gutartiger Tumor, der von den Zellen der mittleren Hirn- bzw. Rückenmarkshaut (Arachnoidea, Spinnwebhaut) ausgeht

Meningeosis carcinomatosa | Tumorzellbefall der weichen Hirnhäute bei einer metastasierenden Krebserkrankung

Menopause | Zeitpunkt der letzten spontanen Monatsblutung einer Frau

Merkelzell-Karzinom | seltener bösartiger Tumor der Haut

Mesotheliom | Krebserkrankung, die von den Deckzellen des Brust- oder Bauchfells, dem Mesothel, ausgeht

Metabolisches Syndrom | Stoffwechsellage mit Übergewicht, einem erhöhten Taillenumfang, erhöhtem Blutdruck sowie hohen Blutfett- und Blutzuckerwerten. Diese chronische Stoffwechselschiefelage scheint das Risiko für einige Tumorarten zu erhöhen.

Metastase | Tochtergeschwulst, von lat. „filia“: Tochter; entsteht aus Krebszellen, die sich aus einem Tumor lösen, über Lymph- und Blutbahnen im Körper verstreut werden und sich an einem anderen Ort ansiedeln und vermehren; kann sich in tumornahen Lymphknoten oder in entfernten Organen bilden (→ Fernmetastasen)

Metastasierung | Vorgang der Ablösung von Krebszellen vom Ursprungstumor, ihrer Verschleppung über Lymph- und Blutbahnen und ihrer Ansiedlung an anderer Stelle im Körper

MGUS | monoklonale Gammopathie unklarer Signifikanz; → Paraprotein-nachweis unklarer Bedeutung; kann sich in einem Teil der Fälle zu einem → multiplen Myelom entwickeln



Mikrokalk | kleinste Kalkherde im Brustdrüsengewebe, nur mit der → Mammographie erkennbar; entstehen durch Kalkeinlagerung in abgestorbene Zellen und können Hinweise auf Frühformen von Brustkrebs sein

Mikrometastase | sehr kleine → Metastase eines bösartigen Tumors mit einer Ausdehnung von höchstens 2 Millimetern; nur mit speziellen → histopathologischen Untersuchungsverfahren nachweisbar

minimale Resterkrankung | Abk.: MRD von engl. „minimal residual disease“; nach einer Tumorbehandlung im Körper verbliebene einzelne Tumorzellen, die Ausgangspunkt für ein → Rezidiv sein können; nur mit molekularbiologischen Methoden nachweisbar; von Bedeutung vor allem bei → Leukämien und → Lymphomen

minimal-invasiv | wörtl. minimal eindringend; bezeichnet in der Medizin Prozeduren oder Eingriffe, die nur mit geringen Verletzungen von Haut und Weichteilen verbunden sind; Eingriff ohne große Schnitte, oft mit Hilfe der → Endoskopie; → Schlüssellochchirurgie

Minitransplantation | missverständliche für → RIC-Transplantation
(→ allogene → Blutstammzelltransplantation mit vermindert intensiver
→ Konditionierung): nur die Intensität der vorbereitenden Behandlung
ist reduziert („mini“), nicht aber die Zahl übertragener Blutstammzellen

Mitose | Zellkernteilung; Mitosehemmer: Medikamente, die die Zellteilung
hemmen, → Zytostatika

Molekül | Teilchen, bestehend aus zwei oder mehr → Atomen, die durch
chemische Kräfte zusammengehalten werden

Molekularbiologie | im engeren Sinn Molekulargenetik: Forschungsbereich,
der sich mit dem Aufbau und der Funktion von → DNA und → RNA (also
mit den Trägern der Erbinformation) auf der Ebene der Moleküle befasst;
untersucht u. a. die Aktivität und Regulation von → Genen und die Funk-
tion von → Proteinen in der Zelle

monoklonal | genetisch identische Zellen, von einer einzigen Vorläuferzelle
abstammend

monoklonale Antikörper | völlig gleichartige → Antikörper, die von
ebenfalls identischen Nachfahren (Klonen) eines einzelnen, unsterb-
lich gemachten antikörperbildenden → Lymphozyten (→ Plasmazelle)
gebildet werden und gegen ein bestimmtes → Antigen gerichtet sind;
gentechnisch herstellbar; vielfältige Verwendung in Krebsforschung,
Krebsdiagnostik und Krebsbehandlung

Monotherapie | Behandlung mit einem einzelnen Medikament/Wirkstoff

Monozyten | Untergruppe der weißen Blutkörperchen (→ Leukozyten),
Bedeutung in der Abwehr von bakteriellen Infektionen

Morbidität | Häufigkeit einer bestimmten Erkrankung in einer bestimmten
Bevölkerungsgruppe

Morbus Hodgkin | veraltet für → Hodgkin-Lymphom

Morphin | Hauptinhaltsstoff des → Opiums; eines der stärksten Schmerz-
mittel; → Opioiden

Mortalität | Sterblichkeit, Sterberate; Anzahl der Todesfälle durch eine
Erkrankung innerhalb eines bestimmten Zeitraums (meist ein Jahr)
bezogen auf eine bestimmte Bevölkerungszahl (z. B. 100.000)

MPN → myeloproliferative Neoplasien

MRD | engl. „minimal residual disease“, → minimale Resterkrankung

MRI | engl. „magnetic resonance imaging“, → Magnetresonanztomographie

MRT → Magnetresonanztomographie

Mukositis | Entzündung der Schleimhaut

multifaktoriell | durch zahlreiche unterschiedliche Einflussfaktoren bedingt

multifokal | an mehreren Orten zugleich, mehrere Krankheitsherde

multimodal | wörtl. auf vielfältige Art und Weise; im Zusammenhang mit medizinischer Therapie kombinierter Einsatz mehrerer Behandlungsverfahren: multimodale Therapie

multiple endokrine Neoplasie | Abk. MEN; Oberbegriff für verschiedene erbliche Erkrankungen, die mit Tumoren hormonproduzierender Organe einhergehen

multipl. Myelom | bösartige Erkrankung von → Plasmazellen (→ antikörperbildende → B-Lymphozyten); zählt zu den malignen → Lymphomen

Mutation | dauerhafte Veränderung des Erbmateri- als (→ DNA) in einer Zelle, ohne äußere Ursache („spontan“) oder durch Einwirkungen von außen verursacht; wird durch Mutationen die Regulation des Zellwachstums gestört, kann Krebs entstehen

M

myeloablativ | das Knochenmark und die darin enthaltenen → Blutzellen zerstörend

myelodysplastisches Syndrom | Abk. MDS; Erkrankung des Knochenmarks, bei der aufgrund von genetischen Veränderungen der → Blutzellen die Bildung, reifer, funktionsfähiger Blutzellen eingeschränkt ist; kann in eine → akute myeloische Leukämie übergehen

myeloisch | dem Knochenmark zugehörig; die Bildung bestimmter weißer Blutkörperchen (→ Granulozyten) betreffend

myeloproliferative Neoplasien | Abk. MPN; Oberbegriff für eine Gruppe seltener, chronisch verlaufender bösartiger Erkrankungen blutbildender Zellen im Knochenmark, die mit der vermehrten Bildung von Blutzellen einhergehen (rote Blutkörperchen, weiße Blutkörperchen oder → Blutplättchen); Ursache sind genetische Veränderungen in den Zellen

Myelosuppression → Knochenmarkdepression

Mykose | Pilzinfektion

Mykotoxine | giftige Stoffwechselprodukte von Schimmelpilzen; können in Lebensmitteln entstehen und auch der Luft enthalten sein; viele Mykotoxine sind krebserregend

N, n

n | nano-; vor Maßeinheiten; bezeichnet den milliardsten Teil einer Einheit

N | für engl. „node“, Knoten, → Lymphknoten; Befundkürzel im Rahmen der → TNM-Klassifikation; Zusatz 0 bis 3 bezeichnet das Fehlen oder Vorhandensein von → Metastasen in Lymphknoten und das Ausmaß des Lymphknotenbefalls

Nachsorge | bei Krebs die Nachbetreuung nach der Erstbehandlung; umfasst die Erkennung und Behandlung von unerwünschten Krankheits- oder Therapiefolgen, die Erkennung von Krankheitsrückfällen sowie die Begleitung und psychosoziale/psychologische Unterstützung des Patienten

Nadir | arab. Fußpunkt; allg. Tiefstwert eines Messwerts; bezeichnet in der Krebsmedizin u.a. die niedrigste → Leukozytenzahl während eines → Chemotherapiezyklus, bevor sich die Blutbildung wieder erholt, oder den niedrigsten → PSA-Wert nach Behandlung eines Prostatakarzinoms

Nävus | Plural: Nävi; meist für Pigmentnävus gebraucht: Nävuszellnävus, Pigmentfleck, umgangssprachl. Muttermal, Leberfleck

Nahrungsergänzungsmittel | frei verkäufliche Präparate mit Vitaminen, Mineralstoffen, Pflanzeninhaltsstoffen oder sonstigen Nährstoffen in konzentrierter Form, die als Zusatz zur normalen Ernährung angeboten werden; unterliegen dem Lebensmittelrecht und dürfen ausdrücklich keine arzneiliche bzw. therapeutische Wirkung haben

Narkose | Form der → Anästhesie, Schmerzempfinden und Bewusstsein sind weitgehend oder ganz ausgeschaltet, bei belastenden Untersuchungsverfahren oder Operationen

natürliche Killerzellen | Abk. NK-Zellen; zählen zu den Lymphozyten, einer Untergruppe der weißen Blutkörperchen (→ Leukozyten); greifen virusinfizierte Zellen und Tumorzellen an und führen zu deren Absterben (→ Apoptose)

Nausea | Übelkeit

Nebennieren | hormonbildende Drüsen, die kappenförmig auf den beiden Nieren sitzen; man unterscheidet Nebennierenrinde und Nebennierenmark; in der Rinde werden unter anderem → Corticosteroide und → Androgene gebildet, im Mark Adrenalin und Noradrenalin

Nebennierenrindenkarzinom | bösartiger Tumor, der von Zellen der äußeren Schicht der → Nebennieren ausgeht; bildet meist auch Hormone, wie die Ursprungszellen

Nebenschilddrüsen | auch: Epithelkörperchen; vier kleine Drüsen in der Nähe der Schilddrüse; bilden Parathormon, das die Freisetzung von Kalzium aus den Knochen fördert und dadurch den Blutkalziumspiegel erhöht

Nebenschilddrüsenkarzinom | sehr seltener bösartiger Tumor der → Nebenschilddrüsen

Nebenwirkung | auch: unerwünschte Wirkung; bei bestimmungsgemäßem Gebrauch von Arzneimitteln neben der beabsichtigten Wirkung auftretende unbeabsichtigte nachteilige Reaktion

Neck-Dissection | operative Entfernung von Lymphknoten im Halsbereich; wird auf einer oder beiden Halsseiten bei bösartigen → Kopf-Hals-Tumoren durchgeführt, um die Ausbreitung von Metastasen über die Lymphbahnen zu verhindern

NED | engl. „no evidence of disease“: keine Krankheitszeichen nachweisbar

negativer Befund | in der Medizin für das Nichtvorhandensein eines abnormen oder krankhaften Befunds gebraucht; in der Krebsdiagnostik: keine Anzeichen für Krebs oder Vorstufen

Nekrose | Absterben von → Gewebe als Folge einer nicht reparablen Schädigung

neoadjuvante Therapie | auch: präoperative Therapie; meist medikamentöse Behandlung, die einer Operation vorgeschaltet wird, um einen Tumor zu verkleinern und damit die Operation zu erleichtern oder überhaupt zu ermöglichen

Neoblase | Harnblasenersatz nach → Zystektomie wegen eines Harnblasenkarzinoms; aus einem operativ entfernten Stück Dünndarm wird ein Reservoir gebildet, das einerseits mit den Harnleitern und andererseits mit der Harnröhre verbunden wird; der Urin wird auf natürlichem Weg abgeleitet

Neoplasie | wörtl. Neubildung von Gewebe; meist für bösartige Neubildungen gebraucht (→ solide Tumoren oder auch → Leukämien und → Lymphome)

Nephroblastom | auch: Wilms-Tumor; bösartiger Nierentumor bei Kleinkindern, der aus unausgereiften embryonalen Zellen in der Niere entsteht

NET → neuroendokrine Tumoren

Neuralgie | Nervenschmerz; Schmerzen im Versorgungsgebiet eines Nerven, verursacht durch Schädigung oder Entzündung des Nerven

Neurinom | auch: Schwannom, Neurilemmom; meist gutartiger Tumor, der von den Hüll- und Stützzellen von Nerven (Nervenscheide) ausgeht

neuro- | Vorsilbe: die Nerven, das Nervensystem betreffend

Neuroblastom | bösartiger Tumor, meist bei Kleinkindern, der von unreifen Zellen des → autonomen Nervensystems (steuert unwillkürliche Vorgänge im Körper) ausgeht

Neurochirurgie | Teilgebiet der Medizin, das sich mit der operativen Behandlung von Erkrankungen des Nervensystems beschäftigt

N

neuroendokrine Tumoren | Abk. NET; Gruppe gut- oder bösartiger Tumoren, entstehen aus Zellen, die sowohl Ähnlichkeit mit Nervenzellen als auch mit hormonproduzierenden Drüsenzellen haben, überwiegend im Magen-Darm-Trakt; bilden häufig Hormone oder hormonähnliche Substanzen, was dann die Symptomatik bestimmt

Neurofibrom | gutartiger Tumor aus Nervenhüllzellen und Bindegewebszellen; häufigster Tumor des peripheren Nervensystems (außerhalb von Gehirn und Rückenmark)

Neurologie | Teilgebiet der Medizin, das sich mit den Erkrankungen des Nervensystems beschäftigt

Neuropathie | Sammelbegriff für Nervenschädigungen, meist als Folge anderer Erkrankungen oder auch von Therapien; äußert sich in Empfindungsstörungen unterschiedlicher Art wie Kribbeln, Brennen, Taubheitsgefühl oder Muskelschwäche; Nebenwirkung mancher Krebsmedikamente

Neurotoxizität | wörtl. Nervengiftigkeit, Schädigung von Nervengewebe; in der Krebsmedizin mögliche Nebenwirkung bestimmter → Chemotherapien Krebsmedikamente; äußert sich in unterschiedlichen Symptomen und Störungen, je nachdem, welche Nerven betroffen sind

Neutron | Ungeladenes Teilchen im Kern eines Atoms

Neutropenie | Verminderung der Zahl neutrophilen → Granulozyten, die in der Bekämpfung von Infektionen eine wichtige Rolle spielen; mögliche Nebenwirkung vieler Krebsmedikamente; häufig anstelle von → Granulozytopenie gebraucht, da die neutrophilen Granulozyten den weitaus größten Teil der Granulozyten ausmachen und ihre Verringerung besonders bedeutsam ist

NHL → Non-Hodgkin-Lymphom

nichtsteroidale Antiphlogistika | Abk. NSAID; auch: nichtsteroidale Antirheumatika, Abk. NSAR; Gruppe von Schmerzmitteln, die auch entzündungshemmende Wirkung haben; unterscheiden sich in ihrem Wirkungsmechanismus von → Opioiden

Nierenzellkarzinom | auch: Nierenkarzinom, Nierenkrebs

Nitrosamine | in Tierversuchen krebserregende Substanzen, die in saurer Umgebung aus Nitrit und Eiweißbausteinen entstehen; sie können in Lebensmitteln, Tabak und Kosmetika vorkommen und auch im menschlichen Körper gebildet werden; sie werden vor allem mit Magenkrebs in Verbindung gebracht

NK-Zelle → natürliche Killerzelle

NMR-Tomographie | engl. „nuclear magnetic resonance“-Tomographie, → Magnetresonanztomographie

Nodalstatus | Lymphknotenstatus, N in der → TNM-Klassifikation; beschreibt, ob bei einer Tumorerkrankung Lymphknoten befallen sind (positiver Nodalstatus) oder nicht (negativer Nodalstatus)

Nodus | Knoten; kann für Gewebeknoten (z. B. Tumor) stehen oder abgekürzt für Lymphknoten (Nodus lymphaticus)

Non-Compliance | das Nichtbefolgen ärztlicher Empfehlungen oder Vorschriften, etwa zur Einnahme von Medikamenten

Non-Hodgkin-Lymphom | Abk. NHL; Oberbegriff für eine große Gruppe ganz verschiedener und unterschiedlich verlaufender Formen von → malignen Lymphomen; allgemein alle malignen Lymphome, die nach ihrem Erscheinungsbild kein → Hodgkin-Lymphom sind

Non-Responder | Patienten, die auf eine bestimmte Behandlung nicht ansprechen

Nozizeption | Schmerzwahrnehmung

NPL → Neoplasie

NSAID | engl. „non steroidal anti inflammatory drugs“, → nicht-steroidale Antiphlogistika

NSAR | nichtsteroidale Antirheumatika; → nichtsteroidale Antiphlogistika

NSCLC | engl. „non-small cell lung cancer“, nichtkleinzelliger Lungenkrebs, weitaus häufigste Form des Lungenkarzinoms

NSE | neuronspezifische Enolase; ein → Tumormarker

Nuklearmedizin | Fachgebiet der Medizin, das sich mit der Anwendung radioaktiver Substanzen in Diagnostik und Behandlung befasst

NW → Nebenwirkung**O, o**

o. B. | ohne Befund, auch: o. p. B., ohne pathologischen (krankhaften, auffälligen) Befund

Obstipation | Verstopfung

Ödem | Gewebeschwellung durch Einlagerung von Flüssigkeit, die aus dem Gefäßsystem übergetreten ist

Ösophaguskarzinom | Speiseröhrenkrebs

Östrogene | auch: Follikelhormone; weibliche Geschlechtshormone, vor allem in den Eierstöcken, zu einem geringen Teil in der Nebennierenrinde und im Fettgewebe gebildet;

Östrogenrezeptor | Abk. ER; Bindungsstelle in Zellen für das weibliche Sexualhormon → Östrogen, über die die Wirkung des Hormons vermittelt wird; Vorhandensein oder Fehlen ist bei Brustkrebs ein prognostischer Faktor (→ Prognosefaktor) und ein → prädiktiver Faktor bezüglich der Wirksamkeit einer → Antihormontherapie

Off-Label-Use | wörtl. Anwendung außerhalb der Kennzeichnung; Verordnung eines zugelassenen Fertigarzneimittels außerhalb des in der Zulassung beantragten und von den nationalen oder europäischen Zulassungsbehörden genehmigten Gebrauchs, etwa bei anderen Erkrankungen, in anderer Dosierung oder mit anderer Behandlungsdauer

Omentum | Netz, Bauchnetz; „Schürze“ aus Fett und Bindegewebe, die vom Magen und queren Dickdarm herabhängt und über den Dünndarmschlingen liegt (Omentum majus, großes Netz) beziehungsweise zwischen Magen, Zwölffingerdarm und Leber aufgespannt ist (Omentum minus, kleines Netz)

Onkogen | wörtl. Krebsgen; spielt im „Normalzustand“ als → Protoonkogen bei der Regulierung von Zellwachstum und Zellteilung eine wichtige Rolle; übermäßige und anhaltende Aktivierung als Folge von → Mutationen oder auf anderem Weg kann Krebsentstehung und Krebswachstum fördern

Onkologie | Lehre von den Krebserkrankungen, Krebsmedizin

Onkologische Rehabilitation | Wenn keine → Anschlussrehabilitation möglich ist, kann im Lauf des ersten Jahres nach abgeschlossener Erstbehandlung eine onkologische Rehabilitationsmaßnahme gewährt werden; Beantragung durch die Betroffenen selbst; Dauer 3 Wochen; im Einzelfall bei anhaltenden Einschränkungen Wiederholung bis zum Ablauf von 2 Jahre nach Erstbehandlung

Onkologisches Zentrum | Versorgungseinrichtung, in der Krebserkrankungen unterschiedlicher Art qualitativ hochwertig behandelt werden; muss bestimmte Anforderungen erfüllen, was im Rahmen eines Zertifizierungsverfahrens nachzuweisen ist

Onkolytische Viren | Viren, die von Natur aus oder durch gentechnische Veränderungen gezielt Krebszellen befallen und selbst oder unter Mitwirkung von Immunzellen zerstören können; mögliches Behandlungsprinzip bei Krebs, noch experimentell

Onkozytom | gutartiger Tumor, besteht aus einem speziellen Zelltyp, den Onkozyten; kommen in Speicheldrüsen, Niere, → Hypophyse und Schilddrüse vor; oft schwer von bösartigen Tumoren den der betreffenden Organe zu unterscheiden

Opiate | schmerzstillende natürliche Inhaltsstoffe des → Opiums, vor allem → Morphin; entfalten ihre Wirkung im Gehirn und im Rückenmark durch Bindung an spezielle → Opioid-→ Rezeptoren

Opioide | Sammelbegriff für alle natürlichen, körpereigenen und künstlich hergestellten Stoffe mit morphinartiger Wirkung (→ Morphin), die zur Behandlung starker und stärkster Schmerzen eingesetzt werden; unterliegen dem Betäubungsmittelgesetz

Opium | eingetrockneter Milchsaft aus den Samenkapseln des Schlafmohns

oral | durch den Mund; zum Mund gehörig

Orchiektomie | operative Entfernung der Hoden

Organkrebszentrum | Versorgungseinrichtung, die auf die Diagnose, Behandlung und Nachsorge einer bestimmten Krebsart spezialisiert ist; muss verschiedene Qualitätsanforderungen erfüllen, die in einem Zertifizierungsverfahren nachzuweisen sind; Beispiel: Brustkrebszentrum, Darmkrebszentrum usw.

Orphan Drugs | von engl. „orphan“, Waise; Arzneimittel mit spezieller Zulassung für die Behandlung seltener Krankheiten, für die wenige Therapiemöglichkeiten zur Verfügung stehen, sogenannten „orphan diseases“

ORR | engl. „overall response rate“, Gesamtansprechrate; Anteil der Patienten, deren Erkrankung auf eine bestimmte Behandlung eine vollständige oder teilweise Rückbildung zeigt; → Ansprechrate

OS | engl. „overall survival“, Gesamtüberleben; Anteil der Patienten, die nach einer bestimmten Behandlung nach einem bestimmten Zeitraum ohne oder mit Krankheitszeichen am Leben sind

ossär | den Knochen, das Skelett betreffend

Osteoblast | Knochensubstanz bildende Zelle im Knochen

Osteoklast | Knochensubstanz abbauende bzw. auflösende Zelle im Knochen

O

osteolytisch | Knochensubstanz auflösend; Gebrauch v.a. im Zusammenhang mit → Metastasen im Skelett; auch: osteoklastisch

Osteonekrose | auch: Knochennekrose; Absterben von Knochengewebe, zum Beispiel infolge einer Verletzung, Überbeanspruchung, → Infektion oder Schädigung durch chemische (zum Beispiel Medikamente) oder physikalische Einflüsse (Kälte, Hitze, Strahlung)

osteoplastisch | Knochensubstanz bildend; Gebrauch v.a. im Zusammenhang mit → Metastasen im Skelett

Osteoporose | auch: Knochenschwund; Verminderung der Knochensubstanz und der Knochendichte unter eine bestimmte Grenze mit erhöhter Anfälligkeit für Knochenbrüche; durch altersbedingte Stoffwechseleränderungen verursacht oder Folge von bestimmten Erkrankungen oder Behandlungen

Osteosarkom | von Knochengewebe ausgehender bösartiger Tumor; meist im Bereich der langen Röhrenknochen an Beinen und Armen; tritt am häufigsten bei Kindern und Jugendlichen/jungen Erwachsenen auf

Ovarektomie | operative Entfernung eines oder beider Eierstöcke

Ovarialkarzinom | Eierstockkrebs

P, p

p | 1. piko-: vor Maßeinheiten; bezeichnet den billionsten Teil einer Einheit;
2. im Rahmen der → TNM-Klassifikation vorangestellter Zusatz für „pathologisch an entnommenem Gewebe bestimmt“

p. o. | lat. „per os“, durch den Mund

Palliation | Linderung

palliative Therapie | medizinische Behandlung, die nicht auf die Heilung einer Erkrankung zielt, sondern auf die Verminderung und Linderung ihrer Folgen; umfasst bei Krebserkrankungen im fortgeschrittenen Stadium Maßnahmen, die Symptome lindern, Komplikationen vermeiden, die bestmögliche Lebensqualität erhalten und, wenn möglich, das Tumorwachstum verlangsamen

Palliativmedizin | Bereich der Medizin, der sich der ganzheitlichen Behandlung und Betreuung von Patienten mit fortgeschrittener Erkrankung und begrenzter Lebenserwartung widmet; das Augenmerk liegt auf der Linderung von Schmerzen und anderen Beschwerden und auf der unterstützenden Begleitung des Patienten entsprechend seinen Bedürfnissen

Pankreaskarzinom | Bauchspeicheldrüsenkrebs

Panzytopenie | Verminderung der roten und weißen Blutkörperchen und der Blutplättchen aufgrund verminderter Bildung der Blutzellen im Knochenmark oder durch verstärkten Abbau

Papillom | gutartige Gewebewucherung von blumenkohlartigem Aussehen, die von → Plattenepithel ausgeht; kann an Haut und Schleimhäuten auftreten

Papillomviren → humane Papillomviren, HPV

Pap-Test | mikroskopische Untersuchung eines → Abstrichs von Muttermund und Gebärmutterhalskanal auf Zellveränderungen; wird zur Früherkennung von Gebärmutterhalskrebs durchgeführt; benannt nach dem griechischen Arzt Papanicolaou

Paragangliom | meist gutartiger Tumor von Nervenzellansammlungen (Paraganglien), die sich an verschiedenen Stellen im Körper finden und teilweise Hormone bilden

paraneoplastisches Syndrom | auch: Paraneoplasie; Begleitsymptome einer Krebserkrankung, die nicht direkt durch das Tumorwachstum ausgelöst werden; Ursache sind vom Tumor freigesetzte Hormone oder hormonähnliche Stoffe oder aber eine Immunreaktion des Körpers gegen den Tumor; vielfältige Erscheinungsformen möglich

Paraproteine | von lat. „para“: daneben; funktionslose Eiweißstoffe, meist → Antikörper oder Teile davon, die von krankhaft veränderten → Plasmazellen gebildet werden; nachweisbar durch Untersuchung der Bluteiweiße; Hauptsymptom des → multiplen Myeloms

Parästhesien | Empfindungen im Bereich eines Hautnervs ohne erkennbare äußere Reize; zum Beispiel Kribbeln, Taubheitsgefühl, schmerzhaftes Brennen; können als Folge von Stoffwechselstörungen, direkter Schädigung eines Nervs oder auch als Nebenwirkungen von bestimmten Medikamenten vorkommen; siehe auch → Neuropathie, → Polyneuropathie

Paravasat | wörtl. etwa „neben dem Gefäß“; bei einer intravenösen Injektion oder Infusion läuft die injizierte Flüssigkeit fälschlicherweise nicht in die Vene, sondern in das umgebende → Gewebe

Parazentese | Einschnitt in die Wand eines Hohlorgans zur Ableitung von angesamelter Flüssigkeit; z.B → Drainage von → Aszites

parenteral | den Verdauungstrakt umgehend, am Darm vorbei; in der Medizin meist für Injektionen und Infusionen gebraucht, auch für die intravenöse Zufuhr von Nährstoffen: parenterale Ernährung

Parotis | Ohrspeicheldrüse; größte Speicheldrüse, liegt beidseitig vor der Ohrmuschel

Partikeltherapie | auch Teilchentherapie, Hadronentherapie; Bestrahlung mit beschleunigten energiereichen Ionen; → Ionenbestrahlung

partizipative Entscheidung | gemeinsam von Erkrankten und Arzt getroffene Entscheidung über diagnostische oder therapeutische Schritte nach ausführlicher Erklärung und Besprechung von Vor- und Nachteilen der in Frage kommenden Vorgehensweisen; berücksichtigt auch die Erwartungen der Patient/innen und ihre persönliche Bewertung von Nutzen und Risiken einer Maßnahme

Pathologie | Fachgebiet der Medizin; Lehre von den krankhaften Vorgängen und Veränderungen an Organen, → Geweben und → Zellen

pathologisch | krankhaft

PBSCT | auch PBSZT; periphere → Blutstammzelltransplantation

PCA | engl. „patient controlled analgesia“, patientenkontrollierte/-gesteuerte Schmerztherapie

PCR | Abk. für engl. „polymerase chain reaction“, deutsch: Polymerase-Kettenreaktion; molekularbiologische Labormethode zur Vervielfältigung von Erbsubstanz (→ Desoxyribonukleinsäure, DNS) zu Untersuchungszwecken, zum Beispiel zum Nachweis von → Mutationen genutzt, die typisch für bestimmte Krankheiten sind

PDT → **photodynamische Lasertherapie**

PE → **Probeexzision**

PEG → **perkutane endoskopische Gastrostomie**

PEJ → **perkutane endoskopische Jejunostomie**

Periduralanästhesie | Abk. PDA, auch: Epiduralanästhesie; Methode der örtlichen Betäubung; Gabe eines Medikaments zur → Lokalanästhesie in den → Periduralraum in die Nähe des Rückenmarks; Anwendung bei operativen Eingriffen oder zur Schmerzbehandlung

Periduralkatheter | → Katheter, der in den → Periduralraum eingelegt wird, um Medikamente hineinzugeben

Periduralraum | Raum im Wirbelkanal zwischen der harten Hirnhaut, die das Rückenmark umhüllt, und der Knochenhaut der Wirbelkörper

perineal | das → Perineum betreffend, vom Perineum aus

Perineum | Damm; Bereich zwischen After und Hodensack bzw. Scheideneingang

periphere Blutstammzellen | → Blutstammzellen, die durch medikamentös angeregte Ausschwemmung aus dem Knochenmark in die Blutbahn gelangen und sich dort „sammeln“ lassen; haben zur Wiederherstellung der Blutbildung nach Hochdosis-Chemotherapie die Verwendung von Knochenmark fast vollständig abgelöst; → Blutstammzelltransplantation

peripheres Nervensystem | Nervensystem außerhalb von Gehirn und Rückenmark

Peritonealkarzinose | Befall des Bauchfells mit Tumorzellen, meist infolge einer → Metastasierung

Peritoneum | Bauchfell, eine Haut, die den Bauchraum auskleidet und die Organe umgibt

perkutan | durch die Haut

perkutane endoskopische Gastrostomie | Abk. PEG; Einlegen einer → Ernährungssonde durch die Bauchwand hindurch in den Magen; die Platzierung erfolgt unter Sichtkontrolle mit Hilfe einer → Gastroskopie; kommt in Frage, wenn Nahrungsaufnahme auf normalem Weg nicht möglich und eine → künstliche Ernährung für längere Zeit erforderlich ist

perkutane endoskopische Jejunostomie | Abk. PEJ; Zugang durch die Bauchhaut in den mittleren Teil des Dünndarms (Jejunum) zum Einlegen einer Ernährungssonde

perkutane Strahlentherapie | Bestrahlung von außen durch die Haut

PET → Positronenemissionstomographie

PET-CT | feste Kombination von → Positronenemissionstomographie (PET) und → Computertomographie in einem Untersuchungsgang; die durch beide Techniken gewonnenen Bilder werden einander überlagernd dargestellt; in der PET nachgewiesene Auffälligkeiten lassen sich durch die überlagerte Computertomographie exakter bestimmten Organen oder → Geweben zuordnen

Petechien | punktförmige Einblutungen in Haut oder Schleimhaut

PFS | engl. „progression free survival“, progressionsfreies Überleben; Überleben ohne Fortschreiten der Erkrankung

PgR → Progesteronrezeptor

Phantomschmerz | Schmerzempfindung, die in der Wahrnehmung in ein nicht mehr vorhandenes Körperteil lokalisiert wird, so als sei dieses noch vorhanden, nach Amputationen

Pharmakodynamik | Wirkung von Arzneistoffen auf den Körper

Pharmakogenetik | befasst sich mit der Auswirkung der unterschiedlichen genetischen Ausstattung von Patienten auf die Wirkung von Arzneimitteln

Pharmakokinetik | alle Vorgänge, denen ein Medikament im Körper unterliegt, von der Aufnahme über die Verteilung und Verstoffwechslung bis zur Ausscheidung

Pharmakologie | Wissenschaft von den Wechselwirkungen zwischen Stoffen (in der Medizin: Arzneimitteln) und lebendigen Organismen

Pharynxkarzinom | Krebs im Rachenbereich

Philadelphia-Chromosom | verändertes → Chromosom 22, durch Austausch von Anteilen mit Chromosomen 9 (→ Translokation); das dadurch entstandene neue Gen auf Chromosom 22 (BCR-ABL-Gen) wird in eine überaktive → Tyrosinkinase übersetzt, was zur unkontrollierten Vermehrung der betroffenen Zelle führt; der genetische Fehler ist typisches Merkmal und Ursache der chronischen myeloischen Leukämie

photodynamische Lasertherapie | Abk. PDT; Behandlung, die auf der Aktivierung eines zuvor in den Körper verabreichten Farbstoffs durch → Laserlicht einer bestimmten Wellenlänge beruht; der verwendete Farbstoff, der die Lichtempfindlichkeit erhöht, reichert sich in bestimmten Tumoren verstärkt an; gezielte Laserbestrahlung löst in den Anreicherungsbezirken zusammen mit Sauerstoff gewebezerstörende Reaktionen aus

Photon | auch: Lichtquant, Lichtteilchen; „Energieeinheiten“ elektromagnetischer Wellen

Photosensibilisierung | Steigerung der Lichtempfindlichkeit

Physiotherapie | früher auch Krankengymnastik; Oberbegriff für äußerliche Behandlungsanwendungen, die die Bewegungs- und Funktionsfähigkeit des Körpers erhalten, verbessern oder wiederherstellen sollen; neben Übungen, aktiver und passiver Bewegung und Massage werden Reize wie Wärme, Kälte, Wasser, Licht und Elektrizität eingesetzt

Phytotherapie | Behandlung mit Heilpflanzen bzw. aus solchen hergestellten Zubereitungen

PKV | private Krankenversicherung

Placebo | von lat. „ich werde gefallen“; Scheinmedikament; enthält keinen wirksamen Arzneistoff und kann daher auch keine entsprechende Wirkung haben

Placeboeffekt | jede positive Wirkung und Beschwerdebesserung nach Einnahme eines Scheinmedikaments (→ Placebo) oder einer sonstigen Scheinbehandlung; beruht nicht auf der Behandlung, sondern auf psychischen Faktoren wie positive Erwartungshaltung u.a.

Plasmazellen | spezialisierte → B-Lymphozyten, die → Antikörper bilden
Plasmazytom | im engen Sinn auf einen einzelnen Herd im Knochen begrenzte Form des → multiplen Myeloms; tatsächlich werden beide Bezeichnungen oft gleichbedeutend verwendet

plastische Chirurgie | Wiederherstellungschirurgie; operative Eingriffe aus ästhetischen/kosmetischen Gründen oder zum Ausgleich sichtbar gestörter Form und Funktion von Körperteilen, z. B. nach Verletzungen, nach Operationen mit ausgedehntem Gewebeverlust oder nach Amputationen (rekonstruktive Chirurgie, Wiederherstellungschirurgie)

Platinverbindungen | Gruppe von → Zytostatika

Plattenepithel | ein- oder mehrlagige Zellschicht, die innere und äußere Körperoberflächen bedeckt; so bezeichnet wegen der abgeflachten Form der Deckzellen

Plattenepithelkarzinom | Krebs, der vom → Plattenepithel ausgeht

Plazebo → Placebo

Pleura | Brustfell mit den Anteilen Rippenfell (der Brustwand innen anliegend) und Lungenfell (überzieht die Lungen außen)

Pleurahöhle | auch: Pleuraspalt; schmaler Raum zwischen Lungenfell und Rippenfell; nach unten begrenzt vom Zwerchfell, einem Muskel zwischen Brust- und Bauchraum

Pleuraerguss | Flüssigkeitsansammlung in der → Pleurahöhle; häufig bei Tumorbefall der → Pleura

Pleuramesotheliom | Krebserkrankung der Pleura

Pleurodes | Maßnahmen zum Verschluss der → Pleurahöhle bei starker und wiederkehrender Flüssigkeitsansammlung im Pleuraraum (→ Pleuraerguss) durch Tumorbefall; operativ oder durch Einbringen von Medikamenten bzw. chemischen Substanzen in den Pleuraspalt: führen durch eine Entzündung zur Verklebung von Lungenfell und Rippenfell

pn | perineurale Invasion, Eindringen von Krebszellen in die direkte Umgebung eines Nerven; Kürzel im Rahmen der → TNM-Klassifikation; Zusatz 0 oder 1 bezeichnet das Fehlen oder Vorhandensein einer perineuralen Invasion

PNET → primitiver neuroektodermaler Tumor

Pneumologie | Lungenheilkunde

Polychemotherapie | Kombination verschiedener Chemotherapeutika (→ Zytostatika) mit unterschiedlichen Wirkmechanismen, um Tumorzellen an unterschiedlichen Stellen und in unterschiedlichen Phasen des → Zellzyklus zu treffen und die Chance auf ihre Zerstörung zu erhöhen

Polyneuropathie | mehrere Nerven betreffende Störung, die die Empfindungen (Sensibilität) und/oder die Bewegungen (Motorik) beeinträchtigen kann; Symptome je nach betroffenen Nerventypen vielfältig (Kribbeln, Brennen, Stechen, Taubheitsgefühl, Lähmungen etc.); kann bei Krebs als Begleitsymptom der Erkrankung (→ paraneoplastisches Syndrom) oder als Nebenwirkung bestimmter Medikamente auftreten

Polyp | gestielte oder breitflächige Gewebeneubildung der Schleimhaut in Hohlorganen, z. B. im Darm oder in der Harnblase; meist gutartig, aber Entartung möglich

Polyposis | Erkrankung mit Ausbildung zahlreicher → Polypen

Port | operativ unter die Haut eingepflanzte kleine Kammer aus Kunststoff und Metall mit einer dicken Silikonmembran als obere Abdeckung und einem mit ihr verbundenen Katheter, der z. B. in eine große Vene eingelegt werden kann; die Anlage eines Ports ist sinnvoll, wenn über einen längeren Zeitraum die regelmäßige Verabreichung von Medikamenten in die Blutbahn erforderlich ist; zur Gabe der Medikamente oder auch zur Blutentnahme für Untersuchungszwecke wird die Kammer durch die Haut mit einer speziellen Nadel punktiert

positiver Befund | in der Medizin: abnormes oder auffälliges Untersuchungsergebnis

Positron | positiv geladenes Elementarteilchen, „Gegenstück“ eines → Elektrons

Positronenemissionstomographie | Abk. PET; bildgebendes Untersuchungsverfahren der → Nuklearmedizin, mit dem sich Stoffwechselaktivität in → Geweben darstellen lässt; beruht auf der gezielten Anreicherung von schwach radioaktiv markierten Substanzen (→ Tracer), die → Positronen aussenden; die bei der Verbindung der Positronen mit Elektronen entstehende → elektromagnetische Strahlung lässt sich messen und bildlich umsetzen; die PET erlaubt die Unterscheidung zwischen vitalem (lebendem) und abgestorbenem Gewebe

post- | Vorsilbe: nach

postmenopausal | nach der → Menopause

postoperativ | nach der Operation

Pouch | engl. für Beutel, Tasche; operativ hergestellter Ersatz für ein entferntes Hohlorgan, zum Beispiel nach Blasenentfernung ein Urinreservoir aus Darmanteilen mit einem Auslassventil in der Bauchwand, muss über einen Katheter regelmäßig entleert werden

PR | partielle Remission, Partialremission; → Teilremission

prä- | Vorsilbe: vor

prädiktiv | voraussagend

prädiktiver Faktor | biologisches Merkmal (→ Biomarker) eines Tumors bzw. seiner Zellen, der auf die Empfindlichkeit oder → Resistenz einer Tumorerkrankung gegenüber einer bestimmten Behandlung hinweist; kann die Wahl der Behandlung leiten

Prädisposition | ererbte Veranlagung oder besondere Empfänglichkeit für eine bestimmte Erkrankung

Präkanzerose | Gewebeveränderung, die mit einem erhöhten Risiko für den Übergang in Krebs einhergeht

präklinisch | vorklinisch; im Zusammenhang mit medizinisch-wissenschaftlichen → Studien: Untersuchungen einer Substanz oder einer Methode vor der Anwendung beim Menschen

prämenopausal | vor der → Menopause

präoperativ | vor der Operation

Prävalenz | Anzahl der zu einem bestimmten Zeitpunkt mit einer bestimmten Erkrankung lebenden Personen in einer Bevölkerung; Angabe meist bezogen auf 100.000

Prävention | Vorbeugung; in der Medizin 1. Vorbeugung von Krankheiten durch gesundheitsfördernde Maßnahmen und Ausschaltung schädlicher Einflüsse (primäre Prävention); 2. Früherkennung von Krankheitsvorstufen und frühen Krankheitsstadien in einem begrenzten und dauerhaft heilbaren Stadium (sekundäre Prävention); 3. Maßnahmen zur Verhütung des Wiederauftretens einer Erkrankung oder von Folgeschäden einer Erkrankung (tertiäre Prävention)

Primärtumor | Ursprungs- oder Ausgangstumor, in Abgrenzung zu → Metastasen

primitiver neuroektodermaler Tumor | Abk. PNET; bösartiger Tumor, der aus unreifem, embryonalem Nervengewebe entsteht; tritt überwiegend im Kindes- und Jugendalter auf; kann im Gehirn oder auch in anderen Körperregionen auftreten

Proband | Teilnehmer/in an einer Studie

Probeexzision | Abk. PE; chirurgische Entnahme einer Gewebeprobe aus einem krankheitsverdächtigen Bereich zu Untersuchungszwecken;
→ Biopsie

Progesteron | ein → Gestagen; weibliches Geschlechtshormon

Progesteronrezeptor | Abk. PgR; Bindungsstelle in Zellen für das weibliche Geschlechtshormon → Progesteron, über die die Hormonwirkung in die Zelle vermittelt wird; Vorhandensein oder Fehlen ist bei Brustkrebs ein prognostischer Faktor (→ Prognosefaktor) und ein → prädiktiver Faktor bezüglich der Wirksamkeit einer → Antihormontherapie

Prognose | wörtl. Vorauswissen, Vorauskenntnis; in der Medizin Einschätzung des wahrscheinlichen Verlaufs einer Erkrankung anhand der vorliegenden Befunde und statistischer Werte aus Beobachtungen an großen Gruppen von Patienten mit vergleichbaren Krankheitsmerkmalen; Anhaltspunkt, keine Sicherheit für den Einzelfall

Prognosefaktor | auch: prognostischer Faktor, Prognosemarker; biologisches Merkmal oder sonstiger Faktor, der (mit)bestimmend für den Verlauf einer Krebserkrankung ist und dessen Einschätzung erlaubt

prognostisch | in der Krebsmedizin hinweisend auf den Krankheitsverlauf

Progression | Fortschreiten der Erkrankung, erneutes oder anhaltendes Tumorwachstum trotz oder nach einer Behandlung

Proktoskopie | Spiegelung des Enddarms und des Afterbereichs
(→ Endoskopie)

Proliferation | Zellteilung und Zellvermehrung, die zu Gewebezunahme führt

Prophylaxe | Vorbeugung; für die Vorbeugung von Erkrankungen ist der Begriff → Prävention gebräuchlich

prospektiv | vorausschauend, auf Zukünftiges gerichtet; auch: voraussichtlich; in der Krebsforschung vor allem im Zusammenhang mit → klinischen Studien verwendet, die eine bestimmte Behandlung im Hinblick auf ihre erst später (vom Zeitpunkt der Behandlung aus gesehen in der Zukunft) feststellbare Wirksamkeit erproben

Prostaglandine | Gruppe von körpereigenen Botenstoffen mit unterschiedlichen Wirkungen; teilweise entzündungs- und schmerzfördernd

Prostata | Vorsteherdrüse

Prostatakarzinom | Krebs der Vorsteherdrüse

prostata-spezifisches Antigen | Abk. PSA; Eiweiß-Stoff, der fast ausschließlich in der Prostata gebildet wird und charakteristisch für Prostatagewebe ist; erhöhte Werte im Blut können ein Anzeichen für Prostatakrebs sein, aber auch andere Ursachen wie eine gutartige Vergrößerung oder Entzündung (→ Adenom) der Drüse haben; wird bei Prostatakrebs in der Verlaufskontrolle als → Tumormarker genutzt; Eignung für das → Screening auf Prostatakrebs bisher nicht gesichert

Prostatektomie | operative Entfernung der Vorsteherdrüse (Prostata)

Protein | Eiweiß

Protokoll | in der Krebsmedizin für den festgelegten Ablaufplan einer Krebsbehandlung mit den verschiedenen aufeinander folgenden oder parallelen therapeutischen Einzelmaßnahmen gebraucht (Behandlungsprotokoll); auch: ausführliche Beschreibung des Ablaufs einer klinischen Studie (Studienprotokoll, → Prüfplan)

Proton | Positiv geladenes Teilchen im Kern eines → Atoms; Kern des Wasserstoffatoms

Protonentherapie | Bestrahlung mit → Protonen (Kerne des Wasserstoffatoms) zur Krebsbehandlung; eine Form der → Ionenbestrahlung

Protoonkogen | Gen mit regulierender Funktion u.a. bei Zellwachstum, Zellteilung und Zelldifferenzierung; übermäßige Aktivierung durch → Mutationen oder andere Ursachen kann die Krebsentstehung fördern; ein aktiviertes Protoonkogen bezeichnet man als → Onkogen

Prüfplan | auch: Studienprotokoll; genaue Beschreibung von wissenschaftlichem Hintergrund, Zielen, → Einschlusskriterien und Ablaufplan einer → klinischen Studie; Grundlage der Genehmigung zur Durchführung einer Studie

PS | engl. „performance status“, Allgemeinzustand

PSA → prostata-spezifisches Antigen

PSA-Bounce | kurzzeitiger Wiederanstieg des → PSA-Werts nach erfolgreicher Strahlentherapie eines Prostatakarzinoms

PSMA | Abk. für „prostata-spezifisches Membranantigen“; Enzym, das auf gesunden Zellen der Prostata vorkommt und von Prostatakrebszellen vermehrt gebildet wird; wird zum Nachweis von Prostatakrebs und als Angriffspunkt für → zielgerichtete Behandlung bei fortgeschrittener Erkrankung genutzt

PSMA-Therapie | auch: PSMA-Radioliganden-Therapie; Form der
 → Radioimmuntherapie bei fortgeschrittenem Prostatakrebs, bei der
 → PSMA das Zielmolekül auf den Krebszellen ist

PSO | Arbeitsgemeinschaft für Psychoonkologie in der Deutschen
 Krebsgesellschaft e.V.

Psychoonkologie | Psychologe oder Arzt mit spezieller Weiterbildung und
 Qualifikation im Bereich der → Psychoonkologie

Psychoonkologie | auch: psychosoziale Onkologie; wissenschaftliche Fach-
 richtung, die sich mit psychologischen und sozialen Aspekten und Folgen
 von Krebserkrankungen befasst und psychotherapeutische Unterstüt-
 zungsangebote für Krebspatienten und deren Angehörige zur Bewälti-
 gung der Erkrankung und ihrer Folgen entwickelt

pTNM | pathohistologische → Klassifikation eines Tumors; Klassifizierung
 nach der Operation; → TNM-System

pulmonal | die Lunge betreffend

Punktion | bezeichnet allgemein das gezielte Einstechen einer Hohlnadel
 bzw. Kanüle in den Körper zum Zweck der Verabreichung von Substanzen
 (z.B. durch Injektion in eine Vene) oder der Entnahme von Flüssigkeit oder
 Zellen bzw. kleinen Gewebeprobe zu Untersuchungszwecken

PUVA | Psoralen plus Ultraviolett-A-Licht; Verabreichung der Substanz Pso-
 ralen, die die Lichtempfindlichkeit erhöht, und nachfolgende Bestrahlung
 mit langwelligen ultravioletten Strahlen (UV-A); kann zur Behandlung
 von malignen → Lymphomen der Haut eingesetzt werden

Pyelographie | Röntgendarstellung des Nierenbeckens mit
 → Kontrastmittel

Q, q

qd | auch q.d., von lat. quaque die: jeden Tag, täglich (Angabe in Thera-
 pieschemata zur Dosierung von Medikamenten)

qmt | auch q.m.t.; jeden Monat, monatlich (Angabe in Therapieschemata
 zur Dosierung von Medikamenten)

QoL | engl. „quality of life“, Lebensqualität

qwk | auch q.w.k., QWK; jede Woche, wöchentlich (Angabe in Therapie-
 schemata zur Dosierung von Medikamenten)

R, r

R | Kürzel für Residualtumor; zurückgebliebener Resttumor nach einer Behandlung; Zusatz 0 bis 2 bezeichnet Fehlen (R0) oder mikroskopisches (R1) bzw. mit bloßem Auge erkennbares (R2) Vorhandensein von Resttumorgewebe

r | Kürzel im Rahmen der → TNM-Klassifikation für → Rezidiv; wird der TNM-Einstufung als Kleinbuchstabe vorangestellt

rad, rd | engl. „radiation absorbed dose“, ältere Einheit für die Energiedosis, heute ersetzt durch Gray (Gy); 1 rd = 0,01 Gy

Radiatio → Strahlentherapie

Radikale | besonders reaktionsfreudige Atome oder Moleküle; entstehen im Körper u.a. durch energiereiche Strahlung und durch verschiedene schädliche Einflüsse von außen, u.a. durch Zigarettenrauch; können Reaktionen auslösen, die Zellen und Gewebe schädigen; ist die → DNA betroffen, kann es zu → Mutationen kommen

Radioaktivität | Strahlungsaktivität; Eigenschaft instabiler Atome, die spontan (ohne Einwirkung von außen) zerfallen und dabei energiereiche Strahlung abgeben

Radiochemotherapie | kombinierte Anwendung von → Strahlentherapie und → Chemotherapie

Radiochirurgie | Strahlenchirurgie; Anwendung energiereicher Strahlen wie ein chirurgisches Messer zur gezielten und punktgenauen Zerstörung z. B. von Tumoren an schwer zugänglichen Stellen (stereotaktische Bestrahlung, → Sterotaxie; → Gamma-Knife, → Cyberknife)

Radiofrequenzablation | Abk. RFA; auch: Radiofrequenzthermoablation RFTA; Methode zur örtlichen Zerstörung von → Gewebe durch Hitze, die durch in das Gewebe eingeleiteten Strom erzeugt wird

Radioimmuntherapie | kombiniert zielgerichtete → Immuntherapie mit Strahlentherapie; nutzt Verbindungen aus einem → monoklonalen Antikörper gegen ein spezielles → Tumorantigen und einem → Radionuklid; der Antikörper dockt an das Tumorantigen an, und die energiereiche Strahlung des mit dem Antikörper gekoppelten Radionuklids zerstört die Krebszelle

Radiologie | Fachbereich der Medizin, der sich vorrangig mit der Anwendung von Strahlen zur Diagnose und Behandlung befasst

Radionuklid | instabiles Atom, das zerfällt und dabei energiereiche Strahlung abgibt; Radionuklide kommen in der Natur vor und können künstlich hergestellt werden; → Radiopharmakon

Radioonkologie | Lehre von der Anwendung energiereicher Strahlen zur Behandlung von Krebserkrankungen; (→ Strahlentherapie)

Radiopharmakon | Medikament, das radioaktive Stoffe enthält oder aus einer radioaktiven Substanz besteht; wird in der → Nuklearmedizin zu diagnostischen Zwecken (z. B. → Szintigraphie) und zur inneren Bestrahlung eingesetzt

Radiotherapie → Strahlentherapie

Randomisierung | von engl. „random“, zufällig, nach dem Zufallsprinzip; Verfahren, das in vergleichenden → klinischen Studien angewendet wird; Patienten, die die → Einschlusskriterien für eine randomisierte Studie erfüllen, werden nach dem Zufallsprinzip einer der Vergleichsgruppen zugeteilt; wichtig für die Verminderung verzerrender Einflussfaktoren und damit für die Aussagekraft der Ergebnisse

Rash | Hautausschlag; mögliche Nebenwirkung einiger Krebsmedikamente

RCT | engl. „randomized controlled trial“, randomisierte kontrollierte Studie; → Randomisierung

Referenzbereich | Normalbereich für Laborwerte, aus Untersuchungen bei Gesunden ermittelt; dient dazu, einen gemessenen Wert als normal, erhöht oder erniedrigt einordnen zu können; aufgrund der natürlichen Streuung wird nicht ein Normalwert angegeben, sondern ein Schwankungsbereich mit unterer und oberer Grenze, innerhalb dessen ein Wert als normal gilt; je nach Messmethode können sich die Referenzbereiche für ein und denselben untersuchten Laborwert unterscheiden

Reflux | Rückfluss; oft verwendet für den Rückfluss von säurehaltigem Magensaft in die Speiseröhre, als Symptom tritt Sodbrennen auf: ein Brennen in Speiseröhre, Hals und Rachen, oft verbunden mit Aufstoßen

refraktär | unbeeinflussbar, unempfindlich; in der Krebsmedizin: mit gebräuchlichen Behandlungsmethoden nicht oder nicht mehr beeinflussbare Erkrankung

Regeneration | Erholung, Erneuerung/Ersatz

Rehabilitation | von lat. „rehabilitatio“: Wiederherstellung, kurz „Reha“; Maßnahmen nach einer Erkrankung, um die körperlichen, seelischen und sozialen Folgen zu reduzieren; soll einem Patienten ermöglichen, sich wieder in das Berufs- und Alltagsleben einzugliedern; in Deutschland Sozialleistung; die Ansprüche gesetzlich Versicherter auf Rehabilitationsleistungen sind im → SGB gesetzlich geregelt; zur Durchführung siehe → Anschlussrehabilitation, → onkologische Rehabilitation

rektal | das → Rektum betreffend

Rektoskopie | Spiegelung des Enddarms, → Endoskopie

Rektum | Enddarm, Mastdarm; letzter Abschnitt des Darms vor dem inneren Schließmuskel, der den Abschluss zum Analkanal hin bildet

Rektumkarzinom | Krebs des Enddarms

relatives Risiko | Risikovergleichsmaß, statistische Größe zur Beschreibung von Unterschieden zwischen zwei Gruppen im Hinblick auf den Eintritt eines Ereignisses, z.B. um wieviel sich die Wahrscheinlichkeit für eine bestimmte Erkrankung durch einen bestimmten Einflussfaktor (→ Risikofaktor) erhöht oder auch verringert im Vergleich zu Personen, die dem betreffenden Einflussfaktor nicht ausgesetzt sind

rem | engl. „roentgen equivalent man“; nicht mehr gebräuchliche Einheit im Strahlenschutz; heutige Einheit: → Sievert (Sv)

Remission | in der Medizin die zeitweise oder anhaltende Rückbildung von Krankheitszeichen; beschreibt bei bösartigen Tumoren das Ansprechen auf eine Behandlung; unterschieden werden → Komplettremission, → Teilremission und Krankheitsstabilisierung; nicht mit Heilung gleichzusetzen; → Ansprechrare

Resektion | operative Entfernung

Resistenz | allg. Widerstandsfähigkeit; bezeichnet in der Medizin die Unwirksamkeit einer normalerweise wirksamen Behandlung; kann von Anfang an bestehen (primäre Resistenz) oder sich im Lauf der Zeit entwickeln (sekundäre, erworbene Resistenz); unterschiedliche Ursachen

Responder | Patienten, die auf eine bestimmte Behandlung ansprechen

Response | Ansprechen einer Erkrankung auf eine Behandlung

Responserate → Ansprechrare

Retardpräparat | Arzneimittel, das nach Einnahme den Wirkstoff verzögert freisetzt; manchmal auch für → Depotpräparate gebraucht

retropubisch | hinter dem Schambein

retrospektiv | zurückblickend, in die Vergangenheit schauend; in der Krebsforschung vor allem im Zusammenhang mit → Studien verwendet, die von der Gegenwart aus im Rückblick mögliche Zusammenhänge zwischen bestimmten früheren Einflüssen oder Maßnahmen auf Entstehung oder Verlauf von Erkrankungen untersuchen

reversibel | umkehrbar; bezeichnet Veränderungen und Schäden, die rückgängig gemacht werden können bzw. sich mit der Zeit zurückbilden

Rezeptor | Bindungsstelle auf oder in Zellen für Boten- oder Signalstoffe; setzt nach dem Andocken des Signalstoffs die Weiterleitung des Signals zum Zellkern in Gang, wo die für die entsprechende Wirkung zuständigen Gene aktiviert werden

Rezeptorblocker | auch: Rezeptorhemmer, Rezeptorinhibitor; Substanz, die einen → Rezeptor so blockiert, dass der zugehörige Botenstoff dort nicht mehr andocken kann und seine Wirkung unterdrückt wird

Rezidiv | Rückfall; Wiederauftreten einer Tumorerkrankung nach einer symptomfreien Zeit entweder am ursprünglichen Ort (→ Lokalrezidiv) oder entfernt (→ Metastasen)

RFA → Radiofrequenzablation

Rhabdomyosarkom | → Weichteilsarkom bei Kindern, das in nahezu allen Körperregionen entstehen kann

Ribonukleinsäure | Abk. RNS, RNA; „Zwischenspeicher“ der in der → Desoxyribonukleinsäure (DNS) festgeschriebenen Erbinformation; wird unter anderem beim Ablesen der DNS gebildet und transportiert die abgelesene Information für die Bildung von Eiweißstoffen zu den Eiweißfabriken der Zelle (Ribosomen)

RIC-Transplantation | Abk. für engl. „Reduced Intensity Conditioning Transplantation“; → Blutstammzelltransplantation mit verminderter (reduzierter) → Konditionierung, missverständlich auch → Mini-Transplantation; vor der Transplantation erfolgt anstelle einer Hochdosischemotherapie eine geringer dosierte Vorbehandlung; zielt vor allem darauf, die Immunabwehr des Empfängers so zu unterdrücken, dass die übertragenen Blutzellen nicht abgestoßen werden; kann zum Einsatz kommen, wenn eine intensive Konditionierung zu belastend wäre

Richtlinie | rechtlich verbindliche Handlungsvorschrift auf gesetzlicher Grundlage, in der Medizin insbesondere hinsichtlich der Anwendung, Durchführung und Qualitätssicherung bestimmter Diagnose- und Behandlungsverfahren, dient der Sicherstellung des medizinischen Standards; nicht zu verwechseln mit medizinischen → Leitlinien

Risikofaktor | Einfluss oder Einwirkung von innen oder außen mit der Folge höherer Wahrscheinlichkeit für das Eintreten eines (unerwünschten) Ereignisses, in der Medizin z.B. einer Krebserkrankung oder einer Therapiefolge

Risikogen | → Gen, das im Fall einer → Mutation mit einem erhöhten Risiko für eine Erkrankung verbunden ist, zum Beispiel für eine Krebserkrankung

RNS/RNA → Ribonukleinsäure

Röntgenkontrastmittel | für → Röntgenstrahlung undurchdringliche Substanz, die vor einer Röntgenaufnahme verabreicht wird, um Hohlräume oder Gefäße auf dem Röntgenbild besser sichtbar zu machen; → Kontrastmittel

Röntgenstrahlung | Form der → elektromagnetischen Strahlung; energiereiche Strahlung, die für die Röntgentechnik eingesetzt wird

RPE | radikale → Prostatektomie; Entfernung der Prostata samt beiden Samenblasen, des durch die Prostata verlaufenden Teil der Harnröhre und des inneren Blasen-schließmuskels

RT → Radiotherapie

S, s

s.c. | subkutan, unter die Haut

S3-Leitlinie | Stufe 3-Leitlinie, evidenzbasierte Leitlinie; qualitativ hochwertige medizinische → Leitlinie, die auf Auswertung und Bewertung der vorliegenden Forschungserkenntnisse (Evidenz) zu den einzelnen Fragestellungen beruht; Entwicklung in eine Fachgremium nach einem streng geregelten, systematischen Verfahren und regelmäßige Überprüfung

S-100 | ein → Tumormarker beim → malignen Melanom

Salvage-Therapie | von engl. „salvage“, Rettung; in der Krebsmedizin meist erneuter Behandlungsversuch, wenn Standardtherapien ausgeschöpft bzw. nicht mehr wirksam sind (→ refraktäre Erkrankung kann mit Operation, Bestrahlung oder Medikamenten erfolgen)

Sarkom | bösartiger Tumor, der sich aus Binde- und Stützgewebe entwickelt (Sehnen, Muskeln, Fett, Knochengewebe)

Sarkopenie | altersbedingter Verlust an Muskelmasse und Muskelkraft und die damit einhergehenden Einschränkungen und Folgen, z.B. Stürze; verursacht durch das Überwiegen von Abbauvorgängen in der Muskulatur, aber auch durch mangelnde Bewegung und Mangelernährung

SCC | 1. engl. „squamous cell carcinoma“, → Plattenepithelkarzinom

SCCA | engl. „squamous cell carcinoma antigen“, Plattenepithelkarzinom-antigen, ein → Tumormarker

SCF | engl. „stem cell factor“, Stammzellfaktor, → hämatopoetischer Wachstumsfaktor

Schlüssellochchirurgie | → minimal-invasive Operation mit Hilfe von → Endoskopen; erfolgt ohne Eröffnung einer Körperhöhle über kleine Einschnitte, durch die zum einen das Endoskop für die Sicht auf das Operationsfeld und zum anderen die Operationsinstrumente eingeführt werden

Schmerzgedächtnis | dauerhafte Veränderung der Reaktion von Nervenzellen des Rückenmarks durch langanhaltende starke Schmerzreize; führt dazu, dass die Nervenzellen auch bei schwachem Reiz oder völlig ohne Reiz Schmerzsignale an das Gehirn weiterleiten (Verselbständigung des Schmerzes)

Schmerzpumpe | kleine, tragbare Infusionspumpe zur Dauertherapie mit Schmerzmedikamenten; gibt kontinuierlich Schmerzmittel in festgelegter Dosierung über einen mit der Pumpe verbundenen Katheter unter die Haut oder über einen implantierten → Port in eine Vene ab

Schnellschnitt | → pathologische Aufarbeitung und Untersuchung von Gewebeproben während einer laufenden Operation, um Informationen für das erforderliche weitere chirurgische Vorgehen zu gewinnen

Schulmedizin | auch: akademische Medizin, Universitätsmedizin, wissenschaftliche Medizin; ärztliche Diagnose und Therapie, wie sie an den medizinischen Fakultäten der Universitäten gelehrt wird, → evidenzbasierte Medizin; in Abgrenzung zu → Alternativmedizin und → Komplementärmedizin

Schwannom → **Neurinom**

Schwerion | → Ion mit großer Masse

Schwerionentherapie | Bestrahlung mit schweren Ionen, z.B. Kohlenstoffionen, im Unterschied zu → Protonen als leichte Ionen; → Ionenbestrahlung

SLC | engl. „small cell lung cancer“, kleinzelliger Lungenkrebs, eine Form des → Bronchialkarzinoms

Score | in der Medizin: Bewertungssystem im Hinblick auf die Einschätzung einer Krankheitssituation; verschiedenen wichtigen Befunden werden Punktwerte zugeordnet; addiert ergeben sie einen Scorewert, der das Vorgehen bei der Behandlung leiten kann

Screening | von engl. „screen“, Sieb, Raster; organisierte Reihenuntersuchung einer Bevölkerungsgruppe mit dem Ziel, mit einfachen, nicht belastenden Methoden Hinweise auf noch symptomlose Vor- und Frühstadien einer bestimmten Erkrankung zu erhalten; sinnvoll, wenn die Untersuchungsmethode ausreichend treffsicher und die gesuchte Erkrankung in Frühstadien mit höherer Wahrscheinlichkeit erfolgreich behandelbar ist als bei späterer Diagnose

SD | engl. „stable disease“, Krankheitsstabilisierung durch eine Behandlung

SDM | engl. „shared decision making“, → partizipative Entscheidung

Second-Line-Therapie → **Zweitlinientherapie**

Sedierung | Beruhigung, Ruhigstellung; Dämpfung des → zentralen Nervensystems durch Beruhigungsmittel

Seeds | engl. Saat, Körner; kleine, ummantelte Strahlenquellen (→ Radionuklide), die zur inneren Bestrahlung in Tumorgewebe eingebracht werden; → Brachytherapie

Sekret | alle inneren und äußeren Absonderungen des Körpers, insbesondere aus Drüsen

sekundäre Pflanzenstoffe | Bestandteile in Pflanzen mit gesundheitsfördernder Wirkung beim Menschen; es sind Farb- und Aromastoffe, die für die Pflanze schützende Funktionen haben

semi- | Vorsilbe: halb

semimaligne | halbbösartig; bezeichnet Tumoren, die zwar Zeichen der → Malignität aufweisen, aber keine → Metastasen bilden

Seminom | häufigste Form des Hodenkarzinom; bösartiger Hodentumor, geht von entarteten Vorläufern der Samenzellen aus; → Keimzelltumor

Senologie | Lehre von der weiblichen Brust

Sensitivität | wichtiges Gütekriterium eines diagnostischen Tests; gibt an, welchen Anteil der an einer gesuchten Erkrankung Leidenden der Test erkennt; Angabe in Prozent; je höher die Sensitivität eines Tests, desto weniger Erkrankungen werden übersehen

Sentinel-Lymphknoten | Abk. SLN, engl. „sentinel lymph node“;
→ Wächterlymphknoten

Sepsis | den ganzen Körper erfassende Infektion durch Ausbreitung von Bakterien aus einem Krankheitsherd über Lymph- und Blutbahnen; kann → akut oder → chronisch verlaufen

sequentielle Therapie | aufeinander folgende Anwendung verschiedener Therapieverfahren oder Medikamente, nicht wie bei einer Kombinationstherapie gemeinsam und gleichzeitig

Sequenzierung → DNA-Sequenzierung

SGB → Sozialgesetzbuch

Shared Decision Making | Abk. SDM; → partizipative Entscheidung

Shunt | natürliche oder operativ angelegte Verbindung zwischen zwei Blutgefäßen oder Hohlräumen, die normalerweise nicht verbunden sind

Sievert | Abk. Sv; Maßeinheit für die biologische Wirkung einer bestimmten Dosis → ionisierender Strahlung im Organismus; berücksichtigt dabei die spezifischen Eigenschaften der verschiedenen Strahlenarten

Sigmoidoskopie | „kleine Darmspiegelung“, die im Gegensatz zur → Koloskopie nur den Mastdarm und den nach oben daran anschließenden Sigmadarm erfasst; → Endoskopie

Signaltransduktionshemmer | auch: Signaltransduktionsinhibitor, Abk. STI; Sammelbezeichnung für Substanzen (meist kleine Moleküle), die gezielt Signalübertragungswege von Zellen blockieren; Anwendung in der Krebsbehandlung, um solche Signalwege zu hemmen, die bekanntermaßen die Zellteilung fördern und bei Tumorerkrankungen häufig überaktiv sind; eine Form der → zielgerichteten Therapie

SIRT | selektive interne Strahlentherapie; spezielle Behandlungsmethode bei nicht operierbaren Tumoren in der Leber; ein → Radionuklid wird an kleine Partikel gekoppelt, über einen Katheter gezielt in die Leberarterie eingebracht und reichert sich im Tumorgewebe an; die abgegebene Strahlung zerstört das Tumorgewebe örtlich

Skelettszintigraphie | → Szintigraphie zur Darstellung von Veränderungen im Knochenskelett; das verabreichte → Radiopharmakon reichert sich in Bereichen des Knochengewebes an, in denen Umbauvorgänge stattfinden; diese können auf Knochenmetastasen hinweisen

SLN | engl. „sentinel lymph node“, → Wächterlymphknoten

solide Tumoren | Tumoren mit festem Gewebeverband, die in einem Organ oder Gewebe örtlich wachsen; Abgrenzung von Krebserkrankungen des blutbildenden Systems (→ Leukämien, → maligne Lymphome), bei denen die entarteten Zellen nicht im Gewebeverband auftreten und von Anfang an im ganzen Körper zirkulieren können (primär systemische Erkrankungen)

somatisch | den Körper betreffend, körperlich

Sondenernährung | Form der künstlichen Ernährung von Kranken, die auf normalem Weg gar nicht mehr oder nur sehr eingeschränkt Nahrung und Flüssigkeit aufnehmen können; spezielle flüssige Sondenernährung wird durch eine → Ernährungssonde über Mund, Nase oder direkt durch die Bauchdecke in den Magen, manchmal auch in den Dünndarm verabreicht (→ perkutane endoskopische Gastrostomie oder → perkutane endoskopische Jejunostomie)

Sonographie | auch: Ultraschalluntersuchung, Echographie; mit in den Körper gesandten Schallwellen weit oberhalb der Hörschwelle werden Bilder des Körperinnern erzeugt; Prinzip: verschiedene Gewebe und Strukturen absorbieren („schlucken“) oder reflektieren die Schallwellen unterschiedlich stark; aus den reflektierten Schallwellen wird das Bild berechnet; keine Strahlenbelastung

Sozialgesetzbuch | Abk. SGB; regelt in Buch V, IX und XI die Leistungen der gesetzlichen Krankenversicherung, Rehabilitations- und Pflegeleistungen

Spätfolge | auch: Spättoxizität; bezeichnet in der Krebsmedizin verzögert, nach Monaten, Jahren oder Jahrzehnten auftretende, unerwünschte Folge einer Behandlung; vgl. → Langzeitfolge

Spezifität | wichtiges Gütekriterium eines diagnostischen Tests; gibt an, welchen Anteil der nicht an einer gesuchten Erkrankung Leidenden (also der in dieser Hinsicht Gesunden) ein Test korrekt entsprechend einordnet; Angabe in Prozent; je höher die Spezifität eines Tests, desto weniger Gesunde werden fälschlich als krank eingestuft

Spinkter | Schließmuskel am Ausgang eines Hohlorgans

Spickung | in der Krebsmedizin Form der → Brachytherapie; ummantelte radioaktive Substanzen (→ Seeds) werden in Tumorgewebe eingebracht und führen zu einer Bestrahlung „von innen“

Spiegelung | Untersuchung von Körperhöhlräumen; → Endoskopie, → Endoskop

Spinalanästhesie | rückenmarknahe örtliche Betäubung; Betäubung der unteren Körperhälfte durch Einspritzung von Betäubungsmitteln in den das Rückenmark umhüllenden Flüssigkeitsraum (Liquorraum) im Bereich der Lendenwirbel

Spinaliom → **spinozelluläres Karzinom**

Spinozelluläres Karzinom | auch: Spinaliom, Stachelzellkrebs; Form von Hautkrebs mit Ausgang von den oberen Zellschichten, → Plattenepithelkarzinom der Haut

Splenektomie | operative Entfernung der Milz

Spontanheilung | anhaltendes Verschwinden einer Krankheit ohne gezielte medizinische Behandlung; bei Krebs spricht man zunächst von Spontan- → Remission, erst bei über mehrere Jahre anhaltender Krankheitsfreiheit von Spontanheilung

Sputum | Auswurf, abgehustete Ausscheidung der Rachen- und Bronchialschleimhaut, enthält auch abgelöste Schleimhautzellen

Stadium | bezeichnet in der Medizin die Ausdehnung und Schwere einer Erkrankung; meist mit römischen Ziffern von I bis IV angegeben

Staging | Bestimmung des Krankheitsstadiums unter Berücksichtigung verschiedener Untersuchungsbefunde; Grundlage der individuellen, an die jeweilige Situation eines Patienten angepassten Behandlungsplanung

Stammzellen | Körperzellen, die sich einerseits durch Teilung selbst erneuern und andererseits zu verschiedenen Zelltypen entwickeln können

Stammzelltransplantation | Abk. SZT; → Blutstammzelltransplantation

Stent | Röhrchen bzw. Hülse aus einem Metall- oder Kunststoffgittergeflecht; kann in verengte Gefäße oder durch Tumorwachstum verschlossene Hohlgänge (z. B. Speiseröhre, Luftröhre) eingelegt werden, um sie wieder durchgängig zu machen; das Geflecht entfaltet sich nach der Einlage und drängt das einengende Gewebe an den Rand

Sterblichkeit | auch: Sterberate, fachsprachl. → Mortalität

Stereotaxie | räumlich exakt gezielte Steuerung von Eingriffen oder Bestrahlungen; in der Krebsmedizin meist mit Hilfe von → Computertomographie, → Magnetresonanztomographie oder anderen bildgebenden Verfahren; von Bedeutung besonders bei Behandlung von Hirntumoren

Steroide | Oberbegriff für eine große Gruppe von Stoffen, die chemisch ähnlich aufgebaut sind; wichtigstes natürliches Steroid ist das Cholesterin, das Ausgangsstoff für die Bildung zahlreicher Hormone ist, unter anderem → Corticosteroide, → Östrogene, → Gestagene, → Testosteron

STI → Signaltransduktionshemmer

Stoma | operativ geschaffener Ausgang eines Hohlorgans an der Körperoberfläche; → Kolostoma, → Urostoma, → Tracheostoma

Stomatitis | Entzündung der Mundschleimhaut, mögliche Nebenwirkung mancher Krebstherapien

Strahlenchirurgie → Radiochirurgie

Strahlendosis | Oberbegriff für alle Maßzahlen, die die biologische Wirkung einer → ionisierenden Bestrahlung im bestrahlten Gewebe beschreiben; z.B. → Energiedosis

Strahlentherapie | auch: Radiotherapie; Anwendung energiereicher Strahlen zur Zerstörung von Tumorgewebe

Studie | wissenschaftliche Untersuchung; in der Medizin meist für → klinische Studie gebraucht

Studienprotokoll → Prüfplan | Ablaufbeschreibung für eine Studie

Stuhlinkontinenz | fehlende oder verminderte Kontrolle des Stuhldrangs

subfebril | leicht erhöhte Temperatur unter 38 Grad Celsius

subkutan | Abk. s. c.; unter der Haut, unter die Haut

Sublingualtablette | Tablette, die unter die Zunge gegeben wird und dort zergeht; die Wirkstoffe werden durch die Mundschleimhaut aufgenommen

Supportivtherapie | begleitende und unterstützende Maßnahmen und Behandlungen bei einer Tumorthherapie zur Vermeidung oder Linderung von Nebenwirkungen oder langfristigen Krankheits- oder Therapiefolgen

suprapubisch | oberhalb des Schambeins

Sv → Sievert

Symptom | Krankheitszeichen; wahrnehmbare oder messbare Veränderung, die im Zusammenhang mit einer Krankheit auftritt; belastende Symptome werden auch als Beschwerden bezeichnet

Syndrom | charakteristisches, typisches Zusammentreffen mehrerer verschiedener
→ Symptome oder Krankheitszeichen

systemische Therapie | in der Krebsmedizin eine Behandlung, die im gesamten Körper wirksam ist; meint in der Regel die Behandlung mit Medikamenten; Gegensatz:
→ lokale Therapie

Szintigraphie | bildgebendes Untersuchungsverfahren der → Nuklearmedizin;
bestimmte schwach radioaktive Substanzen (→ Radiopharmaka, → Radionuklide),
die sich im zu untersuchenden → Gewebe oder Organ bzw. in krankhaften Verände-
rungen anreichern können, werden in die Blutbahn verabreicht; Orte der Anrei-
cherung lassen sich durch Auffangen der von den Radiopharmaka abgegebenen
Strahlung mit einer → Gammakamera bildlich darstellen (Szintigramm)

SZT | Stammzelltransplantation; siehe → Blutstammzelltransplantation

T, t

T | Tumor; Kürzel im Rahmen der → TNM-Klassifikation; Zusatz 1 bis 4 bezeichnet die
Tumorgröße und die örtliche Ausdehnung

TACE | transarterielle Chemoembolisation; → minimal-invasives Verfahren zur ge-
zielten örtlichen Chemotherapie von Lebertumoren; → Embolisation

Tamoxifen | → Antiöstrogen; besetzt die → Rezeptoren für → Östrogene in Zellen; das
Hormon kann nicht mehr andocken und seine Wirkung nicht entfalten; Anwen-
dung bei hormonempfindlichem Brustkrebs, dessen Zellen durch Östrogen zum
Wachstum angeregt werden; → Antihormontherapie

targeted therapy | engl. für → zielgerichtete Therapie

Taxane | Klasse von → Zytostatika

TBI | engl. „total body irradiation“, Ganzkörperbestrahlung; Form der Strahlentherapie,
die im Rahmen der → Konditionierung vor einer → allogenen → Blutstammzell-
transplantation zum Einsatz kommen kann

T

Teilremission | auch: Partialremission, partielle Remission, Abk. PR; messbarer Rück-
gang der Tumorgröße bzw. der gesamten Tumormasse um mehr als die Hälfte, der
mindestens vier Wochen anhält

TENS | transkutane elektrische Nervenstimulation; Methode zur Schmerzbehandlung

Tesla | Maßeinheit für die elektrische Feldstärke von Magnetfeldern, z. B. von
→ Magnetresonanztomographen

Testosteron | wichtigstes männliches Geschlechtshormon, das die Ausbildung der männlichen Geschlechtsorgane, -merkmale und -funktionen steuert und fördert

Thalamus | Region des Zwischenhirns, Umschaltstelle und Filter für Sinnesreize und Weiterleitung an die Großhirnrinde

Thermoablation | gezielte Zerstörung von (Tumor-) → Gewebe durch Hitze- einwirkung; vgl. → Ablation; zu den thermoablativen Verfahren zählen → HITT, → LITT und → HIFU

Third-Line-Therapie → Drittlinientherapie

Thorax | Brustkorb, Brustraum

Thorakoskopie | Spiegelung der → Pleurahöhle; Form der → Laparoskopie; Patienten wird dafür unter Narkose ein dünnes Rohr (Laparoskop) über einen kleinen Schnitt in der Brustwand eingeführt; das Gerät enthält eine Kamera für Videoaufnahmen und Instrumente zur Entnahme von Gewebeprobe

Thrombose | vollständiger oder teilweiser Verschluss von Venen, seltener auch Arterien, durch Blutgerinnsel

Thrombozyten → Blutplättchen

Thrombozytopenie | Verringerung der Blutplättchen-Zahl auf weniger als 150.000 pro Mikroliter Blut; mit weiter abnehmender Thrombozytenzahl erhöht sich das Risiko von Blutungen, besonders stark bei unter 10.000 pro Mikroliter

Thymus | auch: Bries; hinter dem Brustbein gelegenes Organ des → lymphatischen Systems, in dem die → T-Lymphozyten ausreifen; bildet sich ab der Pubertät nach und nach zurück

Thyreoidektomie | operative Entfernung der Schilddrüse

TKI → Tyrosinkinasehemmer

T-Lymphozyten | Untergruppe der → Lymphozyten mit wichtiger Funktion in der Immunabwehr, die im → Thymus ausreifen; tragen auf ihrer Oberfläche Moleküle, die körperfremde Merkmale auf anderen Zellen erkennen und diese fremden Zellen selbst oder im Zusammenwirken mit anderen Mechanismen des → Immunsystems zerstören können

TNF → Tumornekrosefaktor

TNM-Klassifikation | auch: TNM-System; international gültiges System zur Beschreibung (→ Klassifikation) der Größe und Ausbreitung bösartiger Tumoren; „T“ steht für den Ursprungstumor oder Primärtumor, „N“ für Nodus (Lymphknoten) und „M“ für Metastasen; der Zusatz von Zahlen bezeichnet Tumorgöße und Grad der Ausbreitung genauer (z. B. Tumordurchmesser und -ausdehnung, Lage und Zahl befallener Lymphknoten); vorangestellte Kleinbuchstaben geben an, wie und wann die Klassifikation vorgenommen wurde

Tochterzelle | bei der Zellteilung entstehende → Zelle; aus einer sogenannten Mutterzelle entstehen zwei Tochterzellen

Toxizität | Giftigkeit, Schädlichkeit; in der Medizin für unerwünschte Wirkungen einer Behandlung verwendet

Tracer | Markierungsstoff; Begriff wird in der Krebsmedizin meist für strahlende Teilchen verwendet; → Radiopharmakon

Trachea | Luftröhre

Trachelektomie | Operationsmethode beim Zervixkarzinom in frühen Stadien; nur ein großer Teil des Gebärmutterhalses wird entfernt, die Gebärmutter selbst und die Gebärfähigkeit werden erhalten

Tracheoskopie | Betrachtung („Spiegelung“) der Luftröhre mit einem → Endoskop

Tracheostoma | künstlicher Ausgang der Luftröhre am Hals; wird zur Erhaltung der Atmung dauerhaft angelegt, wenn die oberen Luftwege verschlossen sind und wenn der Kehlkopf entfernt werden musste

Tracheotomie | Luftröhrenschnitt; operative Anlage eines → Tracheostomas

TRAM-Flap | Transverser Rectus-Abdominis-Muskel-Haut-Lappen; quer aus dem Unterbauch entnommenes, spindelförmiges Gewebestück aus Haut, Unterhautfettgewebe und Muskel, das zur Rekonstruktion der weiblichen Brust nach → Mastektomie verwendet werden kann

transdermal | durch die Haut

Transfusion | Übertragung von Blut oder Blutbestandteilen

translationale Onkologie | Schnittstelle zwischen Krebsforschung und praktischer Anwendung der Forschungsergebnisse; Zusammenarbeit von Forschern und Ärzten, um neue wissenschaftliche Erkenntnisse rasch „ans Krankenbett“ zu den Patienten zu bringen; von engl. „translation“: Übersetzung/Übertragung

Transplantation | Übertragung von Organen oder Zellen

transrektal | durch den (End-)Darm

transurethral | durch die Harnröhre

TRUS | transrektaler Ultraschall; Ultraschalluntersuchung über den Enddarm
(→ Sonographie)

TTS | transdermales therapeutisches System, auch: transdermales Pflaster, Wirkstoffpflaster; das aufgeklebte Pflaster gibt den Wirkstoff auf der Haut ab, von wo er durch die Haut hindurch aufgenommen wird und in die Blutbahn gelangt

Tuben | Eileiter

Tumor | allg. Schwellung; im engeren Sinne Geschwulst durch überschießende Zellteilung mit Neubildung von → Gewebe; kann gutartig oder bösartig sein

Tumoraktivität | Anzeichen für das Vorhandensein und die Vermehrung von Tumorzellen

Tumorantigen | Eiweiß, das nur von Tumorzellen und nicht von normalen Körperzellen gebildet wird; befindet sich in der Zelle, auf der Zelloberfläche oder auch frei in der Blutbahn; kann zur → molekularbiologischen Charakterisierung eines Tumors (→ Biomarker) und als „Ansatzpunkt“ für → Immuntherapien genutzt werden

Tumorimpfung | fachsprachl. Tumorstimulation; Form der spezifischen → Immuntherapie bei Krebs; soll wie bei einer Impfung gegen Krankheitserreger das Immunsystem in die Lage versetzen, den Tumor zu erkennen und zu bekämpfen; zahlreiche Ansätze und Verfahren, überwiegend noch experimentell: → Tumorstimulation

Tumorklassifikation | Bezeichnung des Orts, an dem ein Tumor wächst

Tumorlysesyndrom | medizinische Notfallsituation als Folge einer Zerstörung von großen Mengen von Tumorgewebe innerhalb kurzer Zeit, v. a. bei Chemotherapie von dafür sehr empfindlichen Tumoren; die aus den zerfallenen Zellen massenhaft freigesetzten Stoffe können zur lebensbedrohlichen Stoffwechselentgleisung und zum Nierenversagen führen

Tumormarker | körpereigene Substanzen, die bei bestimmten Krebserkrankungen im Blut oder auch in anderen Körperflüssigkeiten vermehrt auftreten können; stammen vom Tumor selbst oder werden als Reaktion darauf gebildet; Bestimmung meist im Blut zur Überwachung des Krankheitsverlaufs und des Ansprechens auf eine Behandlung; in der Regel nicht spezifisch für eine bestimmte Krebserkrankung, nicht immer nachweisbar und teilweise auch bei gutartigen Erkrankungen vermehrt; zunehmend von spezifischeren → Biomarkern abgelöst

Tumornekrosefaktor | Abk. TNF; Signalstoff des → Immunsystems mit zahlreichen regulierenden Funktionen; spielt auch bei Entzündungen eine Rolle; → Zytokin

Tumorstammzellen | auch: Krebsstammzellen; Zellen eines Tumors mit den Eigenschaften von → Stammzellen, insbesondere mit der Fähigkeit zur unbegrenzten Teilung und zur „Selbstreparatur“; sollen maßgeblich für die Entwicklung und Ausbreitung eines Tumors und für Rückfälle verantwortlich sein

Tumorsuppressorgene | Gene, die der Entstehung von Krebs entgegenwirken, zum Beispiel, indem sie die unkontrollierte Teilung von Zellen, besonders solchen mit Schädigungen, hemmen; → Mutationen in diesen Genen, die zum Verlust ihrer Funktion führen, erhöhen die Wahrscheinlichkeit der Tumorentstehung

Tumorvakzine | „Impfstoff“, der spezielle Merkmale oder Eiweißbestandteile von Tumorzellen enthält und das → Immunsystem gegen diese Merkmale aktivieren soll; Form der spezifischen, gezielten → Immuntherapie; → Tumorimpfung

Tumoviren | auch: Onkoviren, onkogene Viren; Viren, die an der Entstehung von Krebserkrankungen ursächlich beteiligt sein können

TURB | auch TUR-B, transurethrale Resektion von Blasengewebe; Ausschälung der Harnblase von der Harnröhre aus

TURP | transurethrale Resektion der Prostata; Ausschälung der Prostata von der Harnröhre aus; Operationsverfahren bei gutartiger Vergrößerung der Prostata mit Behinderung der Blasenentleerung

TVUS | transvaginaler Ultraschall; Ultraschalluntersuchung von der Scheide (Vagina) aus (→ Endosonographie)

Tyrosinkinaseinhibitoren | Abk. TKI, auch: Tyrosinkinasehemmer; Klasse von Krebsmedikamenten, die die Funktion bestimmter → Tyrosinkinasen blockieren und dadurch die Weiterleitung von (Wachstums)signalen zum Zellkern unterbinden; Form der → zielgerichteten Krebstherapie

Tyrosinkinasen | zentrale „Schalter“ in Zellen, die Signale von → Rezeptoren weiterleiten und damit weitere Stoffwechselvorgänge in der Zelle auslösen

U, u

U | engl. „unit“, Einheit; international gebräuchliche Maßeinheit für Enzymaktivität

Überdiagnose | Diagnose einer eigentlich nicht behandlungsbedürftigen Veränderung; führt ggf. zu unnötigen Therapien; kann u.a. bei → Krebs-früherkennungs- und → Screeninguntersuchungen vorkommen

Überexpression | stark erhöhte Aktivität eines Gens (→ Genexpression); führt zur vermehrten Bildung des speziellen → Proteins, dessen Bauplan das betreffende Gen enthält

Ultraschall | Schallwellen mit einer Wellenlänge oberhalb des Hörbereichs; wird in der Medizin zu Untersuchungszwecken genutzt; (→ Sonographie)

Ureter | Harnleiter, transportiert den Harn vom Nierenbecken zur Blase

Urethra | Harnröhre

Urethrakarzinom | Harnröhrenkrebs

Urethro-Zystoskopie | Spiegelung der Harnröhre und der Harnblase; → Endoskopie

Urogenitaltrakt | Gesamtheit der Harn- und Geschlechtsorgane

Urographie | → Ausscheidungsurogramm; Darstellung der ableitenden Harnwege mittels → bildgebender Verfahren

Urostoma | künstlicher, operativ angelegter Blasenausgang zur zeitlich begrenzten oder dauerhaften Ableitung des Urins durch die Bauchwand

Urothel | Gewebeschicht, die die ableitenden Harnwege (Nierenbecken, Harnleiter, Blase, Harnröhre) auskleidet; sog. Übergangsepithel

Urothelkarzinom | vom → Urothel ausgehende Krebserkrankung

Uterus | Gebärmutter

UV-Index | Abk. UVI; international einheitlich festgelegtes Maß für die Sonnenbrandwirksamkeit der → UV-Strahlung; je höher der UV-Index, desto höher die Sonnenbrandwahrscheinlichkeit und das damit verbundene Hautkrebsrisiko

UV-Strahlung | ultraviolette Strahlung der Sonne außerhalb des sichtbaren Lichtbereichs; je kurzwelliger, desto energiereicher und schädlicher; UV-Strahlung ist als eindeutig krebserregend eingestuft

UV-A | ultraviolette Strahlung im Bereich von 315-400 nm; langwelligste UV-Strahlen mit größter Eindringtiefe in die Haut

UV-B | ultraviolette Strahlung im Bereich von 280-315 nm; energiereich, bis zu 10% der Strahlung erreichen die Erde

UV-C | ultraviolette Strahlung im Bereich von 100-280 nm; energiereichster Anteil der UV-Strahlung; kommt auf der Erdoberfläche nicht an

V, v

V | Veneninvasion, Einbruch von Krebszellen in Venen (Gefäße, die Blut zum Herzen leiten); Befundkürzel im Rahmen der → TNM-Klassifikation; Zusatz 0 bis 2 bezeichnet das Fehlen oder mikroskopische bzw. sichtbare Vorhandensein eines Gefäßeinbruchs

V. a. | Verdacht auf

Vagina | Scheide

vaginale intraepitheliale Dysplasie | Abk. VAIN; Gewebeeränderung der Schleimhaut der Scheide (Vagina); unterschiedliche Ausprägung (1 bis 3), wobei VAIN 3 mit einer Krebsvorstufe gleichzusetzen ist

VAIN → **vaginale intraepitheliale Dysplasie**

Vakzination | Impfung

Vakzine | Impfstoff

VAS | visuelle Analogskala; Methode zur Bewertung subjektiver Wahrnehmungen, z.B. der Intensität von Schmerzen, durch den Patienten selbst auf in einer Skala von minimal bis maximal

vaskuläre photodynamische Therapie | Abk. VTP; Form der → fokalen Therapie bei Prostatakrebs; Prinzip: ein Medikament, das die Lichtempfindlichkeit erhöht, wird in die Blutbahn verabreicht und gelangt auch in die Prostata; über zuvor in den tumorbefallenen Teil der Prostata eingelegte Fasern wird → Laserlicht geleitet, das das Medikament örtlich weiter aktiviert; dies führt zur Zerstörung von Blutgefäßen und dadurch zum Absterben der Tumorzellen

vaskulärer endothelialer Wachstumsfaktor | Abk. VEGF, von engl. „vascular endothelial growth factor“; körpereigener Signalstoff, bindet an → Rezeptoren auf Zellen der inneren Blutgefäßwand (Endothelzellen) und regt dadurch das Gefäßwachstum an; kann auch von Krebszellen gebildet werden, um die Ausbildung von Gefäßen zur Versorgung des wachsenden Tumors zu fördern; Hemmung des VEGF ist ein Ansatzpunkt moderner zielgerichteter Krebstherapien; → Angiogenesehemmer

vegetatives Nervensystem | auch: autonomes Nervensystem; der Teil des menschlichen Nervensystems, der sich nicht willentlich beherrschen lässt; steuert lebenswichtige Funktionen wie Atmung, Stoffwechsel und Verdauung usw.

VEGF → vaskulärer endothelialer Wachstumsfaktor

Venenkatheter | dünner Kunststoffschlauch, der für Stunden oder Tage in eine Vene eingelegt wird, wenn über einen Zeitraum mehrfach Medikamente intravenös verabreicht werden müssen; man unterscheidet periphere Venenkatheter, die in der Regel in eine Unterarmvene eingelegt werden, und → zentrale Venenkatheter

Verblindung | Verfahren bei der Durchführung → randomisierter → klinischer Studien zur Prüfung von neuen Therapien, mit dem sichergestellt wird, dass der Patient oder sowohl Patient als auch Arzt (doppelte Verblindung) nicht wissen, wer das → Prüfmedikament bzw. die Prüfbehandlung erhält und wer der → Kontrollgruppe mit der Vergleichstherapie zugeordnet ist; soll Verzerrungen in der Bewertung der Ergebnisse vermeiden helfen

Verum | wirksames Medikament (im Gegensatz zu → Placebo)

Vincaalkaloide | Klasse von → Zytostatika

viszeral | die Eingeweide, v. a. die Bauchorgane, betreffend

Vollnarkose | ein tiefschlafähnlicher Zustand; man ist nicht bei Bewusstsein und empfindet keine Schmerzen; fachsprachl. Allgemeinanästhesie

Vollremission → Komplettremission

Vulvakarzinom | Krebs der äußeren weiblichen Geschlechtsorgane

W, w

Wachstumsfaktoren | Oberbegriff für körpereigene Eiweißstoffe, die der Signalübermittlung zwischen Zellen dienen und überwiegend wachstumsfördernde Wirkungen unterschiedlicher Art haben; die Signalwirkung wird in der Regel über spezifische → Rezeptoren vermittelt

Wachstumsmuster | Erscheinungsbild von (Tumor-) Gewebe unter dem Mikroskop sowie Art und Aussehen der Zellen; erlaubt Rückschlüsse auf das biologische Verhalten

Wächterlymphknoten | auch: Sentinel-Lymphknoten (engl. „sentinel“, Wächter); erste(r) Lymphknoten im Lymphabflussgebiet eines Tumors und häufig erste Station der → Metastasierung; wird bei manchen Krebserkrankungen gezielt entfernt und auf Krebszellen untersucht; ist er nicht befallen, spricht dies dafür, dass noch keine Metastasierung über den Lymphweg erfolgt ist

Watchful Waiting | engl. für abwartendes Beobachten; Strategie beim frühen, wenig bösartigen Prostatakrebs im höheren Lebensalter: bis zum Auftreten von Symptomen wird auf eine Behandlung und auf intensive Untersuchungen verzichtet

Weichteilsarkom | Oberbegriff für verschiedene bösartige Tumoren mit Ausgang von Binde-, Fett- oder Muskelgewebe

Whipple-Operation | ausgedehnte Operation bei Bauchspeicheldrüsenkrebs; beinhaltet die teilweise oder vollständige Entfernung der Bauchspeicheldrüse, die Entfernung des Zwölffingerdarms, eines Teils des Magens, der Gallenblase und eines Teils des Gallengangs

Wilms-Tumor → Nephroblastom

Wirksamkeit | in der Medizin v.a. für therapeutische Wirksamkeit gebraucht; in kontrollierten → Studien nachgewiesenes Vermögen einer bestimmten Behandlung, einen erwünschten Effekt herbeizuführen (bei Krebs etwa Rückbildung eines Tumors, Verringerung von belastenden Symptomen oder Verlängerung des Überlebens)

X, x

x | Kürzel im Rahmen der → TNM-Klassifikation für „keine Angabe möglich“

Xerostomie | Mundtrockenheit, z.B. als Nebenwirkung von Medikamenten oder Bestrahlung des Kopfes, als Symptom von Austrocknung

Y, y

y | Kürzel im Rahmen der → TNM-Klassifikation für Befund nach nichtoperativer Therapie im Rahmen eines → multimodalen Vorgehens, z. B. nach → neoadjuvanter Chemotherapie; der TNM-Einstufung vorangestellt

Z, z

z. A. | zum Ausschluss

Z. n. | Zustand nach

Zelle | kleinste für sich lebens- und vermehrungsfähige Einheit des menschlichen Körpers; enthält einen Zellkern mit der Erbinformation und ist von einer Membranhülle umgeben

Zellzyklus | Phase im Leben einer Zelle von einer Zellteilung bis zur nächsten; gegliedert in mehrere Abschnitte, in denen in der Zelle bestimmte Vorgänge ablaufen

zentraler Venenkatheter | Abk. ZVK; dünner Kunststoffschlauch, der über eine große Vene, meist im Halsbereich bis nahe zum Herzen vorgeschoben wird; erlaubt die wiederholte Verabreichung von Infusionslösungen und auch konzentrierter Nährstofflösungen

Zentralnervensystem | Abk. ZNS; Gehirn und Rückenmark

zervikale intraepitheliale Neoplasie | Abk. CIN; Gewebeveränderung der Schleimhaut des Gebärmutterhalses (Zervix) unterschiedlicher Ausprägung (1 bis 3); CIN 3 ist mit einer Krebsvorstufe gleichzusetzen

Zervix | Gebärmutterhals

Zervixkarzinom | Gebärmutterhalskrebs; auch: Kollumkarzinom, von lat. „collum“, Hals

zielgerichtete Therapie | auch: gezielte Therapie, engl. „targeted therapy“; Oberbegriff für die Krebsbehandlung mit Wirkstoffen, die gezielt in die Wachstumssteuerung von Krebszellen eingreifen, indem sie für das Krebswachstum wichtige Vorgänge oder Signalwege blockieren;; Anwendung überwiegend in Kombination mit einer → Chemo- oder → Strahlentherapie

Zielvolumen | räumlicher Zielbereich einer → Strahlentherapie

Zirbeldrüse → Epiphyse

ZKRD | Zentrales Knochenmarkspender-Register Deutschland; Organisation, die zentral für Deutschland die Suche nach nichtverwandten Stammzellenspendern für eine allogene → Stammzelltransplantation koordiniert

ZMV | Zytomegalievirus

ZNS → Zentralnervensystem, Gehirn und Rückenmark

Zoster → Herpes Zoster

Zufallsbefund | → Befund, der zufällig im Rahmen einer medizinischen Untersuchung erhoben wird und mit den Beschwerden, die zur Untersuchung geführt haben, nichts zu tun hat

ZVK → Zentraler Venenkatheter

Zweitkrebs | fachsprachl. Zweitneoplasie; Auftreten einer weiteren bösartigen Erkrankung nach einer zurückliegenden ersten Krebserkrankung; kein → Rezidiv der Ursprungserkrankung; kann, muss aber nicht, → Spätfolge der früheren Krebstherapie sein

Zweitlinientherapie | auch: Second-Line-Therapie; zweiter Behandlungsversuch, wenn die Erkrankung nach einer vorausgegangenen Therapie erneut fortschreitet oder wenn die erste Therapie (→ Erstlinientherapie) keine Wirksamkeit zeigt

Zyste | flüssigkeitsgefüllter Hohlraum im → Gewebe, der von einer → Epithelschicht ausgekleidet ist

Zystektomie | operative Entfernung der Harnblase

Zystitis | Harnblasenentzündung, mögliche Nebenwirkung mancher Krebstherapien

Zystographie | Röntgenuntersuchung der Harnblase mit Kontrastmittel; das Röntgenbild wird als Zystogramm bezeichnet

Zystoskopie | Blasenspiegelung

Zytogenetik | auch: Zellgenetik; Teilgebiet der Genetik, das sich mit der mikroskopischen Untersuchung von Anzahl, Gestalt, Struktur und Funktion der → Chromosomen befasst

Zytokine | Oberbegriff für eine Vielzahl von meist in Zellen des → Immunsystems gebildeten Signal- bzw. Botenstoffen, die bestimmte Vorgänge in anderen Zellen auslösen können (z. B. Teilung, Aktivierung, Ausreifung, Absterben); gentechnisch hergestellte Zytokine werden auch als Medikamente eingesetzt (z. B. → Interleukin, → Interferon, → Wachstumsfaktoren der Blutbildung)

Zytologie | allg. Lehre von den Zellen, Teilgebiet der Biologie; in der Medizin umgangssprachlich auch für die mikroskopische Untersuchung von einzelnen Zellen aus Abstrichen, Körperflüssigkeiten oder Gewebeproben verwendet; → Zytopathologie, Zytodiagnostik)

Zytomorphologie | Untersuchung von Erscheinung und Bau von Zellen; wegweisend für die weitere → Diagnostik und genauere Bestimmung (→ Klassifikation) von bösartigen Erkrankungen des blutbildenden Systems (→ Leukämien, maligne → Lymphome); Untersuchung von Blut- und Knochenmarkzellen unter dem Mikroskop

Zytopathologie | auch: Zytodiagnostik; Untersuchung von einzelnen Zellen auf krankhafte Veränderungen

zytoreduktiv | allg. die Zellzahl verringernd; in der Krebsmedizin alle Behandlungen zur Verringerung der Tumorzellzahl und damit der Tumormasse

Zytostatika | Substanzen, die die Zellteilung und das Zellwachstum hemmen (wörtl. anhalten), überwiegend durch Störung von Vorgängen im Zellkern, vor allem durch Beeinflussung von Funktion oder Bildung der → DNS; Anwendung zur → Chemotherapie von Krebserkrankungen

zytotoxisch | zellgiftig, zellschädigend

Der Krebsinformationsdienst des Deutschen Krebsforschungszentrums

Haben Sie Fragen? Brauchen Sie Unterstützung? Wir sind für Sie da!

- Für aktuelle und verlässliche Informationen zu allen Fragen rund um das Thema Krebs, verständlich und individuell zugeschnitten auf Ihren Bedarf
- Für Erklärungen und Einordnung
- Für Hilfe bei schwierigen Entscheidungen
- Für die Suche nach geeigneten Ansprechpartnern

Rufen Sie uns an!

Unter **0800 - 420 30 40** beantworten wir täglich von 8.00 bis 20.00 Uhr Ihre Fragen.
Ihr Anruf ist für Sie kostenlos.

Schreiben Sie uns eine E-Mail!

krebsinformationsdienst@dkfz.de

Besuchen Sie uns im Internet!

www.krebsinformationsdienst.de
www.facebook.com/krebsinformationsdienst
www.instagram.com/krebsinformationsdienst
www.youtube.com/user/krebsinformation
www.linkedin.com/company/krebsinformationsdienst-deutsches-krebsforschungszentrum

Von unserer Homepage gelangen Sie auch zum **E-Mail-Kontaktformular**. Es bietet Ihnen eine gesicherte Verbindung für Ihre Anfrage.

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

überreicht durch:



Krebsinformationsdienst
Deutsches Krebsforschungszentrum

Telefon: 0800 - 420 30 40
kostenfrei, täglich 8 bis 20 Uhr

krebsinformationsdienst@dkfz.de
www.krebsinformationsdienst.de